

PERSONA NON GRATA

FANZINE FÜR MUSIK & COMIX



14

WINTERAUSGABE 93/94

2-DIMENSIONALER KÄSE

EINMAL BUMMER-RANG

- | | |
|----|------|
| 1. | RANG |
| 2. | RANG |
| 1. | |
| 2. | |
| 3. | |



HAMMER NICH'



HAMMER DOCH!

LASS MICH IN RUH'

KÄNGER-RUH!



PAB'93

EDITORIAL

Leider ist das Editorial - oder schlichter Vorwort - zu einem Orte zusammenhangslosesten Gefasels verkommen. Meist wird groß und breit über schwachsinnige Begegnungen (von denen man nun einmal nicht gefeilt ist) berichtet und noch viel öfter wird es mißbraucht, wenig ausgegorene Anschauungen und Weltansichten zu vermitteln. Man denke nur mit Grausen an jene Einleitung zum RockHard No. 76, in der ein Herr Kühnemund seine Ansichten zum Thema Remixe aus seinem Hirn hervorkehrte. Solche oft unterschätzten Wortmeldungen tragen nicht wenig zur zunehmenden Verrohung musikalischer und anderer relevanter Debatten bei - ich denke nur daran, wie sich die furchtbaren Wörter "Verficktes Arschloch" über meine Lippen schoben.

Da muß man gegenhalten! Keine Chance auslassen, dem Vorwort seine kunstvolle Stellung als Platz des Lobes, der Huldigung und des lustvollen Analysierens wiederzugeben! Darum sei hier angefangen mit dem Satz: Klaus Walter ist gut, Klaus Walter ist wichtig und mit ihm das SPEX! Ja, diese Zeitschrift hat eine Existenzberechtigung neben der PNG! Wer das nicht glaubt, sollte zum Dezemberheft greifen und jene Seiten mit dem Artikel über die Böhsen Onkelz aufschlagen. Ja, mein lieber Klaus Walter, das stimmt von A bis Z, was da aus deiner Feder floß! Endlich einmal jemand, der es den Onkelz nicht einfach macht; sie nicht allein als Band dastehen läßt - da ergeben sie ohnehin ein eher trauriges Bild -, sondern als gesellschaftliches und; vor allem!; als mediales Phänomen beschreibt.

In den Neunzigern wird das Äquivalent für "street" bei salonfähigem Rassismus und ins Radikale getriebenen Konservatismus gesucht; man orientiert sich da sehr bequem an der Vergangenheit. "Kameradschaft, Disziplin, Ordnung, Sicherheit, Vaterlandsliebe, Fleiß" - das sind die alten neuen Schlagworte, die Erlösung und Antwort bringen sollen und genau dafür stehen auch die Onkelz. Ich denke, nicht die Steeles sind für uns hier das zentrale Problem; die kommen einfach aus einer ganz anderen Welt und ich halte es nach wie vor für problematisch, amerikanische Issues und Weltansichten auf Deutschland auszudehnen; sondern diese Mixtur aus Selbstmitleid, Märtyrervorstellungen und verkorksten Ehrgefühl, das solchen Kitsch wie "Lieber stehend sterben" hervorbringt. Aus solchem Holz waren auch die SS-Männer geschnitzt.

Die Onkelz stehen - da stimme ich mit Klaus Walter ziemlich überein - im musikalischen Mittelpunkt eines politisch-gesellschaftlichen Erdbebens, der sie auf wunderbare Weise so weit in die Mitte rückte, das sie schon wieder gegen "rechts" sein können. Das Passiv ist hier richtig; nicht die Böhsen Onkelz haben ihre konservativ-rassistisch-nationalistische Denkweise offen verleugnet, sondern die politische Mitte hat sich diese Denkweise zu eigen gemacht. Und das dürfte die eigentliche Gefahr sein: Leute wie Störkraft sind längst geoutet und breit geächtet, die kriegen nie mehr eine Massenbasis zusammen; die Assimilierung onkelzischen Gedankentums quer durch alle gesellschaftlichen Schichten von Intelligenz zu Proll, von Schwarz zu Grün. Vielleicht sind schon bald nicht mehr die "Rechten" die Gefahr, sondern die aus der Mitte.

INHALT

- 4 SWIRLIES
- 5 BUFFALO TOM
- 6 TEENAGE FANCLUBS
- 9 SEPULTURA
- 10 HOUK
- 12 KALASHNIKOW
- 16 COMIX...
- 20 REZENSIONEN'S

Die Swirlies

Damon Tutunjia (guit/voc)
Seanna Carmody (guit/voc)
Andrew Bernick (bass)
Ben Drucker (drums)

ZEIT DER KATZE

mit ihrem Hazy Noise Pop
eine einjährige Katze in schwerer Zeit und
eine Entscheidung aller Männer
sollen hier aufeinander treffen.



Armes Katzenweib! Wir wollen dir doch einfach nicht helfen. So mußt du nun vor uns liegen und dich winden. Wollüstiges Räkeln gepaart mit verzweifelten Schreien und einem irren Blick. Eins muß man dir lassen, du stellst deine Musikalität unter Beweis. Man könnte dich so ohne weitere Bedenken für die Dreharbeiten zu einem Video der Swirlies zur Verfügung stellen. Ein Zufall. Oder basiert dein Bewegungsablauf auch auf Basis der Geräuschkulisse in der Wohnung? Es könnte so auch geschehen, daß ein gewisser Damon es tatsächlich schafft, dich mit seinem Gelabere einzulullen. Doch jedesmal wenn es an dem zu sein scheint, fallen ihm die Gitarren ins Wort. Deren Töne lassen dein Hinterteil sofort wieder in die Höhe schnellen und putschen dich mehr und mehr auf. Du weißt gekonnt zu reagieren und doch bist du von Hilflosigkeit übermannt. Du mußt dich bewegen. Bist nicht nur durch den Trieb, sondern wie alle anderen auch durch die Musik dazu gezwungen. Das Kinderstimmchen von Seanna Carmody, welches auch schon bei Sebadoh zu hören war, läßt sich aus keinem Kopf mehr entfernen. Ihr Trällern schiebt alles beiseite, was dort vor kurzem noch rumorte.

Brachial und destruktiv vermischen sich die Gitarren mit größter Sanftheit zu einem Teppich von Geräuschen. Und trotz der doch vorzufindenden Härte scheint man förmlich das Lagerfeuer im Hintergrund zu verspüren - Kennen die denn sowas überhaupt in Boston...

Die Dissonanzen sind so angenehm, daß sie keiner Gewöhnung bedürfen. Doch dein Zustand verlangt immer wieder Gewöhnung von neuem. Wieder also einer dieser wahnsinns erfüllten Monate, in denen unsere kleine Gefährtin nicht wiederzuerkennen ist, in denen wir es nur noch mit einem gierigen Stück Fleisch zu tun haben. Du erinnerst mich allzusehr an das Swirlies-Comic in der im März '93 erschienenen CD "Blondertongue Audiobation". Und so swirlest du vor dich hin - bebst und und trappelst unruhig und zugleich genüßlich im Takt, kurios, bizarr, witzig. Deine Lust erscheint schon aufdringlich und unangenehm. Zwingt einen fast zur Verlegenheit. Hoffentlich werden wir nicht infiziert, oder wäre das vielleicht...?

Zwingt einen jedoch auch zur bloßen Wut wenn man bedenkt, daß diese Lust mit Befürchtungen einhergeht, daß man für selbige bestraft werden könnte. Glücklicherweise bedrückt dich das alles nicht. Es ist wohl eher die Folgenlosigkeit deines Tuns, die dich so unzufrieden macht. Derselbe Stand also wie bei den Swirlies, für die die erste CD "What To Do About Them" auch ohne weitere Folgen blieb. Wie wird es bei ihnen wohl in nächster Zeit aussehen? Ihr amerikanischer England-Gitarrenpop, "Chimp-Rock", wie sie ihn selber nennen, hat das Zeug zum Einschlagen. Doch irgendwie passiert nichts weiter. Dies wünsche ich künftig eigentlich nur unserer Katze.



Christa

BUFFALO TOM

EINE COMICFIGUR, DIE AUSZOG, UM BERÜHMT ZU WERDEN



Mittlerweile ist es sieben Jahre her, daß die Geschichte des Buffalo Tom begann. Am Ende entwickelte sich daraus ein Trio, welches seither versucht, den Instrumenten gute Manieren beizubringen.

Nunmehr sind den Buffalos auch die Kinderschuhe zu groß geworden und sie haben sich zu dem entwickelt, was man versucht als "unbeschreiblich schön" in einer Schachtel zu verpacken. Warum ist diese Band plötzlich in aller Munde und Ohren? Eine Band, die wohl zu den bedeutendsten Segmenten der Bostoner Musikszene zählt. Sieht man im gleichen Atemzug auf die ersten Gehversuche dieser drei Figuren zurück, so überkommt es einen schon einmal, sich an die "frisch-vom-College"-Newcomer zurückzuerinnern. Man wußte damals noch nicht so richtig, wie man mit drei Gitarristen eine Band aufstellt. Es war nämlich so, daß alle drei Mitglieder "nur" Gitarre spielen konnten. Aber nach langem Hin und Her hatte man sich geeinigt, und selbst der Gesang war untergebracht. Von Beginn an half ihnen ihr Freund J. Mascics, welcher sich hinter das Schlagwerk begab. Zuerst einmal produzierte man ein Demo, wie es sich ja für eine anständige Band gehört. Von keinem der Bandmitglieder erwartet, schlug dieser erste Versuch entsprechend in Indiekreisen ein und zog schnell seine Kreise.

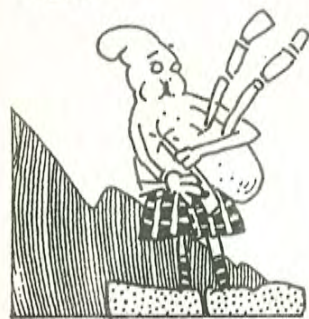
Was bewegt einen Herrn Bill Janowitz, mit seiner leicht heiseren Stimme gezielt ganze Körperpartien in Gänsehautballungsgebiete umzuwandeln? Eine Stimme, die anprangert, klagt und gleichzeitig so emotional und charmant auf den Hörer einwirkt, daß stellenweise der angespannte Geist zerbirst. Und dann diese Gitarre, welche oftmals schon die Vermutung aufkommen ließ, es wären derer drei, die so eigenwillig mit zerrenden und reißenden Riffs die Haare als Dankeschön zu Berge stehen läßt.

Toms Lieder offenbaren sich und erwarten einen Standpunkt. Sie beinhalten aber auch Momente, in denen man einfach die Seele baumeln lassen und sich vollends und vor allem LAUT von der Musik berauschen lassen kann. Begegnet man bei anderen Bands einer reinen Gefühlskälte, so sind die Buffalos im Gegenzug wohlthuende Seelenröster. Eine Band, welche so enorm viele Gefühle über ihre Musik auf den Hörer überträgt, daß damit schon fast weinerliche Gesten hervorgerufen werden könnten. Setzt man noch die Gefühle und die Kreativität ins Gleichgewicht, so ist man an den Punkt gekommen, Buffalo Tom als zeitlos und ebenso genial zu beschreiben. Gemessen an ihrem Werk "Let Me Come Over", welches ja bekanntlich das Gleichgewicht der Musikwelt aus den Angeln hob, ist ihr vierter Longplayer "Big Red Letter Day" alles andere als schlecht. Nein im Gegenteil, er ist ein Ohrenschauspiel, bei dem man auf die Vorspeise verzichtet, um gleich schlingenderweise diesen Happen in sich aufzunehmen. Warum gestaltet sich das Interesse erst jetzt so übermäßig, wenn man sie doch schon seit einer kleinen Ewigkeit unscheinbar durch die Musikwelt schwimmen sieht?! Die gewisse Zurückhaltung, die nicht immer anzutreffende Offenheit machte sie zu einem lang reifenden Geheimtip und zu einer Band mit äußerst hohem Niveau. Nicht nur die Macher dieser wunderbaren Musik stehen jetzt im Vordergrund. Vor allem ist es doch ihre einmalige Art von Musik, welche von einer Vielzahl von Bands versucht wird nachzuempfinden, oder gar, in einfachster Art und Weise, abgekupfert wird. Aber wo findet sich diese Stimme, welche sich von Song zu Song von einem Extrem ins andere stürzt, ein zweites Mal? Muß die Stimme gehalten werden, um einem Song den romantischen Balladencharakter zu verleihen, wird im nächsten Stück zu einem enormen Kraftakt und läßt die Musik schwer und stellenweise zerbrechlich wirken.

Fazit: Auf einem guten Grundgerüst baut sich ein extrem gutes Produkt auf, und ihr aktuelles Album beweist das zur Genüge. Um hier nicht noch länger Phrasen zu dreschen: Man sollte sich in seichter Atmosphäre mit Buffalo Tom umgeben und sich seines Lebens erfreuen.

TEENAGE FANCLUB

SONGS, ALTER!



Seltsame Bezeichnungen bahnen sich auch hier den Weg: Außenstehende nennen es "Kitschpop", Ignoranten sehen in ihnen normale "6T's-Scheiße, Trend- und Modewortbewußte Setter formen extra "Designergrunge", auch liest man hie und da etwas vom imaginären "Glasgow-Style". Da stellt sich natürlich die Frage, ob es denn einen "Glasgow Way Of Life" gäbe. Antwort positiv? Was soll das für ein Leben sein: arm wie Manchester in den Lowlands und 20 Meilen ostwärts nebenan "Europe's capitol of chemical drugs"? Die Stadt, die den Grunge wirklich erfand? Alles Mumpitz - auch wenn hier die Haare schneller wachsen als der Rasen.

Ich erinnere mich an eine Karrikatur im N.M.E.: Norman Blake - Sänger und Gitarrist und Songschreiber des T.F.C. - wadet durch einen Sumpf, aus dem ihn widerliches Getier, betitelt RAR und TECHNO, anfaucht. Auf seinen Schultern allerdings klammert sich ein Menschlein, betitelt Alex Chilton - Kopf der ach so legendären Big Star - das von Blake beruhigt durch die Untiefen getragen wird. Er steuert auf eine Landzunge zu, betitelt mit "The Isle Of Familiar Guitar-Based Rock", auf welcher der Rest der "Fannies" den Greis schon erwarten. Am rechten Bildrand sieht man zwei kleine Fischleins, die angestrengt darüber fachsimpeln, wie genial doch Big Star war, doch gleichzeitig eingestehen, nie eine Platte von denen gehört zu haben. Schweige denn davon, daß die überhaupt eine Platte aufgenommen hätten ...

Woher kommen diese permanent auftauchenden Anspielungen, woher kommt die Liebäugerei dieser 1989 gegründeten Band mit den Altvorderen? Liegt es daran, daß Teenage Fanclub "dieses Postcard-Zeugs" schon immer gemocht haben und deshalb zu Big Star und den 6T's querschlagen ... oder ist eine derartige Attitüde einfach eine gängige Alternative, POP(ästhetisch) und gleichzeitig WEIRD (aufmüßig) zu sein?

Tatsächlich scheint bereits nach ihrer "Bandwagonesque"(1991), ihrer zweiten Platte, erst wahrhaft eine Big-Star-Euphorie ausgebrochen zu sein. Erwähnt man selbst im Gespräch mit Kids des Großraumes Glasgow/Edinburgh, die allesamt -obwohl bis zur Unkenntlichkeit mit M-People-Dance oder deutschem(!) Proll-Rave zugedröhnt - diese Band



kennen und mögen: nach dem T.F.C. fällt allzuoft der Name Big Star. Selbst die Nicht-Glasgower The Posies, die sich quer durch Europa zusammen mit Rollins-Lover Juliana Hatfield (Three) gnadenlos im T.F.C.-Vorprogramm verheizen lassen, scheinen auch von dieser Euphorie in n Beschlag genommen worden zu sein und heben kurz vorm Grand Finale ihres Supports zu einer Big-Star-Coverversion an ... aber die Chefs selbst gehen noch weiter und zimmern in ihrer 27. Zugabe, neben der obligatorischen und ausgiebigen BS-Hommage, ein Neil-Young-Cover nach dem anderen. Und der End-Vierziger Sanitäter, der die unglaublich zahlreichen, beim "harmlosen Hüftewackeln" blutig geschlagenen Köpfchens 17-jähriger Mädels und auch Jungs verarztet, ist begeistert - so hatte er sich den zum Mythos diktierten "Grunge" nun doch nicht vorgestellt: ein zuckersüßes Liebeslied auf die gute alte Zeit! Aber wir sind ja schlauer als der Alte, wir wissen um das WARUM ...



Letzteres erklären sie damit, daß sie schon immer Songs schreiben wollten - brillante Melodien umrahmen eine Menge von direkt vorgetragenen Liebesgeständnissen. Daß sie damit in echte Probleme bezüglich der Verkaufsmechanismen geraten, nehmen sie irgendwie schon in Kauf: " Was mich echt ankotzt ist, daß irgendwelche Typen uns damit belasten, daß wir Songs schreiben. Immer dieselbe 'T.F.C.-sounds like a rockband'- Scheißel Jesus, wir sind eine Pop-Band! Wir schreiben Songs! Dafür gibt es halt Pop-Bands! Was, verdammte Scheiße, erwarten die Leute bloß? Frag mich nicht!", so Norman Blake, spokesperson in Teenage-Fanclub-Fragen. Aber sie sind bezüglich der Erwartungshaltung der Leute gegenüber einer Pop-Band der Neuziger sehr tapfer. Sie wissen, daß niemand zur Zeit SONGS hören will - die dumpfe Menge trottet der Grunge- und Sonstwasmetal-Herde hinterher und etwas Hellhörigen erwarten nun endgültig das ultimative Fusions-Ding. In diesem Sinne hat sich die Situation seit Anfang der Neuziger nicht sonderlich geändert (außer, daß es 1990 nicht unbedingt als "Massenstimula" war).

Nun könnte man leicht meinen, die Orientierung auf den guten alten Song gäbe fabelhaft eine neue Richtung in allen Schublade ab, verbunden mit einer Generalumwandlung des Universalgeschmacks hin zum schwelgerischen "über"-ästhetischen Riff. Der Sieg der S.F.-Garde, der Walkaboutigen, der Neil "one foot in a grave" Youngigen und nicht zuletzt auch der Teenage-Hooligans? Na, schönen Dank auch! Und ich glaube auch nicht, daß sie darauf hoffen...denn schließlich stelle nicht nur ich mir die Frage, wie man zärtliche Songs verfassen kann, wenn währenddessen in Irland diverse Nicht-katholische sowie katholische Menscheneinzelteile imposant durch die Luft wirbeln; der nette Typ von nebenan gerade in Somalia schwerbewaffnete und gefährliche Aidid-Rebellen (Frauen, Greise, Kinder) exekutiert und in Moskau gerade eine Handvoll freiheitsbedrohender Palamentarier auf demokratischem Wege in die Steinzeit zurückgebombt werden... wie kann man die Seele der jungen Leute massieren, wenn unterdessen Typen wie Jelzin, Kohl, von mir aus auch Haschpleiße Clinton, oder - unter der Hand - Thatcher regieren? Aber mal andersherum: Warum sollten wir uns nicht Sex & Drugs & Teenage Fanclub erfreuen, da - neben der obligatorischen Frage "Was bleibt einem denn noch auf dieser Welt?" - die Erfahrungs uns lehrt, daß ein permanentes "Say Shit" zu pervertierten Pose verkommt? Und ich sehe verdammt nochmal einen Unterschied zwischen Bands, die PC nur als fashionable attitude raushängenlassen und Bands, die einfach nur ehrlich ihren Gefühlszustand beschreiben. Ich beginne Letzteres zu bevorzugen, denn mit herauszelebrierten Zeitbomben un Anarchy-sonst-nix-Messages läßt es sich auch bloß Kohle verdienen ... wie die Typen tatsächlich drauf sind merkst du erst, wenn sie in diversen Interviews rumwischen und die

zusammenhängenden Sätze aus ihrem Info-Flyer irgendeinem findigen Kopf von der Company entspringen sind.

In gewissem Sinne haben sich die vier Teenage-Fanclubber auf ihrem aktuellen "Thirteen"-Album damit auseinandergesetzt, auch wenn sie mehr in die Richtung Kommerzialisierung des Stigmas "Alternative Rock" hinielten und mit den ganzen Fragen der Klischeeisierung (Klasse Wort, was ?!) herumhantieren. Sicher wird hier nicht politisiert - wie es vielleicht angebracht wäre - und schonungslos gedisst, daß die Fetzen fliegen - mal davon abgesehen, daß diejenigen, die vorrangig in den ganzen Shit involviert sind umso heftiger zurückschlagen - aber zumindest merkt man, daß die Fannies kein' Bock auf die ganze Biz-Maschinerie haben ... sich eben von all dem distanzieren! Songs wie "120 Minutes" oder "Commercial Alternative" stehen da für sich. Anscheinend - und so hört man es immer öfter aus ihrem Munde - brauchen sie den ganzen Szene-Mist nicht; Popularität (was ich dann irgendwie nicht glauben kann) so geben sie vor, wäre gar nicht soooo wichtig und Kritiken erst recht nicht. Sie gäben mehr darauf, wenn gute Sandkastenfreunde ihre Meinung ablassen oder wenn sie von Alex Chilton oder Kurt Cobain gesagt bekommen, daß die ihre Platten mögen. Einer dieser "Sandkastenfreunde", der auch permanent mit ihnen bei diversen Pints abhängen muß, ist Douglas T. Stewart - seines Zeichens Kopf und Sänger der BMX-Bandits, die neben den 18 Wheelers die zweite Reihe des, in den britischen Medien so liebvoll als "schottischen Westcoast-Pop" bezeichneten Styles anführen. Und Stewart erklärte letztiens via N.M.E. den Makel der Zeit und warum Teenage Fanclub die beste Band (wohl ever) seien: "Was die Leute nicht über den 'Fanclub' verstehen ist, daß TFC wohl den zur Zeit subversivsten Kram in diesem Land fabrizieren! Echt! Denn sie schreiben offene, ehrliche Songs mit brillanten Melodien. Das ist bizarr, denn als ich aufwuchs, galt Noise schlichtweg als gefährlich. Aber das ist er natürlich nicht - zu sagen 'I Love You' ist gefährlich, denn du überläßt es anderen, sich über dich lustig zu machen. Es ist verdammt nochmal viel schwieriger, einfache Songs zu schreiben als den üblichen Avantgarde-Müll abzulassen ... Vergleiche zum Beispiel die Sachen, die Norman oder Gerry oder Raymond schreiben mit dem, was dieser Brett von Suede aus Verlegenheit den Leuten anbietet. 'I was born as a pantomime horse ...' - Sorry, aber was zum Fuck soll das bedeuten?!"

Ja, da wurde er schon wieder strapaziert, dieser Ehrlichkeitsbegriff, der doch ziemlich oft (auch in diesem Artikel) auftaucht. Aus ihm beginnen sie eine Philosophie zu formen, die sie mit Statements untermauern. Statements, die einfach nichts zu wünschen übrig lassen. Norman: "Wir sind das Gegenstück zu der Muskel- und Scheiß-Tattoo-Musik, dieser schweißigen. Wir sind nicht 'schweißig' - jedenfalls nicht absichtlich. Wir schreiben ehrliche Melodien, Alter ...Songs!" Auf Leute, folgen wir ihnen ins Gefühls-Nirvana!"

TCM



* Zusatz: Wir denken dabei an die zarten Knöspchens einer 13-jährigen, die das obligatorische Fußball-T-Shirt, Inschrift: "Teenage Fanclub, est.1989; World Champions 1993/94", umspannt. Das Leben ist ein Fußball und ich liebe sie nur, weil sie mir diesen Anblick ermöglichen!

SEPULTURA



Eintänzer aus dem Land der niemals enden wollenden Telenovelas und den schäumenden Träumen von zauberhaften Frauenleibern. Musik mit dem Mut zum Risiko, dämonenhaft erstanden aus knabenhaftem Gebärden und weltanschaulichen Gedanken; Musik, die durch Reifeprozesse zum Exzess der Gesellschaft mutierte.

Sepultura: ein Begriff, der schwer mit der Gedankenwelt brasilianischen Kulturgutes in einem Atemzug genannt werden kann. Fallen einem hierzu nur Zuckerhut, Fußball und Frauen, aber auch eine Menge Elend ein, so fragt man sich: Wie wurde hier Heavy Metal geprägt?! Gegensätze, die sich viel zu lange nicht angezogen haben, und Sepultura war immer der Exoten- und Eintagsfliegenbonus zudedacht. Musik, die eher untypisch für Lambadageschwächte Landzüge war - und ebenso das Outfit der hier besprochenen Band. Stellt man sich doch einen Brasilianer enorm dunkelhäutig vor, so scheinen Sepultura ihre Zeit seit dem Entschlüpfen aus dem Mutterleib nur im Schatten zugebracht zu haben.

Musikalisch bewegt man sich also sehr entfernt von ehemals untypischen Stammestänzen und brasilianischer Volksmusik, und man stößt somit den bisherigen Gewohnheiten brasilianischer Bürger ein riesiges Leitbild vom Sockel.

Mittlerweile stellt sich aber die Frage, ob es für die Band noch eine Steigerung von Ansehen und Erfolg im eigenen subropischen und im europäischen Land gibt. Eine Frage, die wohl angesichts des überschäumenden Hypes verständlich ist. Ihr aktuelles Album "Chaos A.D." wird da auch nicht weiterhelfen. Sie sind nun mal Kult und einem jeden Kenner eine wohlthuende Abwechslung in seinem gepeinigten Dasein. Die Vision vomperfektem Heavy Metal wurde im Laufe der Zeit zu einer unschlagbaren Fusion von schwer zu schallendem Metal und prägnant ausgesuchter Hardcore-Experimente. Mit beidem, vermischt mit einer undefinierten Beimengung von verschiedenstem musikalischen Gedankengut, erobern sie seit Mitte der Achtziger die Clubs von Brasilien bis Europa. Zu Anfang wahrscheinlich per Trebot; heute setzt man sich ins Flugzeug, denn mit dem Erfolg kam auch das nötige Kleingeld. Was bei der Band aber nicht gleich Yuppie-hafte Züge erkennen ließ, sondern der Band das Erreichen des i-Tüpfelchens ermöglichte.

Schwermütige, schleppende, zum Teil angsteinflößende und teilweise stakkatoartige Riffs sind das unverkennbare Leitbild der Männer um Max Cavalera. Musik, die also nicht nur Stil aufweist, sondern auch taumelnde Wirkungen hervorruft; sich somit die verschiedensten Reaktionen auslösen lassen. Zu ihrer aktuellen Produktion zog es sie in die Rockfield Studios in Wales, in denen sich schon historisches Moos angestaut hat. Denn hier standen schon Queen, Genesis und auch Black Sabbath an den Mikros. "Chaos A.D." ist ihre wohl beste Produktion, die sie seit ihrem Debüt "Morbid Visions" über die Hörer kommen ließen.

Eine Geschitem die mit den zu Beginn benannten Exoten begann, un die beim momentanen Hype in der metallischen Welt nicht zu enden scheint. Sepultura: Götter vom Zuckerhut, auf die man nicht mehr hinablickt; man schaut mit volstem Respekt nach oben.

E.B.I.

HOUK

Selbstgefälligkeit ist für viele Künstler charakteristisch. In der Wirklichkeit ist dieser Anspruch meist ohne Entsprechung. Im Gegenteil, er verbirgt Talentlosigkeit. Wenn ich diese Prahlereien unserer Musiker höre, daß ihre Musik schon bald die ganze Welt auf die Knie werfen werde, ist mir speiübel und ich kann sie nur bemitleiden. Wenn Darek Malejonek, den ich hoch achte und dem ich nie leeres Gerede und Megalomanie zumuten würde, derartig anmaßende Worte spricht, bleibt mir nichts anderes übrig, als seine neue Gruppe HOUK aufmerksam zu hören und zu prüfen, ob sie wirklich ein Qualitätsprodukt ist und Chancen in der Welt hat.

Tatsächlich gehört HOUK zu den Gruppen, die ganz ruhig in jedem Land spielen können und dazu Gefallen finden. HOUK machen schrille, tief liegende Gitarrenmusik, die in der Rocktradition steht. Musik, in der stark ausgeprägte Einflüsse von Jimi Hendrix, den Bad Brains und überhaupt des amerikanischen Rock hörbar sind. Jedoch ahmen weder HOUK noch ihr Gitarrist Robert Sadowski den großen Hendrix nach. Vielmehr versucht die Band, ihren eigenen Pfad auszutreten, gleich an dem von den Gitarrentitanen aus Seattle gewiesenen Weg.

Alle Mitglieder von HOUK gehören zu den alten Hasen und mischen im polnischen Rockweltchen seit Anfang der 80er Jahre mit. Jeder von ihnen hat auf seinem Konto Auftritte in vielen Gruppen. Zum Beispiel Darek "Maleo" Malejonek, HOUKs Leader, ist Workaholic. Er spielt gleichzeitig in den Reaggae-Formationen KULTURA und IZRAEL (beide von Robert "Afa" Brylewski gegründet) und in der Kult-HC-Band ARMIA. HOUK ist für Maleo jedoch jetzt am wichtigsten. Kein Wunder, ist es doch sein eigenes Baby.

HOUK ist 1991 in der Klubszene erschienen und hat innerhalb der letzten beiden Jahre viel erreicht. Ihr Debutalbum "Soul Ammunition" wurde von Marlboro Music und der Monatszeitschrift "Tylko Rock" bemerkt und belohnt. Ihr Stück "Dancin With Reality" hat im Plebiszit von Radio France International gewonnen. Die 10 000 Francs haben sie schnell ausgegeben, aber sie haben dafür einige Konzerte in Frankreich (auch während der Midem-Messe) und in Finnland gespielt. Es gibt auch einen Sponsor, und nicht den ersten Besten, sondern Levi's, für den HOUK auch, auf einem LKW spielend, geworben hat.

Alles macht HOUK in einem wahren amerikanischen Tempo. Sie wollen schnell wirken, spielen und aufnehmen. Die erste Platte ist im Laufe von drei heißen Julitagen '91 aufgenommen worden. Eigentlich fast ganz live. Die Jungs haben keine Lust und auch nicht die Absicht, 24-Spur-Aufnahmen zu machen. Sie wissen Natürlichkeit zu schätzen und setzen auf freies Spielen. Solche Improvisationen charakterisieren auch die 2. Scheibe "Natural Way - Full Noize", die fast nur rohe Aufnahmen des Konzertes vom 21.02.92 in Warschau

enthält. Für den Remix haben die Musiker nur einen Tag im Studio verwendet.

"Natural Way..." überrascht durch ganz neue Stücke und 3 Coverversionen, mit denen HOUK ihren Meistern Iggy Pop ("1964"), T.Rex ("Children Of The Revolution") und Jimi Hendrix ("I Don't Live Today") huldigen.

Im Vergleich zu "Soul Ammunition" ist die Live-LP noch schriller, sehr heavy, verschiedenartiger und abwechslungsreicher. Die erste Platte, trotz ihrer Energie, wird bei längerem Hören eintönig. "Natural Way ..." bringt die ganze Emotion und Kraft der Band zur Explosion. HOUK fühlen sich nun mal auf der Bühne am wohlsten. Dort sind die Musiker in ihrem Element.

Alle Mitglieder nehmen HOUK todernst. "Houk ist eine Mission, ein innerlicher Imperativ", stellen sie fest. Solche Aussage kann lachen machen und naiv erscheinen, ähnlich wie die englischen Texte von Maleo, in denen seine Hippie-Natur zutage kommt. HOUKs Ideologie kommt dem Idealismus der Blumen-Kinder sehr nahe. "Wir glauben an Gott, Liebe und Wahrheit". "Naturgemäßer Weg - kein Geld, kein Gold, nur das, was es im Herzen gibt."


"Natural Way ..." ist malträtierten und sexuell mißhandelten Kindern gewidmet. Die Gruppe nimmt aktiv an Konzerten vom Großen Orchester der Festhilfe (Rockkonzerte mit Geldsammlung für kranke Kinder) teil. Von Künstlichkeit kann keine Rede sein.

Und zum Schluß einige Worte über HOUKs Gitarristen Robert Sadowski. Sein Spiel ist rebellisch und spontan. Er benützt alles, was es vom Besten in Funk, Rock'n Roll, Heavy Metal und Blues gibt. Roberts Gitarre dominiert, und dank ihr gewinnt HOUKs Klang.

HOUK muß man in Aktion sehen. Man kann sich köstlich amüsieren. Maleo nimmt sehr schnell Kontakt mit dem Publikum auf und die Stimmung ist prima. Ich hoffe, ihr überzeugt euch bald davon, denn HOUK in diesem Jahr einige Konzerte in Deutschland plant.

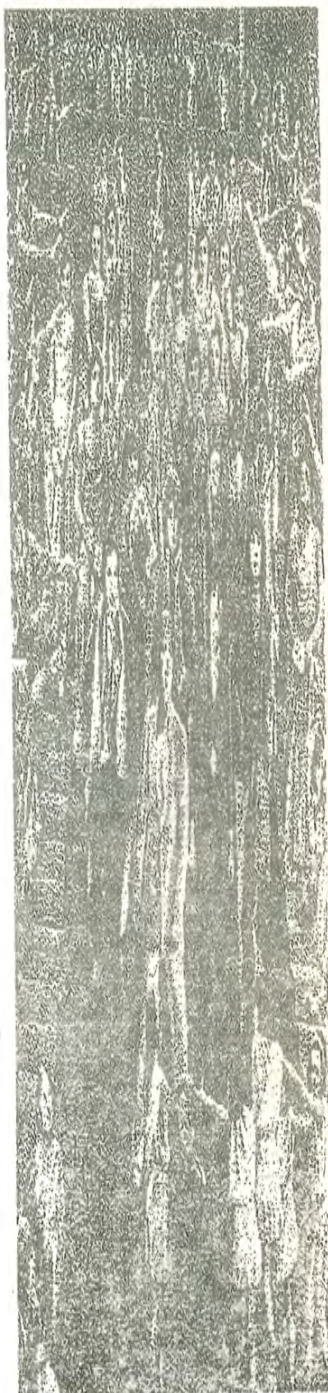
Renata

HAPPY NOISE RECORDS
präsentiert:
UNDERGROUND TAPES



AUS POLEN
Hardcore
Punk
Metal
und mehr...

Mailorderliste anfordern bei:
HAPPY NOISE RECORDS, PF 145, 17462 GREIFSWALD



WILLKOMMEN IM HAUS DER ANGST

DIE WELT VON **KALASHNIKOW**



I



Lauf um dein Leben
lieber Freund
Bleib nicht stehen
sieh dich nicht um

Was eine Kalashnikow ist, muß einem Ostler wohl nicht erläutert werden. Wer allerdings Kalashnikow ist, bedarf schon einer Erklärung. Kalashnikow sind Tommy Mehlin (bg, voc), Georg Ritter (g) und Jens Happel (dr). Kalashnikow kommen aus Siegen.

II



Endlich ist da wieder ein Ziel
Farbe bekennen zwischen Stolz und Scham
weil ihr immer schon das Recht hattet

Die Geschichte von Kalashnikow beginnt nicht erst gestern oder vorige Woche. Als Band ist man seit 1987 zugange; mit dem üblichen Besetzungskreis; sprich: verschiedene Mitglieder kamen und gingen, der Kern Tommy, Georg und Jens blieb letztlich. Allerdings beginnt die Musikgeschichte der einzelnen Mitglieder auch nicht erst bei diesem Stichjahr. Tommy und Georg, beide schon einige Jährchen jenseits der 30, hängen eine kleine Ewigkeit in der Szene ab - Georg machte schon in den Siebzigern "politisch korrektes" Rockkabarett und Tommy ist Punkrocker der ersten Stunde. Ein nicht unwichtiger Fakt zum allgemeinen Verständnis - schließlich ist das einer der Gründe, warum Kalashnikow auf pubertäre Texte als auch auf ebensolche Musik verzichten. Jens Happel als der 24-jährige Benjamin der Band kommt seinerseits aus der Hardcore-Szene der 80er und saß laut Legende schon als Kind hinter der Schießbude.

III



Falsche Männer am falschen Platz
überholen sogar noch das Gestern
Und die richtigen Frauen am falschen Platz
sind vertieft in ihre Handarbeiten.

12

Aller Anfang ist schwer. Wie schwer, dürften Kalashnikow ausreichend kennenlernen, um so mehr, wenn man sehr schnell ausgetretene Deutschpunk-Pfade und die üblichen Politphrasen verläßt. Während schwachbrüstige, sich selbst ständig auf's Neue kopierende Bands Kultstatus erreichten, blieb dem Trio das wenig erfreuliche Kellerband-Dasein. "Oftmals war es für uns so, daß wir für ein Antifa-Festival mit 10 anderen Bands gespielt haben. Dann bist du ohnehin kaum beachtet worden. Wir spielen den ersten Song - und auf der Bühne liegen die ersten Besoffenen rum.", charakterisiert Jens Happel sehr treffend die Situation - wer hat das so eigentlich noch nicht erlebt. Ich will hier sicherlich nicht gegen Alkoholgenuß predigen - das stünde mit gar nicht an - aber bei ausschließlicher Ausrichtung solcher Festivals auf Sauferei und Konsumierung stellt sich schon ein wenig die Sinnfrage. Im letzten Jahr kam dann die erste Platte und mit ihr eine Krise, an der die Band beinahe zerbrach. Für "De Mortius" fand sich weder ein Label noch ein Vertrieb, zudem versaute das Preßwerk die Hälfte der 1000er-Auflage. Logische Folge war die totale Pleite. Was dann kam, klingt fast wie ein Wunder- das Kölner Label Day-Glo nahm die Band stracks unter Vertrag und produzierte die CD "Trug", die nun unser Öhrchen erfreut.

IV



Sprachlos stirbt das Unsagbare
In der Hektik freier Markt
Alles da doch reichen tut's nicht
Trübe Augen ausgewaschen

"Was zum Verständnis der Texte noch wichtig ist, ist die Tatsache, daß ich ein verkappter Romantiker bin. Nicht im Sinne dieser literarischen Epoche, sondern mehr so, daß ich sehe, wie eine gewisse Welt verloren geht und sich dafür eine Welt aufbaut, die ich nicht mehr richtig nachvollziehen kann." Tommy Mehlin ist der "geistige Kopf" von Kalashnikow und damit alleinverantwortlich für die Texte. Und gerade an diesen Texten läßt sich die wirklich besondere Stellung der Band in der deutschen Musikszene - und das ist völlig genreübergreifend, wir reden hier nicht ausschließlich von der Punk-/HC-/Metal-Szene - festmachen. Obiges Zitat beschreibt sehr treffend die Grundhaltung in den Texten von Kalashnikow - eine gewisse Fassungslosigkeit angesichts des Lebens in den Neunzigern. Dabei bestreicht man aus sehr persönlicher Sicht ein sehr weites Feld - das Thema Nazis, und alles, was man noch daran festmachen kann, ist dabei nur eines von vielen. Kalashnikow schaffen es als eine der ganz, ganz wenigen Bands Parolen, krumme und schiefe Bilder, Verharmlosungen und unnötige Ausgrenzungen außen vor zu lassen.

V



Ich stehe fassungslos vor Euch
vor diesem Scherbenhaufen
Und begreife nicht wie es so hat
kommen können

Schade ist dabei übrigens, daß Kalashnikow damit schon wieder vor einer verschlossenen Tür stehen. Die "politisch korrekte" Elite des Landes hat HipHop für sich entdeckt. Während man sich dabei durchaus des Problems der Second-Hand-Verwertung eigentlich nicht nachvollziehbarer Erfahrungen auf dem musikalischen Sektor bewußt ist, scheidet es sich bei den deutschen Texten um eine Art neuer p.c.- Bibel zu handeln. Was, bei aller Liebe zum Kind, freilich gewaltiger Unfug ist. Gerade am Beispiel der maßlos gehypten Advanced Chemistry läßt sich mit ein bißchen Menschenverstand die gewisse Peinlichkeit eines Bildes wie das des bundesdeutschen Passes leicht nachweisen. Als Aktion und/oder Bewegung ist dieser deutsche HipHop wichtig, sehr wichtig sogar. Platten und Touren wie "Kill the Nation with a groove" tragen wesentlich zur Politisierung der meist sehr jungen HipHop-Crowd

bei; eine Sache, die man weder mit HC, Metal, Punk oder sonstwelchem "weißen" Rock erreichen könnte. Das wirkliche Problem ist das beinahe kritiklose Schlucken aller Dinge; und da sind Kröten wie Main Concept oder Das Auge Gottes bei; welche der deutsche Rap hervorbringt. Und das gleichzeitige Vergessen, mit dem Bands wie Kalashnikow, die auch losgelöst von der Musik wichtig sind, bestraft werden.

VI



Die wildgewordene Meute,
rast mit gefälschten Papieren
einer un guten Zukunft entgegen
um nur einmal ordentlich abzusahnen

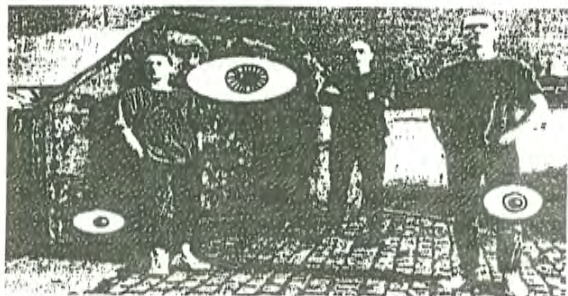
"Wir verzichten ganz bewußt auf gewisse Parts, die in der Musik der genannten Bands (Melvins, Fudge Tunnel) vorkommen, weil wir das nicht richtig können. Wir lassen dann einfach einen Akkord stehen, der gut klingt, und wenn die Leute innerhalb der Band sich verstehen, dann kommt das auch gut rüber." Schlagzeuger Jens Happel beleuchtet die musikalische Seite von Kalashnikow durchaus selbstkritisch. Man weiß um die Grenzen der Band. Es geht letztlich auch nicht um einen Beweis von Genialität, es geht um Eigenständigkeit und es geht vor allem um eine adäquate musikalische Stützung der aussagekräftigen Texte. Dabei mixt man die musikalischen Wurzeln und Vorlieben der Bandmitglieder - das sind einmal Metal, Metal und noch einmal Metal und zum anderen Punk, Punk und nochmals Punk. Sowohl das Eine wie auch das Andere ist hier nicht als Schmähwort gedacht und was dann auf "Trug" entstand, verdient diese auch einfach nicht. Es ist ihnen in der Tat hinreichend überzeugend gelungen, die schweren, manchmal depressiv-hoffnungslosen Texte mit einer ähnlich gelagerten Musik zu untermalen. Die Riffs bleiben schwer und fett stehen, auf normale Metal-Standards wie Soli wird rundweg verzichtet; dazu berichtet Tommys passend amelodische Stimme Wichtiges.

VII



Warten auf den Augenblick der einmal war
Den Kopf voller Zweifel und Hoffnung
mit den schweißnassen Fingern und dem
Regen im Haar

Hinter den Texten von Kalashnikow steht viel mehr als es auf den ersten Blick erscheint. Das wichtige Bild der zusammenbrechenden Welt zieht sich durch die ganze Aussage der Band - einschließlich des Covers; übrigens ein Ölgemälde aus der Hand von Dietmar Groß. Und hier wird dann endlich Gewißheit, was wir als Redaktion und ihr als liebe Leser schon immer geahnt haben: die sind intelligent, ziemlich intelligent sogar. Und die schämen sich dessen nicht einmal, sondern lassen voll die Klugen raushängen. Wenn ich Tommys Texte lese und höre, denke ich an Kulturkritik, an Adorno oder Benjamin und spüre gleichzeitig das



beschissene Gefühl eines Menschen, der dieser Welt, dieser Entwicklung unterworfen; in sie einbezogen und eigentlich dagegen ist, der aber nicht weiß, wie und wo wirkungsvoll Widerstand geleistet werden kann. Das ist Hilflosigkeit, offen, ehrlich und kitschfrei zugegeben - und für mich problemlos nachzuvollziehen. Das Klischee des klaren Feindbildes und des damit "problemfreien" Widerstandes im Sinne einer klaren Ausgangsposition wird ja immer noch gerne herbeizitiert und mit unermüdlicher Ausdauer auch in die Neunziger geschleppt. Nur dadurch wird es nicht besser oder richtiger. Kalashnikow brechen mit diesem Klischee, ohne dadurch ihre politische Position aufzugeben sondern vielmehr, daß sie diese und damit verbunden auch ihr Umfeld in Frage stellen. "Stramme Kerle der Energie" gibt es auch auf meiner Seite.

VIII



Du hast diesen kleinen Schlüssel
mit dem du alles öffnen kannst
Mir ist egal Daß alles sein kann
Wenn du nur da bist was das bedeutet
Egal daß nichts so sein kann
Wenn du nur da bist

Kunst hat übrigens auch nicht dringend die Aufgabe, Lösungen zu vermitteln. Das können und wollen Kalashnikow auch nicht; wobei ohnehin die Frage bestehen bleibt, ob es auf die Post-moderne mit ihren Erscheinungen wie soziale Entfremdung und aus dem Ruder laufender Massenkommunikation überhaupt eine schlüssige Antwort gibt. Zudem sind Kalashnikow; ach, spucken wir es endlich aus!; in einer gewissen Weise konservativ. Ich hoffe jetzt mal nicht, daß alle möglichen Leute gleich die Buhmannkutte aus dem Schrank zerren. Schließlich ist konservativ im Sinne des Wortes keine so schlechte Angelegenheit oder vielmehr eine ziemlich natürliche. Man ist eben, wenn man denkt und textet wie obig, im Rahmen der aktuellen Entwicklung einfach konservativ.

IX



Deine böse Wahrheit hat man dir nicht geglaubt
Die kleinen Zeichen deiner Not wurden nicht verstanden

Aber ich labere schon zuviel. Zu dieser Band sollte sich jeder seine eigene Meinung bilden. Informiert euch! Und zwar nicht nur über Kalashnikow, sondern auch über vieles andere mehr. Der Hauptfeind ist die Dummheit!

Jensor

Die ganzen Texte stammen von der schon erwähnten CD "Trug", während die Interview-Einschübe aus'm ZAP geklaut sind. Schönen Dank, Herr Schützel!





HALLO. GÜTEN ABEND. GRÜSST EUCH.
STEHT SCHON LANGE HIER, WAS?
BEI DER KÄLTE. SEHT JA SCHON
GAWZ ERFROREN AUS!



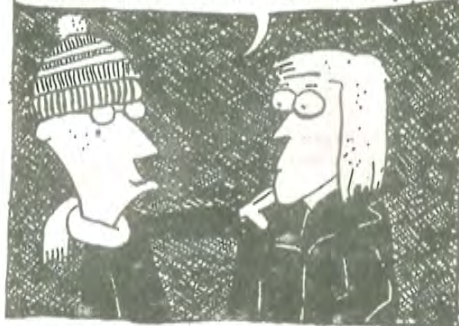
EINER KÄLTER ALS DER ANDERE. RÜCKT DOCH
EINFACH MAL BISSEL ENGER ZUSAMMEN, ODER
HABT IHR ANGST, DAB EUCH WARM WIRD?
DER MENSCH BRAUCHT WÄRME. GOTT IST
WÄRME, DIE EUCH FEHLT. HABT MUT, EUCH DAZU
ZU BEKENNEN. FASST EUCH BEI DER HAND!
KOMMT EUCH NÄHER! SEHT IHR DENN NICHT,
WIE IHR SCHON VON DIESER WELT, IN DER
GELD UND EITELKEIT ALLES BEDEUTET,
VÖLLIG VEREINNAHMT WORDEN SEID?
SEHT IHR NICHT, WIE IHR SELBER SCHON
VON DER KALTBÜTIGKEIT IM WAHRSTEN
SINNE DES WORTES, AUSGEFÜLLT SEID?
HABT IHR ÜBERHAUPT MAL DARÜBER
NACHGEDACHT, WARUM IHR EUCH
VERSCHLIEBT UND IHR UNFÄHIG SEID EUREN
NÄCHSTEN ZU LIEBEN?



SEHT EUEREM VORDERMANN IN DIE AUGEN! HÖRT AUF ZU DRÄNGELN, WIE DIE TIERE BEI DER FUTTERAUSGABE! BRECHT AUS, AUS DEM KÄFIG Eurer ANGST UND EINSAMKEIT!



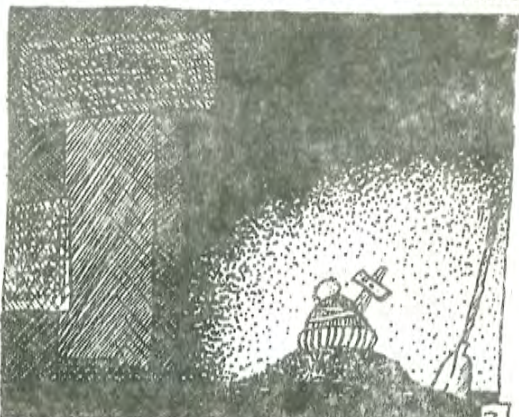
BEKENNT EUCH! ZU GOTT UND ZU EUCH SELBST! WENN IHR WÜSTET, WIE JÄMMERLICH IHR AUSSEHT. STEHEN HIER IN HELDENHAFTER POSE, ALS HÄTTE ES IRGEND EINEN SINN, HIER IN DIESER SCHLANGE SEINE ZEIT ZU VERGEUDEN!



KOMM SCHAU MIR IN DIE AUGEN, KLEINES! LASS DICH NICHT LÄNGER VON DIESEN EWIG WARTENDEN HIER BEEINFLUSSEN - DU BIST EINE INDIVIDUELLE PERSÖNLICHKEIT!



LASST EUEREM HERZEN FREIEN LAUF!



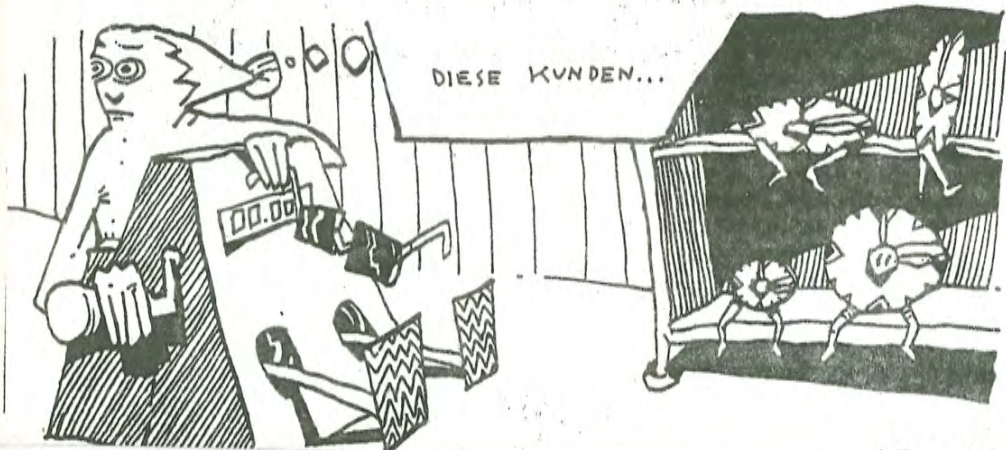
DIE SEKUNDEN...



DIE SEKUNDEN...

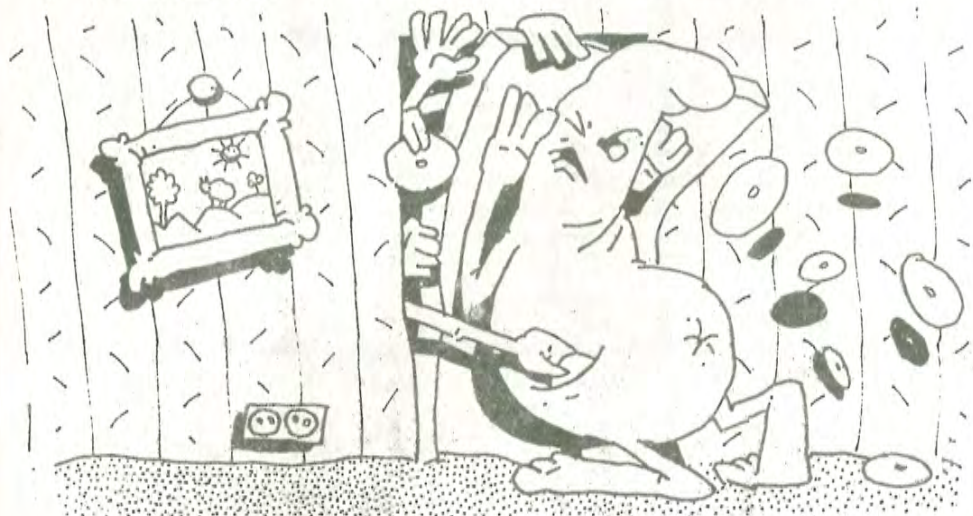


DIESE KUNDEN...





GANZ, GANZ, GANZ VIELE REZENSIONEN



CURVE
"Cuckoo" CD

Curve sind nach ihrem Doppelgänger von '91 zurück. Diesmal aber treibend, lautstark und mit enormer Ausdauer. Gleich zu Beginn wird man von einem äußerst netten Booklet auf das sich Anbahnende vorbereitet. Es enthält Kommentare über Studioarbeit, welche man aber eher als nebensächlich betrachtet und sich lieber an den Fotos von Toni Halliday erfreut. Der erste Song erörtert gleich die Rauheit, die sich dezent und verhalten durch das Album zieht. Im Gegensatz zum Vorgänger ist hier Abwechslung gefragt. Es wird sich nicht mit ewig langen Gitarrenparts beschäftigt, welche sich schneidender Weise durch dein Gehör winden, sondern es werden Nägel mit Köpfen gemacht. Jeder Song hat zudem seine eigene Charakteristik und entbindet jetzt vom anständigen 'Hand vor den Mund!', um sich das Gähnen zu unterdrücken. Musik, die einfach enorm abwechslungsreich und wieder einmal vielversprechend ist. Begeisterung macht sich auch breit, weil man jetzt auch mehr und mehr elektronische Elemente hat mit einfließen

lassen. Keyboardsequenzen, die mit der gewohnten Kraft der Gitarren verstärkt werden und von der warmherzigen Stimme von Toni zu einem wunderbaren Cocktail bereitet werden - dies alles ergibt eine sehr angenehme und neue Zusammenstellung. Für mich sind Curve mit diesem prägnanten Stil doch noch eine Band von wenigen unter unserem kaputten Himmelszelt. (BMG; Osterstr. 116, Hamburg)

E.B.I.



BIVOUAC
"The Bell Foundry" MCD

Eigentlich verdient diese Maxi-CD das Prädikat "Schade" - daß es sich um kein umfangreicheres Werk handelt. Die Schwemme oder die Vielzahl der in letzter Zeit so aktiven Gitarren - Rockbands ist einfach als so wunderschön zu beurteilen, daß es schwer ist, hier etwas

Negatives zu finden. Bivouac überraschen mit seichten dahinschwebenden Melodien und ergießen sich im nächsten Stück in härtere Prozeduren - man kann es auch mit kurzzeitigem Absturz im positiven Sinne beschreiben. Um einmal zum Kernpunkt zu kommen: Es geht schon mal recht grungig mit wirbelndem und schallendem Hintergrund zur Sache. Breite Gitarrenriffs und eine etwas angeraute Stimme, welche versucht, in höhere Sphären zu starten und somit dem Sound das Wohlgefallen auf die Stirn zu setzen. Ich sage nur: Mehr davon, zum genießen, wohl-fühlen und vielleicht sogar lieben? Aber entscheidet selbst.

(EFA; Forster Str. 4-5, Berlin)



E.B.I.

GIRLS UNDER GLASS

"Christus"

CD

Nr. 5 lebt, aber nicht der Film, sondern das fünfte Studioalbum der Hamburger Girls Under Glass. Ihre Anfänge waren noch sehr von düsteren Klischees bestimmt, und wie bei allen Bands dieses Genres waren es die Sisters Of Mercy als Vorbilder, die die Band dazu bewegten, sich anhand deren Stils eine ungefähr ähnliche Existenz aufzubauen. GUG waren sehr Dark Electronic-mäßig aufgelegt und als Beispiel möchte ich hier das Konzert im Kölner "Underground" im Jahre '90 nennen, bei dem sie mich anhand eines Bootlegs in Begeisterung fallen ließen. 1993 ist davon nichts mehr übrig geblieben, was ihre musikalische Einengung betrifft. Abwechslungsreichtum und Sinnhaftigkeit haben mich auf der neuen Platte überzeugt, obwohl sie in ihrem düsteren Zeitabschnitt besser waren. Es ist ihnen gelungen, verschiedenste Attribute mehrere Musikstile miteinander zu verknüpfen. Übernahm man trotzdem noch ein wenig vom düsteren Touch ins neue Zeitalter, fügte man noch abwechslungsreiche EBM-Elemente ein, ließ dezent aber treffend Technometall und eine Prise Industrial einfließen. In diese Zusammenstellung wurde nun noch der Gesang integriert und gab dem Kind seinen Namen. Das Album bietet Melancholie, Sichtweite, Romantik, Härte und

leicht spielerischen Militarismus. Stellenweise kann man von flippigem Dancecharakter sprechen, auf dessen Eischläge man nur warten muß, um sein persönliches Urteil zu bilden. Für das nächste Album sei bemerkt, zweimal das Gleiche ist oftmals nicht von Erfolg gekrönt. Aber nichts desto trotz ist die neue Platte seit langem wieder einmal etwas Schönes.

(Dark Star/Strange Ways; Gr. Johannisstr.15, Hamburg)

E.B.I.



SWAINS

"Sonic Mind Junction"

CD

Sind nach ihrem Debutalbum schon sämtliche Stimmen der Musikwelt vor Euphorie verstummt so weiß man gar nicht, was man jetzt noch vor Begeisterung vom Stapel lassen soll. Es sei einmal dahingestellt, daß sie die Ausnahme auf dem eher typischen Electrolabel KK-Records darstellen, aber diesem zu Zeitgeist und völlig neuem Ambiente verhelfen. Ein Merkmal, welches schon lange nicht mehr zu erkennen war. Ein Trio belgischen und holländischen Ursprungs begegnet den Sixties mit ihrer Schweineorgel, dem HIP HOP der Neunziger - angereichert mit unschlagbarem techno-souligem Groove - was einem sämtliche dazu einfällenden Theorien und Formeln ins Schwanken bringt. Eine absolute Fusion, die alles andere in ihrem Umfeld zum Schmelzen bringt. Beginnend mit schönem Sixties-Sound, untermauert mit angedachten Stereo MC-Frequenzen, folgt der Break zum absolut HipHopigen Rap-Crossover-Techno-Gelüge. Ein geradliniges Durcheinander, das den größten Ansprüchen gerecht wird und einfach Qualität der höchsten Stufe darstellt. Schlich sich zum Glück der Swains der extreme Technosound vorbei, man nahm nur leichte, ausgewählte Collagen mit in das musikalische Konzept auf und mixte daraus mit all den anderen Ingredienzien ein wahres Tanzflächeninferno. Wippende Orgelklänge, begleitet durch zartes und zurückhaltendes rassen und trommeln, ergießen sich in mentalitätsgesteigerte Lustlöser, denen man sich hemmungslos hingibt. Ein Erlebnis, dessen knappe 50 Minuten einfach zum Tanzflächenfüller überhaupt deklariert

werden sollten. Wer dann noch nicht die Grenze zum tranceelastigen Teil seines Kleinhirns durchbrochen hat, der sollte sich auch nicht noch einmal auf einen Versuch einlassen. Wer mich fragt, dem kann ich nur sagen, daß mein CD-Player mittlerweile ins Schwitzen kommt, es aber genießt, mal wieder einen solchen Hammer abzuleiern. Sagenhaft, geil, Superlative in Mixtur.
(KK-Rec.; Krijgsbaam 240, 2070 Zwibndrecht, Belgium)

E.B.I.



ZOTH YOUR MIND
"Electro- und Industrialcomp. " CD

Wie gewohnt erscheint auch in diesem Jahr aus dem Hause Zoth Ommog eine Compilation der unter ihrem Vertrag stehenden Bands. Viel gibt es dazu ja leider nicht zu sagen, da man sich ja bekanntlicherweise schon zu den Gesamtwerken der einzelnen Bands schon einiges geäußert hat. Musikalisch trotzdem immer recht abwechslungsreich und mit einigen Highlights gespickt. Um ihnen einmal die Damen oder Herren etwas näherzubringen, werde ich sie mal aufführen. Da wären: Yeht Mae, Headcrash, Klute und Light of Euphoria, die allesamt mit Abstand das beste Bild auf dem Sampler abgeben.

(Zoth Ommog; Alte Sattelfabrik 8, Bad Homburg)

E.B.I.



GARY NUMAN
"Best of 78 - 83" 2CD

10 Jahre ist es bereits her, als Gary Numan aufgrund seines führ ihn zu extremen Erfolges das Label Beggars Banquet verlassen hat. Sein bisher größte Hit "CARS" wurde im Revival-Jahr '93 sieben Mal von Native Soul's Charles und Francis gremixt. Zudem brachte man die

vorliegende Doppel-CD mit 34 Titeln heraus, die wohl alle seine Hits enthält und somit jedem Fan diese Zeit noch mal im Gesamtüberblick darbietet. Zweifelsohne eine gelungene Zusammenstellung. Musik, die einfach zeitlos ist und somit einen erheblichen Anteil an der heutigen Dance-Szene hat. Daß diese Zeiten nie wieder kommen, ist wohl jedem schon mal in Gedanken erschienen, aber schließlich könnte es ja so sein, denn nichts ist unmöglich. Siehe ABBA und alles ist klar. Welche Beweggründe es dafür in der Industrie gibt, muß man, glaube ich, nicht erst schreiben. Diese Scheibe dürfte in keiner Sammlung der Zeit des Post Punk und New Wave fehlen.

(Beggars Banquet/SPV; Brüsseler Str. 14, Hannover)

E.B.I.



FORTIFICATION 55
"The Doll" MCD

Fortification 55 stellen mit ihrer neuen Maxi Weichen in ihrer musikalischen Anwesenheit. Seit meinem letzten Konzertbesuch, auf dem sich auch F55 die Ehre gaben, war man eher enttäuscht als entzückt. Das vorliegende Werk rief aber eine völlig andere Meinung in mir auf, denn es klang plötzlich alles recht angenehm. Die neue Maxi bildet eine Gratwanderung zwischen Melancholie und reichlich Dancefloor-Enthusiasmus. Geradlinige Melodien, angenehmer Gesang sowie derbe Beats und manische Basslines machen die Maxi zu einem abwechslungsreichen Tonträger. Als sogenanntes "Sahnehäubchen" stellt sich der Song "I believe" mit der zauberhaften Stimme von Patricia Nigiani von Aurora heraus. Um uns damit den doch hervorstechenden Dark Electronic Touch auf's Auge zu drücken.
(Glasnost; Eddelsener Weg 17, Rosengarten)

E.B.I.



NEROPHILISTIC ANODYNE
"Drown Into...This Day"

CD

Mittlerweile ist es auch schon eine Weile her, daß ihr Debut "Raping Faces" erschien. War dieses Album in seinen Anfängen noch etwas dürrtig, so ist ihr zweites Werk ausgereifter denn je: NA koppeln die verschiedensten musikalischen Stile und bilden damit etwas schwer Definierbares von reinster und recht angenehmer Atmosphäre. Durch den eigenständigen Stil erkennt man die einzelnen Sounds wesentlich einfacher, wobei jeder seine eigene Identität hat, um somit auch eigene Regie zu führen. Diese werden nahtlos miteinander verbunden, um auf dem Album nach außen hin ein chronologisch ablaufendes System zu präsentieren. Schwer ist es allemal, eine genaue musikalische Einordnung der Band vorzunehmen. Durch die Niederschrift der verschiedenen aufgeführten Stile wie Dark Wave, EBM, Electronic Wave oder gar Techno-Metal ist es hier jedem selbst überlassen, eine ausreichende Definition zu entwickeln. Alles ist elementar. Einmal kraftvoll und schnell, und auf dem nächsten Abschnitt romantisch und mit seichter Attitüde.

(Subtronic; Weißenburger Str. 8, Dortmund)

E.B.I.



PANIC ON THE TITANIC
"Gold, Clouds, Desire"

CD

POTT aus der Schweiz mit ihrem zweiten Album. Die Band, in deren Musik sich eine Kopplung aus konventionellem EBM und düsterem Wave zu einem Kontext zusammenfindet. Während sie den Bandnamen beispiellos in ihr musikalisches Schaffen einbringen - daß heißt Panic, welche für einen kurzen Moment oftmals über Leben und Tod entscheiden kann und Titanic: von Menschenhand geschaffene, hochtechnisierte Phänomene - driften sie wiederum in eine völlig neue Gefühlswelt ab. Rein gesänglich läuft man mit drei verschiedenen Vocals auf, und jeder hat seine spezielle Attitüde, um die persönliche Auffassung der Musik von POTT zu vermitteln. Leider wird mit zunehmender Länge

(ca. 70 Minuten) das Album etwas langatmig und der gewisse Schub, um in neue Sphären aufzubrechen, bleibt aus. Die stakkaotoartigen oder gar dacefloorkompatiblen Passagen wird man leider nicht finden. Dies sollte nicht als Kritik am Gesamtwerk gesehen werden, aber so könnte es vereinzelt auf den Hörer wirken. Erwähnenswert sind Titel wie "Illusions", "Au revoir, enlance" oder "Finding the right way".
(Glasnost; Eddelsener Weg, Rosengarten)

E.B.I.



SEX GANG CHILDREN
"Medea" CD

Eine Band, deren Status schon lange Kult ist, meldet sich zurück mit einem neuen, unverwechselbaren und doch so feinen poppigen Album. Andi Sex Gang und seine Mannen besteigen die Treppen zu ihrem einstigen Ruhm in der Gothic Szene erneut. Immer wieder sind Vergleiche der Band zu Alien Sex Fiend oder den Virgin Prunes zu ziehen, sie nutzen aber die Gelegenheit, im Zeitalter der Neunziger eine entsprechende Statuierung ihrer Musik zu vollziehen. Altbekannt und doch so bezaubernd wundervoll in ihrer Umsetzung sind sie einfach phänomenal, wenn sie auch stellenweise nicht immer daran festhielten. Dagewesene Passagen werden musikalisch mit Neuem verbunden und geben so ihrer Musik eine gewisse neue Eingruppierung. Alles in allem einfach vereinzelt zu schön, um wahr zu sein. Es ist aber nun einmal kein Traum, sondern seit ihrem Comeback "Medea" Realität. Also freut euch, ihr Sex Gang - Anhänger. Es lohnt sich wie nie zuvor.

(Thalita Records; Nosk Data Str. 3, Bad Homburg)

E.B.I.



TURBO NEGRO**"Helta Skefta"****CD**

Eine Band, bei der man, um sie zu erklären, Fakten ohne Ende aneinanderreihen könnte - aber versuchen wir einmal, das wichtigste festzuhalten. Aufgenommen ist dieses Album zwar schon Ende '91, Anfang '92, sollte aber bitte nicht als Nachschlag verstanden werden. Bieg Chief sind weg von Sub Pop und Turbo Negro sind die neue Hoffnung und gleichzeitig vielleicht gut wirkendes Aushängeschild des Labels. Musikalisch bewegen sie sich zwischen extremem Noise und andererseits gefühlvollen Melodien. Zwischen Extremen wie der Schönen und dem Biest, bloß daß es sich hierbei um kein Märchen handelt. Das Ganze hängt bestimmt mit der Vorliebe der Band für alles Extreme wie B-Movies und Massenmördern zusammen, was sich natürlich auch in der Musik widerspiegelt. Zerstörerischer, brachialer Sound, bei dem - wie man so schön sagt - kein Gras mehr wächst. Lärm, der gleichzeitig eine so wohlthuende Energie auf einen überspringen läßt, daß sich die Begeisterung von allein einstellt. Kompromißlos, fast rücksichtslos schrammeln sich die Norweger durch ihre 15 Songs und lassen einen am Ende tief durchatmen. Vergleichbar sind sie mit Angry Samoyns sowie in der Big Black Ära anzusiedeln, und mit den Dwarves können sie sich wegen ihrer Kompromißlosigkeit die Hände schütteln. Fällt in die Kategorie 'Ohrwurm'. (Repulsion/EFA; Karl-Friedrich-Str., Emmendingen)

E.B.I.

**SWELL****"Room To Think"****MCD**

Kennt man die Geschichte von Swell, ist diese mit einem Märchen fast gleichzusetzen. Spätestens nach ihrem 2ten Überfliegeralbum "Well?" sind sie auch in Deutschland eine Band, die auf offene Ohren stößt. Mit ihrem selbstproduzierten Mini-Album setzen sie neue Akzente in ihrer bisher recht unbekanntem Art und Weise und leuchten jetzt schon mal die Gehörgänge für ihren nächsten Longplayer an.

Feinster Neo-Folk, der stellenweise schon mal apatisch und lärmig sein kann - aber bekanntlich liegt ja der Ursprung ihrer Musik und ihre elterlichen Wiegen in San Francisco. Jedenfalls wird es mit Swell in keinster Weise langweilig, und deshalb auf ein Neues.

(SPV; Brüsseler Str. 14, Hannover)

E.B.I.

**SISTER DOUBLE HAPPINESS****"Same"****MCD**

Viel kann man ja parallel zu ihrem Album "Uncut" nicht sagen, da dieses ja viel aussagefähiger ist als diese Maxi. Eines ist aber sicher: daß man es lernen kann, diese Musik mit dem vereinzelt jazzigen Beigeschmack zu lieben. Im Vordergrund steht wohl die sehr emotionale, kraftvolle Stimme von Mr. Floyd, welche der entzückenden Musik den Rest gibt. ...Weiter weiß ich nicht, ist aber trotzdem schön.

(Sub Pop; Grüner Weg, Beverungen)

E.B.I.

**V. A.****"Scanning Vol 1" CD**

Das neue Label "Synthetic Symphonie" versucht, mit dieser Compilation seinen Einstieg auf dem EBM-Markt zu statuieren. Eine Produktion, auf der sich Newcomerbands mit dem Covern alter und ebenso schöner Originale zum Besten geben wollen. Beispiele sind hier The Cure, Bronski Beat, Visage, Ultravox, John Foxx, Andreas Doreau und eine Vielzahl anderer Bands. Die Euphorie über den Sampler blieb bei mir leider aus, anders als auf dem Info beschrieben. Also lieber eigenes Urteil bilden, damit sich keine unnötige Spannung über Geschmacksgesinnung bildet.

(SPV; Brüsseler Str.14, Hannover)

E.B.I.

MEMENTO MORL

"Rhymes of Lunacy"

CD

Monumental, fast hymnenhaft fabrizieren Memento Morl ihre Musik. Eine ausgewogene, wohlthuende, riffbetonte und balladenhafte Produktion mit teilweise nettem Chorus macht Memento Morl zu einem sehr angenehmen Ausgleich zu der ansonsten recht harten Kost. Unscheinbar und wage ziehe man hier Vergleiche mit Metallica oder frühen Ozzy Osbourne-Sachen. Durchweg abwechslungsreiche, teilweise gänsehauterzeugende Kostbarkeiten. Vor allem muß man wieder anmerken, daß eben nun einmal in Europa die beste Metal-Kost geboten wird, wenn man im Gegenzug dazu Amerika's Zwickelbefeuchter a lá Guns'n Roses oder Bon Jovi sieht, die in vulgärer Art und Weise ihre Körper zu Markte tragen, um sich an den reihenweise einstürzenden Teennieleibern aufzugeilen. Man soll die Musik lieben und nicht die, welche sie machen. (Amen)

(Black Mark; Luxemburger Str. 31, Berlin)

E.B.I.



X MARK THE PEEDWALK

"Paranoid Illusions"

CD

Sechs unveröffentlichte Songs inklusive zweier Remixe vom Vorgängeralbum "Human Desolations" auf der neuen CD von XMTP. Offen werden hier Drogenprobleme angeprangert; das soll aber nicht zur Aufklärungskampagne ausufern, mehr ist dies als Hinweis und Ratschlag zu verstehen, um sich so eine eigene Meinung ohne Fremdeinflüsse bilden zu können. Die Musik ist plötzlich ungewohnt und unterbindet aber ein allzu strenges Hinhören, wie man es ja bei XMTP gewohnt war. Ohne die verzerrte Stimme und die oftmals zermürbende Melodien gibt die CD ein völlig neues Erscheinungsbild ab, sie zeigt einen sprunghaft veränderten Charakter. Geradlinige Melodien zwingen zum Zuhören und geben nicht das Gefühl, sich durch Härte und militanten Gehabe in Rausch versetzten lassen zu müssen. Man hat das Konzept beibehalten und mehr Dancefloorpassagen einfließen lassen, um sich so

mehr und mehr vom Gewohnten zu entfernen. Das alles erwirkt einen erweiterten Hörerkreis und verleiht dem Ganzen eine neue Identität.

(Zoth Ommog; Alte Sattelfabrik, Bad Homburg)

E.B.I.



ORANGE SECTOR

"Faith"

CD

Oftmals spricht man von Bodenständigkeit, um sich nicht schon vorher in irgendwelche Sphären zu katapultieren. Orange Sector wurden schon vor der offiziellen Veröffentlichung ihres Debuts "Faith" ins Uferlose gehypt. Wobei man bei diesem Project immerwieder mit Passagen konfrontiert wird, welche eben ihre Vorbilder DAF und Nitzer Ebb schon vor einigen Jahren besser gemacht haben. Für mich steht hier die Zeit still, und das gibt mir erhebliche Rätsel auf über das eigentliche Anliegen der Band. Monotonie ist nicht einmal das Schlimmste an ihrer Musik, wird doch ein jeder, der diese Art Musik als das nicht Übertreffbare sieht, wohl auch in seinem richtigen Leben nicht an Fortkommen denken. Vielleicht mag diese Musik ja die Teenies dieses Genres vom Sessel katapultieren, aber ich glaube, meine Hörgewohnheiten haben über diese Sorte neuzeitlicher Musik schon erheblich viel Gras wachsen lassen.

(Zoth Ommog; Alte Sattelstr., Bad Homburg)

E.B.I.



BLESSING IN DISGUISE

"Rose Moon"

CD

Rezensionen sind immer ein Kapitel für sich und können ansirengend, aber auch durchaus schön sein, wenn sich die exotischen Exemplare aneinanderreihen. Blessing in Disguise geben einen runden, wohlthuenden Beige-

schmack, welcher stellenweise sanftmütig und lordernd - fast dramatisch ist. Nur bitte macht mich nicht schlau, was dieser balladenlastige Anfang des zweiten Songs soll, der sich dann im dritten als gewaltvolle Epidemie über den Hörer stürzt?! Vielleicht ist es ja eine Schwachstelle in meinem Bewußtsein, so entschuldigt die etwas dümmliche Frage. Ich verstand leider nur Demogelöse und "Nazis Raus!"-Parolen. Aber wenn Protest, dann richtig und ich denke, dies ist auch das Anliegen des Songs. Nach den etwas härteren Bandagen wendet man sich sphärischen Melodien und seichtem Gitarrenspiel zu. Blessing in D. enthalten einen erheblichen intelligenten Hintergrund in ihrer Musik und hinterlassen somit gewisse Ansprüche und Schlußfolgerungen beim Hörer zurück. Kreativer und abwechslungsreicher Wave Pop, anders eigentlich nicht anders zu definieren. (Subway Rec.; Große Johannisstr. 15, HH)

E.B.I.



THE ME JANES
"Conch" CD

Wen höre ich hier eigentlich? Man kann es kaum in einem normalen Kontext wiedergeben, was hier drei Mädels (übrigens aus Deutschland) hier in die Rille preßen. Eine absolut kripplende Mischung aus Rock/Grunge, mit erheblich derben Heavy-Einlagen angereichert. Und mit einer ebenso harten, aber immer noch weichen und weiblichen Stimme. Unverkennbar sollte man sich hier als Anhaltspunkte L7 oder die Babes in Toyland in sein Gewissen schieben; The Me Janes sind aber nicht als Double zu identifizieren, sondern als gelungene Bereicherung. Man sieht wieder einmal, daß auch die härteren Bereiche immer mehr von Frauen in Anspruch genommen werden, um nicht immer als weiche und zerbrechliche Emanzen in die Geschichte einzugehen. Diese hier sind einfach in die Rubrik unsagbar geiler Musik einzuordnen, und man darf von nun an nur noch mehr von diesem angenehmen Zeug erwarten. Aber ich hoffe, daß sie nur im Studio so hart an die Sache gehen und privat

trotz allem noch weibliche Kostbarkeiten verbergen.

(Doggy Bag; Starkenburgring 43, Offenbach)
E.B.I.



PROJEKT PITCHFORK
"Souls/Island" MCD

Dieses Werk stellt das Bindeglied zum Vorgänger "Entities" dar. Nachdem man schon darüber lobende Worte verloren hat, ist nach intensiver Prüfung der CD nichts von nachlassender Qualität zu verzeichnen. Gewohnte Songs als Remixe und Neuversionen sind der Inhalt des Mini-Albums. Trotz meiner recht zwiespältigen Einstellung zum deutschen Electronic-Bereich (Wave) möchte ich doch Projekt Pitchfork aus einem positiven Blickwinkel einschätzen und auch teilweise eingestehen, daß die Musik doch gewisse Vielseitigkeit in sich birgt und das eine oder andere Zugeständnis unumgänglich macht. "Souls/Island" entfernt sich von gewohnter Labilität und ist mit teilweise ansteigender Härte aufgenommen. Ebenso beginnt man, sich Gastmusiker ins Studio zu holen, um sich einer gewissen Vielfalt zu ermächtigen. Zusätzlich kommen noch Gitarren zum Einsatz, welche mehr Energie in das musikalische Konzept einbringen, um dem Ganzen die notwendige Nüchternheit und Härte zu geben. Dieses Arbeiten hilft PP auch, sich von ihrer gewohnten Schiene zu entfernen und so ein akzeptables Werk zu offerieren. (Hyperium; Siemensstr. 18, Lauf)

E.B.I.



SERENE FALL
"Oh My Liar? Oh My Prophet" CD

Etwas Neues, aber in seinem Stil seit fast 15 Jahren aus der Szene nicht wegzudenken. Serene Fall sind ein Sideprojekt von EA80 - Leuten. Die wohl älteste und beste deutsche

Punkband (mit Niveau) verleiht dem schon fast vergessenen Joy Division-Sound eine Verjüngungskur - welcher aber nicht als Playback-sound verkommen soll, sondern in einer bemerkenswerten Qualität angeboten wird. Man singt Englisch, um dem Sound am Ende das geniale i-Tüpfelchen zu verleihen. Die traumhaft dahinsiechenden Songs, gekoppelt mit fetten Basslinien und ebenso dumpfem Schlagwerk benötigen nur noch eben diese dunkle Stimme, um zur kostenlosen Bewußtseinsdroge zu werden. Bei höherer Geschwindigkeit und aufgeheiztem Gemüt bekommt man unweigerlich den Hinweis zum typischen EABO - Sound, welcher sich aber ohne Abstriche nur allzugut einfügt. Aber hinhören ist ein Muß, und dieses Projekt ist nicht nur ein Versuch, sondern hat sich schon längst bewährt - und wirft die Gothic Bands auf halber Strecke aus dem Rennen.

(Beri Beri Rec.; Marschnerstr. 23, Hamburg)
E.B.I.



DUM DUM
"I Am Who I Am"

MC

Die Debutkassette "I Am Who I Am" der Stettiner Gruppe DUM DUM erinnert an einen kleinen Vulkan, der ein ums andere Mal ausbricht und dabei kleine Metallstücke mit Beimischungen von Reaggea und Funk ausspeit. Die Gruppe behandelt diese ersten Aufnahmen als Demo und eine Anprobe vor der ersten Arbeit im Tonstudio. Trotz des nicht ganz ausgearbeiteten Materials klingt DUM DUM recht vielversprechend. Charakteristisch: Starke Stimme von Grzesiek Porowski (dieser Kerl tobt auf der Bühne!!), gut aufeinander eingespielter Bass und Schlagzeug und die Heavy-Funk-Gitarre von Piotr Banch, dem Verfasser aller Kompositionen. Piotr hat früher in Reaggea-Formationen gespielt, und man fühlt sogar in den schrillsten Stücken dieses für Reaggea typische Pulsieren. DUM DUM wird am häufigsten mit Red Hot Chilly Peppers verglichen. Einflüsse von Anthony Kiedis und der Gesellschaft stehen außer Zweifel - aber die Stettiner möchten

halt noch schriller und more heavy spielen. Sie hören derzeit Soungarden und Pantera.

Eigentlich suchen sie noch nach ihrem eigenen Weg und es bleibt auf vollkommen professionelle Aufnahmen zu warten. Inzwischen höre ich mit Vergnügen solch heiße Stücke wie "Fire Of Soul" und "Rich But Poor".

(Rock'n Roller; ul. Siemiradzkiego 12, 71-331 Szczecin, Poland)



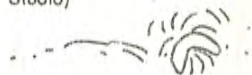
KOLABORANCI
"Cialo I Drzewo"

Das ist schon das 3. Album dieser Stettiner Gruppe, die ständig wie im zweiten Urlaub funktioniert und in ziemlich engen Kreisen bekannt ist. Weder Radio noch Presse verzärteln Kolaboranci, und die Band selber kann oder will sich nicht verkaufen. Vielleicht ist es so besser.

Im Vergleich zu den ersten Platten enthält "Cialo I Drzewo" mehr dynamische, reifere und abwechslungsreichere Hardcore-Aufnahmen. Einen vorteilhaften Einfluß auf die Musik der Kollaborateure hat ohne Zweifel der neue Gitarrist Wojtek ausgeübt. Es reicht, nur seine Metallriffs in "PPTS" oder "Kaplan" (Der Piester) zu hören. Der Vokalist Przemek hat auch nicht gefaulenzt. Seine Stimme klingt kräftig, und seine Interpretation der "PPTS" hat mich ehrlich überrascht!

Kolaboranci spielen keine einfache, leicht ins Ohr gehende Musik. Häufige Melodie- und Rhythmuswechsel zwingen zum aufmerksamen Zuhören. Intelligente Texte, deren Verfasser meistens Przemek ist, beschreiben und kritisieren unsere Wirklichkeit. Das Hauptthema von "Cialo I Drzewo" ist das Übel, das in unserer Welt herrscht. Einer scharfen Kritik ist auch die mächtige polnische Kirche unterzogen worden.

Das ist zweifellos das beste Album von Kolaboranci, aber wegen bleibender Hitverweigerung wohl nicht für die Massen.
(Izabelin Studio)

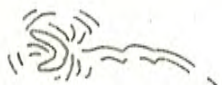


DEZERTER
"Blasfemia"

MC/CD

Mit seinem neuesten Album überrascht Dezerter seine Fans. Diese Warschauer Gruppe gehört schon zu den Klassikern von Punk und Hard Core in Polen. Sie desertierte nie aus den Reihen derer, denen es um echte Wahrheit und Rock geht. Auf "Blasfemia" befinden sich Aufnahmen, in denen eine echte Begeisterung für Hard Rock (vor allem Black Sabbath) und Heavy Metal hörbar ist. Dezerter folgt dem Beispiel amerikanischer Bands und hat Hard Core mit Metal-Riffs und Trash-Rhythmuswechseln verbunden. Musikalisch ist diese Mariage sehr gelungen, aber in dieser neuen Stilistik weiß sich der Vokalist Robert leider nicht sehr zu helfen. Seine Stimme ist nicht so stark wie die von Eddi Velder oder Chris Cornell, aber ohne sie und die wichtigen Texte von Krzysiek, die wie ein empfindliches Barometer gegen jede Lüge reagieren, wären Dezerter nicht sie selbst.

(Izabelin Studio; c/o Dezerter: P.O. Box 157, 01-783 Warszawa 86, Poland)



ARMIA
"Czas I Był"

MC/CD

In Polen ist alles möglich und ich bin schon daran gewöhnt, aber das Leben verblüfft mich doch noch manchmal. Stellt euch so etwas vor: Ein Label gibt eine LP heraus und es zeigt sich plötzlich, daß das Material scheußlich klingt - weil irgend so ein Scheißkerl sich geirrt und das Master tape falsch herum abgespielt hatte. Unfassbar, nicht wahr? Auf diese Art ist die ganze Arbeit im Tonstudio zu Nichts geworden. So etwas ist der Warschauer Gruppe Armia 1987 mit ihrer Debutplatte zugestoßen.

Das neueste Album "Czas I Był" (Die Zeit und das Sein) begleicht diese alte Schuld gegenüber allen Erwerbern dieser fatalen Scheibe. "Czas..." enthält neben alten auch neue, aber schon aus Konzerten bekannte Aufnahmen, u.a. den großen Live-Hit "Niezwyciezony" (Unbesiegbar). Armia ist die beste polnische Punk/HC-Band, die ihren eigenen Stil und Sound herausgearbeitet hat. Die schrillende

Gitarre von Robert "Afa" Brylewski (auch Brygada Kryzys), der unheimliche Schall von Waldhorn, bombardierender Trommel, der charismatische, riesengroße Vokalist Tom, der seine indianischen, poetischen Gedichte teils singt, teils rezitiert. Spontanität, Mystizismus, Stimmung und Rock - einfach eine unbesiegbare Armes.

(SPV; c/o Armia: Tess - Slawomir Pakos, Al. Jerozolimskie 42/127, 00-024 Warszawa, Poland)



COSMIC PSYCHOS
"Palomiao Pizza" MCD

Es gibt nun wirklich einen Haufen Bands, von denen erwarte ich einfach keinerlei Erweiterung meines musikalischen Horizonts. Unschwer zu erraten, daß die Cosmic Psychos dazugehören. Man sielle sich vor, die würden nun Tekkno-Punk oder Industrial oder sonst etwas machen! Ständig im Stuhle und Bette zappeln müßte man vor lauter Wahn! Aber die Australier tun das, was sie prima können - nach der Landarbeit die Instrumente einstopfeln und den Soundtrack zum Biere liefern. Im Gegensatz zu halbgenen Vorgängern verzichten sie dabei auf unnötiges Beiwerk, sondern treten das Stimmungsgaspedal fleißig bis zum Bodenblech durch. Unbeeindruckt von allen musikalischen Neuerungen gibt es Cow-Punk-Rock, mit ähnlichem Abgeh-Faktor wie Nine Pound Hammer. Mag sein, daß man das rückständig nennen könnte, aber was die Psychos von diversen deutschstämmigen Punk-Epigonon trennt, ist ihr straightes In-die-Fresse-Gekloppe, ihre lauten Wah-Wah-Gitarren - das ist erbarmungslos Fun.

(City Slang; Am Treptower Park 12, Berlin)

Jensor



AAARGH!
"Fast Food" MC

Hm, da hat man nun eine Menge geiler Geschichten aus der Punk-Ecke vernommen und soll sich jetzt ein einigermaßen korrektes Urteil über Aargh! aus Berlin bilden. Sorry, aber bei der Konkurrenz fällt trotz guter Texte dieses Uffta-Uffta-Gehoppel, von dem "Fast Food" meistens heimgesucht wird, echt unter den Tisch. Nicht daß ich generell was gegen Deutsch-Punk hätte, aber da ist doch nirgendwo Drive drin, das geht mir soweit am Arsch vorbei; da schmeißt doch wenigstens endlich mal die alten Platten weg und besorgt euch ein paar neue: Vielleicht hilft's.
(Martin Inrich, Meeraner Str. 12, Berlin)

Jensor



GROTUS
"Slow Motion Apocalypse" LP/CD

Was für ein selbstsicheres Werk! Nein, Grotus sind definitiv nicht doornig - keine Trugschlüsse aus dem Titel ziehen. Grob umschrieben bestehen sie aus zwei Bässen, groovigem Schiagzeug - das überraschenderweise weniger im HipHop als in der slowen House-Gegend loopt - viel Sample Arbeit, einer riffigen und doch unmetallischen Gitarre, heiser-aggressivem Gesang und einem unterschwelligem Indien-Vermerk. Bei dieser Mixtur kommt letztendlich etwas heraus, das vor allem wegen der Drums immer irgendwie im Pop-Kontext funktioniert und dabei problemlos ins dancetaugliche hineinreicht. Andererseits trennen sich Grotus durch interessante Breaks und effektive Samples meilenweit vom Mainstream. Offengesagt höre ich mir diese Platte zum zwanzigsten Male an und entdecke immer wieder etwas Neues: Industrial - Zitate, Rap - Einflechtungen - da steckt unheimlich viel drin. Um Grotus analysieren zu können, müßte man wohl ganze Seiten vollschmierem. Eines kann man aber mit ruhigem Gewissen darlegen: Was die vier auf dieser Scheibe zelebrieren, kann nichts mehr als die tongewordene Ablehnung dessen sein, was man "vestliche Zivilisation" nennt. Vorgetragen mit Tonnen an Selbstbe-

wußtsein, in einer fast versöhnlichen Geste ohne Haß oder Fiesheit, aber dennoch überzeugend. Wo sich bei Rage against the Machine Haß, Betroffenheit, Verletztheit offenbaren, zeigen Grotus Unerreichbarkeit, Drüber-Stehen. Irgendwie bin ich immer noch genauso überwältigt wie beim ersten Hören.
(Alternative Tentacles/EFA; Forster Str. 4-5, Berlin)

Jensor



SLINT
"Tweez" LP/CD
POLVO
"Today's Active Lifestyle" LP/CD
DON CABALLERO
"Our Caballero" MCD

Slint sind wohl eher nicht von dieser Welt. Wo und wann ist einem schließlich schon mal eine Band untergekommen, die einem ein Break unterjubelt, ohne daß man es so richtig merkt? Aber im Ernst, sind Slint nun Jazzmusiker, die gern Rock'n Roll wären oder umgekehrt? Sind es gar überhaupt keine Musiker? Wohl von allem etwas. Jazz, Rock, Dadaismus (ja, auch der!), verquere Songvorstellungen vereinen sich auf "Tweez" zu einer "dishermonischen Katzenmusik" (schöne Wortgruppe, die im Spex im Zusammenhang mit Polvo fiel). Liegt es an der hoffnungslos jamrigen Gitarre, der einerseits guten und dennoch hoffnungslos bleichrigen Produktion, oder gar - Achtung, Zeichen für Genialität! - am Songwriting, daß dieser Haufen so fest und zusammengepappt, so "Slint" wirkt? Mein Gott, dabei ist diese Platte schon 4(!) Jahre alt ...

Polvo setzen bei ihrer Katzenmusik etwas mehr auf Vordergründiges. Ihre Songs zerfließen nicht wie weichgewordener Pudding ineinander - bei ihnen spielt sich der Kampf ständig zwischen den beiden Gitarren ab, die sich nur selten zu etwas "Gleich klingendem" zusammenfinden können. Breakzerreißend bemüht sich die Rhythmussektion, beieinander zuhalten, was sich noch beieinander halten läßt. Diese Mühen arden freilich nicht allzusehr aus, so daß die beiden konkurrierenden Gitarren ausreichend Möglichkeit haben, die

Songs in Ihre zerrissene Welt zu ziehen, in der man hilflos hin und her schaukelt. Das keinesfalls im Negativen Sinne; hier geht es nicht um gut oder schlecht, gut ist die Platte allemal; im Endeffekt weiß man gar nicht so genau, wem der beiden Gitarrenwege man folgen soll. Gesang spielt da eine überraschend untergeordnete Rolle; manchmal thront er vereint über dem Gitarrenspiel, meistens scheint er aber im Hintergrund um Aufmerksamkeit zu kämpfen - oder er begleitet an der Stelle der Gitarren, die sich in den Vordergrund drängen, melancholisch Bass und Schlagzeug. Viele selbsternannte Gitarrenhelden hätten gern eine LP gemacht, die nur von ihrem Instrument lebt - Polvo haben es geschafft, ohne Soli und ohne auf Gesang zu verzichten.

Auch Don Caballero sägen am gewohnten Rocksong-Bild; auf etwas weniger elegante Art allerdings. Sie lassen dich ihre Breaks im Bauch spüren, es gibt auch keinen Gitarrenkrieg. Was die Band trotzdem interessant macht, ist das manische Gitarrengehüte im Niemandsland zwischen Metal, Hardcore, Jazz und Rock. Beim Genuß eben dessen stört mich aber der ein oder andere, schlichtweg überflüssige Trommel- und Beckenwirbel ungemein. Weniger ist da mehr. Wo das Schlagzeug den Groove der Gitarren - Beispiel "Unresolved Karma" - wirkungsvoll unterstützt, mein vollstes Lob.

(Slint: j.h. Records/EFA; Polvo: Touch & Go/EFA; Forster Str. 4-5; Don Caballero: City Slang; Am Treptower Park 28-30, Berlin)

Jensor



EYE HATE GOD

"Take As Needed For Pain"

CD

Gleich vorangestellt: Diese Platte ist ziemlich gut, die Patienten der geschlossenen Anstalt Eye Hate God sind weiterhin unheilbar krank - ABER ...

Was ich an der Band auf dem letzten Opus so schätzte, diese energiegeladene gniddelige Leadgitarre, die quietschenden, unendlichen Feedback-Orgien, diese zerfallenen Songstrukturen - da hatte Eye Hate God die Aura von Tod, Zerfall, Verwesung, Monströsität. *D a* waren

sie definitiv nicht von dieser Welt. Auf der neuen LP sind sie auf unserem Planeten gelandet - kein Feedback mehr, die Leadgitarre bricht nur noch selten aus, die Produktion; viel zu sauber!; und die tiefgestimmten Gitarren halten sie im doomigen Kontext. Eye Hate God sind "massenkompatibel" geworden, die mit ihren natürlich schon immer schleppenden Songs in Verbindung mit obigen Faktoren nun auch dem normalen Metal-Publikum gefallen werden. Zwar wandeln sie durch ihre erbarungslose Fiesheit immer noch eher auf den Spuren der Melvins als auf denen diverser Sabbath-Clones, aber ihre Einzigartigkeit haben sie verloren. Jetzt sind sie nicht mehr die scheußlichen Monster aus der Wüste, sondern nur noch krank aussehende Leute, die man manchmal auf der Straße trifft. Diese Rolle aber spielen sie mit umwerfender Konsequenz. (Century Media; Balkenstr 17-19, Dortmund)

Jensor



BUBBLEGUM RIDE

"Lalala"

CD

Bubblegum Ride sind vier Schweden, die offensichtlich am liebsten aus Liverpool kommen würden. Auch wenn sich das Anfangs eher nach scheußlichem Grufgewaber anhört - das ist nur das Intro - geht's dann fröhlich los mit Lalala, rosa Luftballons und "Sgt. Peppers Lektion"; ganz recht formuliert im Beiblatt. Ich nehme mal an, "ernsthafte" Musikmagazine werden die Band absolut klasse finden und etwas von den schwedischen Beatles faszeln; ich hingegen erdreiste mich festzustellen, daß drei, mit viel Liebe vier einigermaßen spannende Songs für eine Single okay sein mögen, für eine CD von 42 Minuten Spielzeit aber wohl doch etwas wenig sind. Nach dem beachtlichen Auftakt lauern 20 geschlagene Minuten Langeweile, zwei Songs später dasselbe bis zum Schluß. Äh, Jungs, habt ihr schon mal drüber nachgedacht, daß bei einem gewissen Grad an Nettigkeit und Weichspülerei automatisch auch herzliches Gähnen eintritt? Neiii, nett und nochmals nett, aber furchtbar langweilig. (SPV; Brüsseler Str. 14, Hannover)

Jensor

HULLABALLOO
"Reurgigator" CD

15mal Hullabaloo, 15mal Krawall, der bildlich wohl ungefähr einem dreckigen, lauten, halbverrosteten 30-Tonnen-Truck entspricht, der dich in deiner lächerlichen Mühle gerade von der Straße schubst. Nein, das ist definitiv kein Witz, wie eine "Kollegin" fehlmeinte, das ist fürchterlichster Ernst. Roh, brutal und natürlich in schauderhaftester Tonqualität - vor allem der gecoverte Song "New York Groove" live auf 2(!) Spuren aufgenommen, schlägt so ziemlich alles, was mir bisher auf CD begegnete. Aber das geht in Ordnung, schafft mir Hullabaloo bloß mal nie in ein ordentliches Studio! Das wäre wohl ihr klinischer Tod. Der Rest zur Band ist nachzulesen im nächsten Heft. Danke.

(Musical Tragedies; Muggenhofer Str. 39, Nürnberg)

Jensor



BIG CHIEF
"Brand Product" MCD

Der große Chef auf Abwegen. Obwohl, so ganz abwegig ist der Gedanke an Rap-Remixe der ohnehin beinahe dance-kompatibel groovenden Songs. Wie dem auch sei, Big Chief haben "Fresh Vines" von der letzten LP erstmal weitestgehend vom Krawall gereinigt und dreimal sehr smooth in ein sehr Soul-lastiges HipHop-Gewand eingepaßt. Das klingt im Endeffekt gar fein, insbesondere der entspannt pulsende "Cool Jazz For Lovers"-Remix groovt so schön vor sich hin - ein wahres Beithupferl nach einem versoffenen Abend in verrufenen Kneipen. Ach, zweimal Krawall gibt's auch noch, mit "Lot Lizard" in typischer Big Chief-Manier und "Cop Kieser" - einem Knaller der deftigsten Hardcore-Sorte. Kurz, hart, schmerzreich, Punk. So wollen wir es haben.

Sub Pop; Grüner Weg 25, Beverungen)

Jensor



MORGOTH
"Odium" LP/CD

Der letzte Longplayer war ja eher Scheiße. 08/15 Grunz-Grunz. Jetzt verlassen Morgoth ausgetretene DM-Plade und wandeln in die trashige Richtung. Zwar holt man da auch nicht gerade den Originalitätspreis; da sind nun mal vor allem Slayer außen vor; aber mittlerweile kann man Härte und Brutalität einigermaßen authentisch anbringen. Früher jedenfalls klang das doch eher nach dem berühmigten Kinderzimmer. Die Riffs knallen gut rein, die fette Produktion unterstützt ihre Aggressivität auf dem mittlerweile üblichen Metalstandard; als Alternative zu oben genannter Band sind Morgoth in jedem Fall empfehlenswert. Wer sich also ab und an mal ganz gepflügt die Rube abreißen lassen will - hier gibt's entsprechende Kost. ABER: Was sollen diese abrusen Instrumente im Hintergrund? "Wir sind ja so offen", oder was? Spart euch diesen Scheiß! Das will keiner hören! Nochmal ABER: Diese ewigen Gitarrensoli, oh nein, die halte ich nicht aus. Das hat keinen Sinn, keinen Verstand, erzeugt keine Spannung - also, was sollen sie? (Century Media; Balkenstr. 17-19, Dortmund)

Jensor



BAD RELIGION
"Recipe For Hate" LP/CD

Zum wiederholten Male versucht das RockHard beim neuen Output Entwicklung in irgendeine Richtung zu unterstellen. Das ist natürlich reiner Quatsch. Auch wenn das eine oder andere Mal die Slide-Gitarre fidelt oder gar mißtönend in die Saiten gefaßt wird - spätestens nach 30 Sekunden ertönen die bekannten Ooooohs und Aaaaahs, die weit mehr als irgendwas Anderes den bandtypischen Sound ausmachen. Dazu die punkig scheppernenden Gitarren, poppige Melodien im Up- und Midtempo-Bereich und fertig ist das neue Bad Religion-Gericht. Nein, ich unterstelle Ihnen jetzt nicht, nur drei bis vier Songideen - und die vor Jahren - gehabt zu haben; schließlich ist das ein Schuh, den sich zum Beispiel auch Sick Of It All, auf anderer Ebene freilich;

anziehen lassen muß. Soll man Bad Religion also ihre Eingängigkeit vorwerfen? Ich denke ja gar nicht daran! Ihr Ding ist der sonnige Punk und ich bin gern bereit, dies zu akzeptieren. Nicht einmal Kommerzialisierung kann man ihnen vorwerfen, dann hätte passend zur Zeit ein fetter Batzen Metal oder Industrial unteres Material gehört.

(Epitaph)

Jensor



TOOL

"Undertow"

CD

Bei dieser Geschichte habe ich zwiespältige Gefühle. Einerseits finden sich da exzellente Songs wie "Sober", auf der anderen Seite werde ich den Eindruck nicht los, daß hier eine eigentlich talentierte Band auf einer zu langen und vor allem zu glatten CD verheizt wird. Tool versuchen sich auf dem von Helmet erschlossenen Terrain pessimistischer, grooviger und dennoch trashiger Gitarrenmusik. Im Gegensatz zu genamedroppter Band leben sie aber nicht von breitharten 3-4 Minuten-Songs, sie arbeiten mit verschachtelten, teils sehr stimmungsvoll konstruierten Songstrukturen, rasanten Breaks, eher gezügelten Gitarren und viel düsterer Atmosphäre. Manchmal erreichen sie in der Tat Klasse - manchmal verheddern sie sich aber auch in ihren Songs, die dann einfach zu sehr ausarten, als daß sie noch gefallen könnten. Und vor allem ist mir das alles viel zu glatt, zu abgeschliffen; das wirkt zu selten echt. Ich wüßte zu gern, was da die Allerweits-Produktion zerstört haben mag.

(BMG)

Jensor



THE MUFFS

"Same" CD

Ich kenn' mich zwar nicht so ganz toll im Matsch der Sixties und Seventies aus, aber inwieweit sich bei den Muffs Parallelen zu den frühen Deep Purple, Kinks bzw. Runaways herstellen lassen, darüber habe ich schon meine Zweifel. Die musikalischen Wurzeln der Band lassen sich eher mit den vier Buchstaben P, U, N, und K umschreiben. Müßig darauf zu verweisen, daß dieser sich auch aus den Sixties seine Einflüsse holte, diesen Hut lassen wir mal im Schrank. Die Muffs machen Pop-Punk-Rock mit einer Frau am Mikro, die so singt, daß man das Bedürfnis hat, sie rasch mal kennenzulernen. Daß die Band dennoch nicht an der Pool-Position der Faves Fastbacks teilhaben konnte, liegt am Wörtlein "Rock" hinter Punk-Pop. So in der typischen Ami-Machart, ein wenig schräg, ein wenig prollig, ein wenig zuviel Midtempo. Außerdem muß die Band oft Pixies-Platten gelauscht haben, da finden sich Riffs und Breaks, die soundmäßig zwar völlig anders klingen, von der Machart her aber von den Genannten geläufig sind. Das klingt jetzt alles nach Einschränkung der Hörfreude, was freilich Unfug ist. Die sind schon gut, abwechslungsreich, vergeifen sich nicht bei der Wahl der Melodien und bleiben trotzdem energiegelad und punkig genug. Ach ja, "Riot grrits" sind Kim und Melanie ganz bestimmt auch nicht. (WEA; Arndtstr. 16, Hamburg)

Jensor



CRO-MAGS

"Near Death Experience" LP/CD

Wie ich vernahm, ist Bassist Harley aus der Band gegangen worden. Es wäre besser gewesen, diesen Jimi Hendrix an der Leadgitarre rauszuschmeißen, wenn schon ein Wechsel nötig war. Jawohl, ich hasse unnötige Soli wie die liebe Pest. Ansonsten ist das neue Album aber schon Lichtjahre besser als der komplett mißratene Vorgänger. Cro-Mags schreiben wieder Hardcore-Songs, die zwar äußerst metalmäßig verbraten werden, aber trotzdem von der Energie her an legendäre Zeiten an-

knüpfen können. Insofern macht das Ganze auch schon mal den Eindruck eines Gemischtwarenladens; da die Band ab und zu mal Schweinerock und doomt und damit nicht auf den Punkt kommt. Prinzipiell sind die Zutaten auf der neuen CD deckungsgleich mit denen der "Age Of Quarrel"-LP, ohne daß sie ihre Wut noch einmal so treffend dokumentieren konnten wie auf dieser Platte. Wäre ich jetzt ein schlechter Mensch würde ich meinen, eine konsumierfreundliche Platte zur Metalcore-Welle. Und seit der Nachricht von Flanagans Bandexitus habe ich schon ein schlechtes Gefühl...

(Century Media; Balkenstr. 17-19; Dortmund)

Jensor



FLIPPER

"American Grafishy" LP/CD

Ist das ein Knaller. Nachdem es ja eine Weile so aussah, als sei der Meeressäuger nach tragischem Bassistentod für immer abgetaucht, gibt's nun mit der neuen CD wieder ein höchstvergnügliches Lebenszeichen. Flipper sind langsam, ultrafies und keinesfalls doomig. Ihre Songs scheinen zu hinken, hinter dem eigentlich vorgesehenen Tempo nicht hinterherzukommen - selbst scheinbare Midtempo-Songs wie das geniale Stück "Flipper Twist" kommen irgendwie so recht nicht aus dem Arsch. Dazu schrägelt und punkelt eine herrliche Gitarre, die sich manchmal eher durch den Song stochert. Kein Killer-Riff-Doom-Gewand, Produzent Rick Rubin saß da wohl nur händeringend dabei, schnell begreifend, daß er diesem Punk-Urgestein mit so einem Unfug nicht kommen konnte. Flipper sind und bleiben definitive Originale; in der Art der Melvins vielleicht; sie sind ein wenig älter geworden und damit ein wenig gesetzter, der Flipperlärm ist Flippersongs gewichen. Noch so ein Ding, und ich laß mir "Pank will nator deil" auf den Buckel schreiben.

(Del American/Beggars Banquet/SPV; Brüsseler Str. 14, Hannover)

Jensor

SISTER DOUBLE HAPPINESS

"Uncut" LP/CD

Ganz eigentlich bin ich ein Mensch, der Räume, aus denen Bluesrock erschallen könnte, strikt meidet. Es gibt aber auch kein Leben ohne gewisse Ausnahmen, wie Sister Double Happiness trefflich bestätigen. Aber es gibt ebenso natürlich einige gewichtige Dinge, die die Band von zahlreichen neuzeitigen Bluesepigonen unterscheidet. Die packen mich genau da, wo Blues packen sollte: an Herze und Gemüte (ein Schwein, der dabei an's Gemächte dankt!). Dieses stetige Gejammer der Slide-Gitarre; nervig und mitleidsheischend zugleich; dann noch dieser verzehrende, zwischen Singen-Können und Schreien-Wollen länzelnde Gesang von Mastermind Floyd sind die herausragenden Elemente von SDH. Dazu ein sehr schlichtes und unglaublich wirkungsvolles Songwriting, genau passend zu Gitarre und Gesang, sowie eine ständig antreibende Rhythmusgruppe, die den Blues nicht einschlafen läßt. Zwar insgesamt nix Neues bei Sister Double Happiness, aber das Bekannte in famosester Qualität.

(Sub Pop, Grüner Weg 25, Beverungen)

Jensor



NOMEANSNO

"Why Do They Call Me Mr. Happy?"

LP/CD

Selbst ernsthaftesten Nachrufen widersteht die Band. Erleichtert um Gitarrist Andy, der seine Liebe in Holland fand, machen NMN da weiter, wo sie bei "0+2=1" aufgehört hatten: Sie machen Bass- und Schlagzeuglastige Platten, denen irgendwie jeder Einordnungsbezug fehlt. Ich selbst bewundere vor allem ihre Fähigkeit, lediglich anhand der Spielart der Instrumente eine komplexe NoMeansNo-Eigenheit zu fabrizieren, die sowohl bei Bombast-Songs wie "The River", als auch bei fast dia-metral entgegengesetzt wirkenden Titeln wie dem nachfolgenden "Machine" zu identifizieren ist. Es ist ohnehin der große Vorsprung von Mr. Wrong und Mr. Right gegenüber allen Nachahmern und Ziehkindern, sie bleiben nie auf irgendeiner Position wie der des ihnen

lange angedichteten Jazzcores stehen, NMN dringen ständig weiter ins große Musikuniversum vor. Ins HardCore-Lager gehören sie rein musikalisch gesehen längst nicht mehr, obwohl sie freilich die Kompromißlosigkeit und Energie des HC immer noch in ihren Songs bewahrt haben. Zudem sind sie textlich nach wie vor auf der Höhe der Dinge: intelligent und treffend. Jeder Song macht sowohl einzeln gesehen; in der Einheit von Text und Musik; als auch im gesamten Plattenkontext einen Sinn - dahinter steht eine Idee, ein Konzept, ohne welches NMN auf solche Albernheiten wie Konzeptalben angewiesen wären. NoMeansNo bleiben eine völlig eigenständige Kategorie, so nebenbei zudem noch völlig unfähig, schlechte Platten zu produzieren, und sie qualifizieren sich mit "Why Do They Call Me Mr. Happy?" in den Endausscheid für die beste Band des Universums.

(Alternative Tentacles/EFA; Forster Str. 4-5, Berlin)



Jensor

REVEREND HORTON HEAT

"The Full Costum Gospel Sound Of The ..." LP/CD

Schon wieder eine saugute Platte aus dem Hause Sub Pop. Mister Heat fabriziert auf seiner neuen Platte wieder mal seine ureigenen Punk-Rockabilly-Ambitionen. Diesmal mit einer ganzen Portion Punkrock; sprich, es geht mit viel Drive ordentlich ab. Wenn der Reverend mit seinen Herren in der Rhythmusbox draullosmusiziert, hat das sofort eine halbseidene Aura - da denkt man sofort an Bars, in denen der Whiskey nicht nach Flaschen, sondern nach Fässern abgerechnet wird; an schlüpfrigen Sex im dunklen Flur und ähnlich unterhaltsame Sachen. Das Genre Kneipenmusik hat zwar durch das zunehmend senile Schaffen von Tom Waits sowie diverser Kapellen mit studentischem Einzugsgebiet ziemlich gelitten, aber gegenüber diesen Nasen hat Reverend Horton Heat DEN Vorteil, daß er Ass Kickt. Jawohl, da wird nicht gähmig dahingepölschert, der treibende Rockabilly-Beat packt und stößt voran; der kräftige Baß schiebt von hinten,

während sich der Reverend mit punkig-derber Gitarre und einer bildhübsch passenden Stimme, die man erfinden müßte, gäbe es sie nicht, an alle Körperteile mit Ausnahme des Hirnes wendet.

(Sub Pop; Grüner Weg 25, Beverungen)

Jensor



EISENVATER

"Same II"

CD

Nach dem roten folgt nun das blaue Album. Ob sich Eisenvater entwickelt haben? Offen gesagt, ich weiß es nicht, das Debüt kenn' ich (noch) nicht. Aber was sie auf der aktuellen CD bieten, verdient größte Beachtung. Lange Zeit war Metal ja eher ein Schmähwort; um so mehr, wenn da Made in Germany draufstand; aber seitdem sich Metalller aus ihrem Käfig hinaus- und andere Musiker sich in diesen hineinbewegen, ist offenes Ohr gefragt. Eisenvater kommen dabei ganz sicher von außen; machen dabei den Eindruck als seien sie Leute, welche die spezifische, brutale Sprache des Metal entdeckten und sie nun für ihre Zwecke gebrauchen. Oberflächlich betrachtet ist das Grind, Death und Doom im Earache-Format, schwere, in den Keller gestimmte Gitarren, brutale Riffs, unheimliches Gurren. Aber schon beim ersten Hören dachte ich weder an Peaceville noch an Earache als vielmehr an Laibach (und sah mich später in einem Interview prompt bestätigt). Diese monumentale, fast übertreibend bombastische Größe, mit der sich Eisenvater vor einem aufbaut - egal, ob sie grindig auf dich einprägeln oder einfach nur groß und fett vor dir stehenbleiben - das geht über bloße Aggression hinaus. Da scheut man sich nicht vor den wildesten Breaks, auch nicht davor, als Gegengewicht Stille einzubauen. Provokante, herrschafts-süchtige Musik; ähnlich wie bei Laibach könnte es da aufgrund des Outfits und Songtiteln wie "Heimat" oder "Schwächling" zu diversen Mißverständnissen kommen, was ich aber einfach nicht hoffe für diese grandiose Band. Es ist schließlich ein atemberaubendes Erlebnis zu hören, was diese Band aus Metal zu machen in der Lage ist.

(We bite; Gönninger Str. 3; Pfullingen)

Jensor

SHORTY

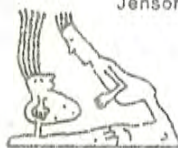
"Thumb Days"

LP/CD

Mit dem Unterlabel Gasoline sucht X-Mist sich ein wenig Geltung im Grunge/Alternative-Rock-Bereich zu schaffen, und vor allem mit den Ami-Lizenzen gelingt das bislang recht ordentlich. Shorty ist eine jener Bands, vor denen man uns immer gewarnt hat. Leute mit völlig eigenartigen Songvorstellungen und noch viel wunderlicheren Ansichten betreffs Produktion. Die Gitarre ist total ausgewipmt, gesungen wird grundsätzlich nur durch's Megaphon - mal ganz abgesehen davon, daß das über weite Strecken allem möglichen ähnelt, nur keinem Gesang - und was der Rest anstellt, spottet auch jeder Beschreibung. Das ist das musikalische Äquivalent zu einem absolut miesen Trip - mit allen bewußtseinsweiternden Vorteilen und sackgängerischen Nachteilen. Spaß wird man beim Hören von "Thumb Days" definitiv nicht haben. Schließlich ruiniert die Band ganz zielstrebig auch jeden noch so kleinen Ansatz, "normal" zu klingen. Die tägliche Portion Irwitz gibt es hier in seiner komprimiertesten Form.

(Gasoline Boost/X-Mist; Meisenweg 10; Nagold)

Jensor

**MERCURY REV**

"Boces" CD

Die vor einiger Zeit angezettelte Raterie um das Aussehen der Mercury Rev'schen Plattensammlung könnte man nun famos weiterführen. Ich kann schon mal einfügen, daß da wohl auch ein paar Schweinerock- und 70er-Jahre-Disco-Scheiben bei sein müssen. Aber solche Überlegungen sind ohnehin eher von der fruchtlosen Sorte. Ich denke mal, daß man Mercury Rev den fetten Sticker "Absolut originär" mit hinreichend Applaus ans Revers nageln kann. Kommt man denen überhaupt bei mit den wohlbekanntem Rezi-Muster "Band macht das und das, bezieht Einflüsse von dem und dem und so weiter und so fort"? Das wird doch schon dadurch hinfällig, weil die Band wohl selbst nicht so genau weiß, wie ihre Platten ent-

stehen. Sie spielen halt, und wenn sie das einen Tag später getan hätten, klänge es schon wieder völlig anders. Jeder scheint das zu tun, wozu ihn Stimmung und Situation gerade inspirieren. Ist das überhaupt eine Band? Letztendlich wird "Boces" vor allem durch den Mix zusammengehalten, der uns jene Wiederholungen und Strukturen liefert, die man braucht, um Songs identifizieren zu können. Ansonsten gäbe es wohl nur 6 Individuen, die freischwebend sich selbst darstellen. Daß dabei alles geplündert wird, was den Sechsen so musikalisch in den Sinn kommt, ist dann letztlich der Anstoß für die "Was mögen die für Platten haben"-Raterie. NoMeansNo haben im Endausscheid harte Konkurrenz bekommen. (Beggars Banquet/SPV; Brüsseler Str. 14, Hannover)

Jensor

**BIG SNIFF**

"Experiment"

CD

Big Sniff kommen zwar aus N.Y., haben aber mit den üblichen Hate- oder Metalcore Klängen weniger am Hut. Auf "Experiment" befindet sich vielmehr sehr druckvoller Power-Core der gehobenen Preisklasse. Songs wie "American Dream" oder "Free" rocken ohne Ende, da zappelt und wippt der Fuß sofort mit; das ist wirklich eines der besten und sympathischsten Produkte, das dieses Jahr aus der HC-Ecke hervorkam. Dicker Tip für alle Freunde von Powercore. Hier hat zur Abwechslung mal das Beiblatt nicht übertrieben, als es von der besten Band, von der man noch nie etwas gehört hat, sprach. Für die umrisssende Musiksparte gilt das allemal. (Do It!; Am Steinig 14; Rattelsdorf)

Jensor



CRACKERBASH
"Tin Toy" MCD

Uh, sind die stark! Wie die sich durch ihre eigentlich überhaupt nicht punkigen Songs durchpunkten, das hat etwas von einzigartiger Klasse. Einerseits ist das gesamte Songmaterial viel eher am Ami-Gitarrenrock der Dinosaur Jr.- Richtung orientiert. Andererseits schaffen es Crackerbash, so viel Energie und Aggressivität in ihre Songs zu packen, daß selbst notorische Ami-Rock-Hasser dieser Mini-LP positive Seiten abgewinnen könnten. Außerdem haben die Jungs ein zielsicheres Gespür für Melodien und vor allem für Atmosphäre. Ja, ich weiß, daß klingt jetzt nach Gruft-Gewabere, aber Crackerbash schaffen es tatsächlich, Songs wie "Bandages" haben einfach den gewissen Kick, mit dem man Emotionen auf den Punkt bringt. Dabei ist das musikalische Können letztlich fast unwichtig, da stört der oftmals zusammenbrechende Gesang nicht, sondern er vervollständigt dieses Bild. Resiltes überzeugende Band, jawoll!
(eMpTy Rec./Musical Tragedies; Muggenhofer Str. 39, Nürnberg)

Jensor



THREE CAR GARAGE
"Kings of Wig" CD

Auf dem Coversticker wird fett mit dem Produzenten Nash Kato geprotzt und die musikalische Schublade kilometerweit aufgezogen. Nicht ganz zu Unrecht, wie sich rasch herausstellt. Three Car Garage könnten problemlos die kleinen, rougheren, wilderen Brüder von Urge Overkill sein und das nicht unbedingt im negativen Sinne. Auch sie blicken wohlwollend auf Glam, auf Sixties und Seventies zurück und bringen diesen Sound ganz akzeptabel in die Neuzeit. Dabei wirken sie nicht ganz so ausgedacht wie UO, spielen den Glamfilm nicht ganz so konsequent, sind nicht ganz so sehr Mainstream. Aber Hits kriegen die genausogut hin. Der Sommer ist zwar vorbei - gab's in diesem Jahr überhaupt einen?

- aber für den ein oder anderen warmen Tag ist das ein schönes Hörerlebnis.
(Repulsion; Karl-Friedrich-Str. 28, Emmendingen)

Jensor



SEAM
"The Problem With Me" CD

Zuerst waren Seam ja eher Wackelkandidaten, mittlerweile stehen sie unter "jenseits von Gut und Böse" gleich neben Codeine. Sie spielen sehr ruhigen, sehr entspannten College-Rock - was hier aber alles andere als abwertend gemeint ist. Ich denke sowieso, daß Sooyoung Park lange genug in der "Zähne" dabei ist, als daß er sich solche Vorwürfe noch anhören müßte. Was bleibt, ist eine Musik, in die man sich erst hineinhören muß. Sehr persönlich, sehr gefühlvoll, mit einem dezenten Hauch Frustration und Resignation - freilich diesseits der Kitschgrenze, ohne schmalz- und tränenriefende Scheußlichkeiten. Dabei ist man meistens schneller als die angesprochenen Codeine und von der Stimmung her auch nicht gar so "erfroren", so gleichgültig. Manchmal leistet man sich sogar richtig eruptive Geschwindigkeitsausbrüche. Was diese Platte letztlich dann aber doch in erwähnte Sparte drückt, sind die wahnsinnigen Gitarreneffekte, die Songs wie "Sweet Pea" zu echten Kleinoden machen. Sehr schöne, sehr gefühlvolle Platte, auf der sich auch ein unbetitelter zehnter Song befindet.

(City Slang; Am Treptower Park 28-30, Berlin)

Jensor



LAZY MAN'S LOAD
"Same" 7"

Die Band hieß früher Ersts Schlag, aber man sah schnell ein, daß man mit so einem Namen ganz

fix auf dem rechten Ufer steht. Und wenn ich Beiblatt, EP und Musik richtig deute, gehören die da nun wirklich nicht hin. Lazy Man's Load sind Brettermeier der derben Form, bei der Geschwindigkeit ihrer Songs darf man als Schlagzeuger schon mal außer Atem kommen. Sie selbst nennen es Crossover aus Grind, Death, Hardcore und Punk, was als Umschreibung okay ist, wobei allerdings die Metalelemente überwiegen. Live rupfen die bestimmt gut die Rübe ab und auf Platte servieren sie ganz angenehm die nötige Portion Hass für den Tag. Da sieht man auch schon mal über die magere Produktion hinweg. Voller Sympathiebonus.

(Disgraceland Rec.; PO-Box 101066, Bielefeld)



Jensor

SHOW BUSINESS GIANTS
 "Maybe It's Just Me" LP/CD

Hat die allgegenwärtige Hamburg-Welle nun auch Kanada erreicht? Die Show Business Giants jedenfalls würden sich in dieser ganz gut machen - wie prima sie ihre Twingel-Twangel-Lektion gelernt haben, beweisen sie gleich im ersten Song. Aber das ist nur der Auftakt für einen schlicht irrwitzigen Trip quer durch alle verfügbaren Rock- und Popgefilde, wobei kein noch so großer Fettnapf ausgelassen wird. Bei "Soul Of A Woman" tropft der Schmalz zentnerweise aus den Boxen, kurz zuvor rumpelt "My Slacks" hardcorig-schnell dahin und "I Am The Yellow Fly" ist Schunkelmusik in Reinkultur. Dabei besitzt alles einen dezenten, aber wirkungsvollen Hauch lustigsten Irrwitzes - jeder Song läuft in Richtung Wahnsinn aus dem Ruder. Irgendeine Zutat ist immer viel zu dick aufgetragen, als daß man das ernst nehmen könnte - im Übrigen scheinen die Giants weder ihre Musik noch sich selbst allzusehr überzubewerten. Im Gegenteil wird alles sehr bewußt durch den Kakao gezerrt - so in der Art Monthly Pythons vielleicht. Nicht unbedingt eine leicht-

verdauliche, dafür aber eine wirklich witzige Platte.
 (Wrong Rec./Konkurrell/EFA; Billwerder Deich 72, Hamburg)

Jensor



SWELL PROD.
 "Unquiet Thoughts" CD

Ähnlich wie die Show Business Giants versuchen sich Swell Prod. im Spagat inmitten des Rockgemüsegartens, wobei poppige und andere abseitige Bereiche aber außen vor bleiben. Was sie noch von den Giganten trennt ist, daß sie dies keinesfalls als Verarsche sehen, sondern sehr ernsthaft bei der Sache sind. Und das ist schon ein kleines Manko, da bei so viel Ernsthaftigkeit schon mal arg gekälte Songs zustandekommen, an deren kompliziertem Entstehungsprozeß der Hörer allzu deutlich teilhaben muß. Lange Rede, kurzer Sinn: Swell Prod. beginnen äußerst ansprechend, mit Dinosaur-angelegten Songs oder trashigen Stücken, aber so ab dem 12. 13 Song kommt ihnen ein bißchen die Lockerheit abhanden. Vielleicht ist diese Platte aber auch einfach ein wenig zu lang, um an einem Stück gehört zu werden. Leicht macht es die Band einem nun beileibe nicht. Oder ich habe sie einfach noch nicht oft genug gehört. Ich weiß es wirklich nicht.

(Konkurrell/EFA; Billwerder Neuer Deich 334a, Hamburg)

Jensor



STOA
 "Urthons" CD

Geistesgegenwärtig mögen mir die Sinne schweifen und ich laß mich zerrn in die wunderbare Welt von Stoa. Neoklassik mit modernstem Instrumentarium ist die Einbettung für die weiche, gar sanftmütige Stimme von Stoas liebreizender Sängerin, die sich, in

unendliche Höhen und Tiefen schwebend, durch die Musik zieht. Die Stimme des Sängers erinnert mich an die des Legendary Pink Dots und in diesem Umfeld findet Stoa einen passenden Rahmen. Wohltuendes Zuhören erreicht Stoa durch seine beruhigenden Melodien, welche - denkbar - neue Welten aufbrechen, um in diesen die ersehnten Träume zu erfüllen. Sanfte, aber auch harte, straffe Streicherpassagen lassen eine gewisse Ruhe und Depression erkennen, die zu einem Gleichgewicht verschmelzen. Hinhören und genießen ist der Weg, um den wahren Sinn der Musik zu erkennen - um diese dann vielleicht auch bevorzugt als ein Muß in seine Hörgewohnheiten einzugliedern. (Hyperium, Siemensstr. 18, Lauf)

E.B.I.



LOVE LIKE BLOOD

"Flood Of Love" MCD

LLB, die man ja bekanntlich eher als rau und beherzt in ihrem Stil kennt, wenden sich mit ihrer neuen CD eher sentimental und ruhigen Sphären zu. Minimalste Instrumentierung gibt den Songs den ungewohnten Beigeschmack von Balladen. Erstmals wird hierbei die wahre Stimmqualität von York ersichtlich bzw. hörbar. Aber immer sollten sie diese Schiene nicht fahren, denn auf Dauer kann man das nicht ertragen.

(SPV; Brüsseler Str. 14, Hannover)

E.B.I.



NECROSANCT

"Desolate" CD

Necrosanct setzen noch eins drauf und sind mit ihrem neuesten Werk schon fast waffenschnepflich. Das Duo von der verregneten und vom Nebel gepinigten Insel Great Britain gibt eine ausführliche Definition von Lärm und Geschwindigkeit im Grindcore-Bereich ab und

die beiden heben wohl mit diesem Inferno "Desolate" über kurz oder lang ab. Ein wirrer, wilder, chaosähnlicher Zustand läßt sich herausfiltern und hinterläßt wahre Anhaltspunkte zur Aggressivitätssteigerung. Mit Experimenten und Spielereien wird sich hierbei nicht beschäftigt, sondern von Beginn an wird hier mit fast brutalem Interieur zur Sache gegangen. Also, ihr von langen Haaren und Metallgegenständen geformten Individuen: Für Leute mit dem Hang oder der Vorliebe für brachialen Gesang und zerstörerische Melodiegefüge ist diese Scheibe nur zu empfehlen, um sich mal richtig in Trance zu versetzen. Darum: No Drugs - take Necrosanct!

(Black Mark)

E.B.I.



PSYCHE

"69 Minutes Of History" CD

Diese Veröffentlichung soll nicht nur das bisher Dagewesene dokumentieren, sondern endlich das beste Material von Psyche auf einem Gesamtwerk präsentieren. Mittlerweile sind auch sie dem Kultstatus nähergerückt und sie zeigen sich trotz allem in ihren Ursprüngen. Nach Höhen und Tiefen, welche die Band seit '85 mit ihren beiden bisherigen Alben durchmachte, sind die beiden Brüder Barrin und Stephen Huss wieder zusammen und zu einem Hoffnungsträger für die Musik der Neunziger geworden. Zu Beginn ihres Schaffens düster, schwer und phantasievoll steigerte sich das Duo zu einer überraschenden Synthie-Pop-Formation mit schönster atmosphärischer Kulisse. Tanzwut und einfaches Treibenlassen sind die Wirkung ihrer Musik. Hat man sich durch die 69 Minuten gleiten lassen, konnte man die Geschichte der Band noch einmal in vollsten Zügen genießen. Bleibt nur noch zu hoffen, daß ihr neues Material an bisherigem anknüpft und der Dancelloor-Charakter der letzten Produktion erhalten bzw. ausgebaut wird.

(SPV; Brüsseler Str. 14, Berlin)

E.B.I.



INVOCATOR**"Weave The Apocalypse" CD**

More and More kann man hier nur sagen, und dies ist nicht nur auf das kalte Gemüt der Dänen, welches sie hier auf ihrem second Album in die Rille preßten, zurückzuführen. Guter Trash-Metal, der überzeugenden VIP-Charakter aufweist und somit nur gehypt werden kann. Eine Platte mit Superlativen, die man oftmals lange suchen muß, welche jedoch wesentlicher Bestandteil in eingeleichteten Hörerkreisen sein müssen. Gitarren infernal, Schlagzeug schleppend; die wohlthuende Schnelligkeit und der Gesang lassen die Scheibe zum Genuß werden.

(Black Mark; Luxemburgerstr. 31, Berlin)
E.B.I.

**RUBBERMAIDS****"... present Los Ruberos" CD**

Zwar hat mir diese Band bislang auch nicht so sonderlich viel gegeben, aber auf dieser CD haben sie die Grenze in Richtung Mißfallen überschritten. Es mag ja eine irgendwie coole Idee sein, als Rahmenprogramm zu einer Tequila-geschwängerten Party als Mexikaner verkleidet auf die Bühne zu treten und in landesüblicher Manier verschiedene Songs zum Besten zu geben. Aber aus welchem Grund mußte davon nun noch eine CD und gar ein Video fabriziert werden? Als Rechtfertigung für die Cowboy-Stiefel? Oder weil man Los Lobos Konkurrenz machen will? Der allergrößte Frevel in meinen Ohren sind die "Cover"-Versionen von den Ramones und den Pistols. Herrje, da dürfen einem schon mal die Haare zu Berge stehen, wenn ein Mensch, der aus einem John-Wayne-Film entsprungen scheint, zur Akkustischen und Bongogeraschel "Anarchy in The U.K." singt. Warum habt ihr diesen sicherlich netten Abend nicht einfach auf sich beruhen lassen? Oder hättet ihr wenigstens schnapsgefüllt das Mastertape verzehrt! Einmal im Jahr Los Lobos reicht wirklich dicke, da müßt nicht ihr auch noch in dieses Horn pusten.

(Stars in the Dark/EFA; Forster Str. 4-5, Berlin)

Jensor

Y-FRONTS**"No Response" CD**

Schon anläßlich der Single hatte ich die Band ziemlich abgefiebert und zu 70 Prozent bestätigen Y-Front auch auf einer Fulltime-CD diese Wertung. Genau so hoch ist der Hitanteil auf "No Response". Songs wie "Catch 22", "Anytime", "Sod You" sind Knaller; straighter, abwechslungsreicher Hardcore, der einfach Spaß macht. Dagegen gibt es rein gar nichts zu sagen. Das Problem beginnt bei den restlichen 30 Prozent und gleichzeitig bei der viel zu weicheiligen Produktion. Die schadet bei den Hits nicht allzusehr, aber bei den etwas schwächeren Songs, die bei angenehm hardcoriger Produktion als Füllmaterial durchgehen, wirkt sie verheerend. Beispiel "Loneliness": Das klingt, als hätte die Band beim Songwriting versehentlich in die Fury-in-the-Slaughterhouse-Kiste gefaßt. Wenn das Ganze dann auch noch exakt so produziert wird, kann man bald wirklich nicht mehr davon halten, was man will. Somit eine Scheibe, die mich mit etwas zwiespältigen Gefühlen sitzenläßt, aber aufgrund der erwähnten 70 Prozent Hit trotzdem eindeutig als Tip zu werten ist.

(D.A.O./SPV)

Jensor

**ALICE DONUT****"Medication" 7"****WIZO****"All That She Wants" 7"****OGAMNEX****"3:2 für Fatima" 7"****EUGENE CHADBOURNE/EVAN JOHNS****"Achey Rakey Heart" 7"**

Singles, Singles, Singles, davon dreie schön rot und eine durchsichtig. Rot Nummer Eins wurde von Alice Donut vollgespielt; das Titelstück kennt man dabei schon von der letzten LP. Die beiden Neugeschaffenen auf der B-Seite fügen sich nahtlos in das neue Konzept ein; die gute Alice ist erheblich ruhiger geworden, stellenweise wird's gar akkustisch, ohne daß man dabei die typischen hochgradigen Neurosen

abgelegt hätte. Man könnte fast meinen, hier wird eine Band mit Würde älter.

Wizo kriegen einen Bonuspunkt für's durchsichtige Vinyl und vor allem für die Idee, den bekannten Ace-Of-Base-Hit durch den Kakao zu ziehen. Dieser besteht nun aus punkigem Reaggea oder andersherum eben aus dem, was man seit den Clash kennt. Die B-Seite ist dann üblicher Deutschpunk, der etwas in Richtung Tote Hosen blickt und mich nicht unbedingt vom Hocker fegt.

Ähnliches gilt für Ogamnex. Das habe ich alles schon irgendwo mal gehört; glaubt mir das, da ist nun wirklich kein Deut "unkonventionell" dabei. Ich denke, live hat das sicher alles seine Richtigkeit, ob es aber nun unbedingt so nötig war, eine Platte zu machen, naja, ich weiß nicht. Und wenn das schon sein muß, kommt doch das nächste Mal zur Produktion aus der Blechdose raus, das klingt ja wirklich nur grauenhaft.

Appetizer zum angedrohten Album ist Rot Nummero Dro. Zu Chadbourne muß man wohl kaum noch Worte verlieren, und auch der Herr Johns hat sich schon einige Sporen im musikalischen Metier verdient. Auf der A-Seite wird in bester Art und Weise der Billy-Ray-Hit verwurstelt. Zu erkennen ist er dabei nur noch an des Gesanges und des Basslaufes, denn was Gitarre und der ganze Rest so veranstalten, hat mit dem Original nur noch sehr wenig zu tun. Krawall jenseits aller Klischees. Auf der B-Seite geht's dann akkustisch zu Werke - so muß wohl Musik von hoffnungslos verrückten Cowboys klingen. Mehr davon!

(Alice Donut & Chadbourne/Johns: Alternative Tentacles/EFA; Forster Str. 4-5, Berlin

WIZO/Ogamnex: Hulk Räckorz; Eichendorffstr.1, Regensburg)

Jensor



THE JULIANA HATFIELD THREE
"Become What You Are" CD

Nach ihrem Gastspiel bei der "It's A Shame"-LP will die gute Juliana dem Herrn Evan Dando mal zeigen, daß die besten Popsongs von Frauen geschrieben werden. Genau zwölfmal erreicht sie die Stufe des perfekten Popsongs

und verzeichnet damit nicht einen einzigen Ausfall - eine Leistung, die so nicht einmal R.E.M. in die Reihe gekriegt hat. Dabei verflacht das Ganze aber erfreulicherweise nicht in Richtung Belanglosigkeit; Juliana Hatfield bleibt aufmüßig, die bissigen - Texte tun ein Übriges. Über "Supermodels" wird hergezogen, daß man beinahe an Neid denken könnte. Das Coverphoto zeigt freilich, daß es daran nicht liegen kann. Die Gitarre ihrerseits bleibt laut, schräg, punkig - ja, so sollte ordentlicher Gitarrenpop klingen. Inhalts- und abwechslungsreicher, spannender als all dieser ganze England-Scheiß zusammengenommen. Wer jetzt noch zu Suede greift, sollte mal zum Ohrenarzt gehen.

(WEA; Arndtstr. 16, Hamburg)

Jensor

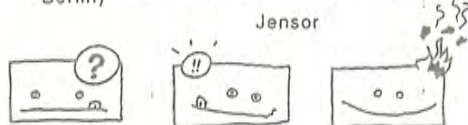


CUBANATE
"Antimatter" CD

CD

In Köln hatte ich das Glück oder in diesem Falle eher das Pech, einen Gig der angesprochenen Combo miterleben zu dürfen. Was aber aufgrund der wirklich ohrenbetäubenden Lautstärke und eines komplett danebenen Sängers für den Arsch war. Auf CD relativiert sich dieser nicht sonderlich gute Eindruck doch um Einiges. Harter EBM mit einem Haufen industrialorientierter Klängeseffekte paart sich mit einer ganz angenehm verfremdeten Gitarre - durchaus hör- und genießbar. Einzelne Songs haben da sogar einen gewissen Hitcharakter; siehe "Bodyburn" oder "Switch". Besonders angenehm fällt auf, daß sich der Sänger endlich einmal eines vom üblichen EBM-Sanges abweichenden Stiles befleißigt. Der grummelt nicht ganz böse und klingt auch nicht unbedingt nach heraushängenden Gedärmen - aber der schreit richtig und müht sich redlich. Was bei allem Lob und trotz der Tatsache, daß dieses Produkt nicht sofort in der hintersten Ecke verschwindet, zu meckern bleibt, ist der eine oder andere Text. Da blickt dem fassungslosen Rezensenten manchmal erbarmungswürdige Schlichtheit entgegen - "I wanna live to see

your bodyburn...". haha, fällt euch wirklich nichts besseres ein?
(Dynamica/Modern Musik; Kurfürstenstr. 23, Berlin)



UNLEASHED
"Across The Open Sea" CD

Warum Unleashed in Death-Metal-Kreisen so umkulltet sind, will mir nach dem Genuß der neuen CD nicht so ganz aufgehen. Sicher, die sind nicht ganz schlecht; aufgrund ihres wunderlichen Gitarrensounds und des Gesangs sogar unbedingt wiedererkennbar; aber mehr als ein "Guter Durchschnitt" kann ich mir einfach nicht abringen. Auf "Across ..." finden sich 2 bis 3 passable DM-Songs, wobei aber der Opener "To Asgaard We Fly" mit dem Manko leben muß, daß man exakt dasselbe Riff schon von der letzten Platte kennt. Dem stehen aber auch 3 Totalausfälle gegenüber. Da wird zur Akkustischen gegriffen, als gelte es, Lagerfeuer-Runden zu erfreuen. Ü-B-E-R-F-L-Ü-S-S-I-G!!! Dann wird noch "Breaking The Law" von Priest nachgespielt, jawohl, nachgespielt, mit "gecovert" hat das nämlich nichts, aber auch rein gar nichts mehr zu tun. Der Rest von den 11 Songs bleibt solide Mittelklasse: Wenn Bands wie Paradise Lost oder Death die S-Klasse sind, ist Unleashed ein gebrauchter Golf.

(Century Media; Balkenstr. 17-19, Dortmund)
Jensor



UNORTHODOX
"Asylum" CD

Die wahren Black Sabbath, sprich die, bei denen noch uns Ozzy Osbourne am Mikro schwanken durfte, sterben niemals. Dafür sorgen letztlich solche Bands wie Unorthodox, die sich recht liebevoll des Erbes angenommen haben und dieses auch in den Neunzigern an den Mann respektive Frau bringen. Gesänglich

bewegt sich das Ganze schon recht nah am Original, da gibt man sich reichlich Mühe. Musikalisch wird dann kräftig in die Heavy-Rock-Schwarte gehauen; mal schleppt es sich voran und hin und wieder vernimmt man gar den Doublebass. Meistens aber bewegt man sich im groovigen Hardrock-Midtempo. Sicherlich keine weltbewegende Geschichte, aber unterhaltsam allemal. Vielleicht die beste Platte, die Black Sabbath seit ewigen Zeiten eben nicht aufgenommen haben.
(Hellhound Rec.)

Jensor



DEAD IN OHIO
"No Reason" MC
MEGALOMANIAX
"Dreamland" Vorabtape

Frischlutter für den Walkman oder das Autoradio - je nach sozialer Stellung. Dead in Ohio, kurz D.I.O., kommen aus Weißenfels und sind eigentlich nicht weiter erheblich. Old-School-orientierter Hardcore, der auch mal rumpelig daherkommt - halt die Sorte Muggel, die man seit 10 Jahren kennt und je nach Veranlagung entweder liebt oder haßt. Melodien und Breaks sind wohlbekannt, der Gesang gewohnt gehetzt-aggressiv. Leider ist das Ganze etwas flau auf's Tape gebracht, sowas muß einfach reinknallen und die Rübe abrufen. Mit diesem Manko haben Megalomaniax naturgemäß nicht zu kämpfen. Keine produktionstechnischen Ausfälle, aber wenn schon D.I.O. nicht weiter wichtig waren, sie die hier schlichtweg überflüssig. Mensch, die Jungs aus Weißenfels haben wenigstens noch Wut im Bauch, während bei Megalomaniax eher viele bunte Scheinchen im Kopf herumschwirren. Man nehme alles, was im Moment im Metal-Bereich so angesagt ist und schreibe zu allem einen, den großen Vorbildern möglichst originalgetreu nachempfundenen Song und fertig ist der Metal-Fastfood für alle "offenen" Hörer und vor allem Käufer. Beispiel "Sane As Hell": Warum mußte da eigentlich "Nothig Eise Matters" nochmal geschrieben werden? Reicht nicht der Schmalz des Originals? Beispiel "Nothing World": man vermag sich kaum

vorzustellen, wie sehr da Faith No More und Konsorten Pate gestanden haben. Das könnte man nun bis ins Unendliche weiterführen, aber ich denke, ich bin verstanden worden.

(D.I.O.: Rico Köber, Beudnitzstr. 55. Weißenfels / Megalomaniax; Phonogram)

Jensor



FUGAZI

"In On The Killtaker" LP/CD

Nach dem irgendwie lauen letzten Album konnte man regelrecht Angst um Fugazi bekommen. Das klang sehr bedrohlich nach Sackgasse, in welcher man gelandet schien. Um so erfreulicher dagegen, daß man mit "In On The Killtaker" diesem Eindruck wirkungsvoll entgegentreten konnte. Waren sie in ihrer Schwächephase immer beinahe ausrechenbar, warten sie Anno '93 mit einem lange nicht mehr gehörten Einfallsreichtum auf. Klar, das typische Zusammenspiel von Laut und Leise, von sehr aggressiven Parts und überraschenden "Ausruh"-Phasen bildet immer noch die Grundlage, aber mittlerweile scheut man sich auch nicht, mal in eher wesensfremde Regionen zu greifen. Mit Hardcore im landesüblichen Sinne hat das ohnehin kaum noch etwas zu tun - wenn man natürlich auch sagen muß, daß in Sachen Energie und Aggressivität ein ziemlich hohes Level erreicht wurde. Aber um einmal konkret zu werden, Ian McKaye scheint bei seinem kurzen Sonic-Youth-Zwischenspiel den Herren und der Dame ein wenig zugeschaut haben - vor allem, was den Gitarrensound betrifft. An sich dürften bei denen in letzter Zeit kaum HC-Platten gelaufen sein, da hat man sich wohl eher in industriellen, rockigen und grungigen Bereichen umgehört. Daß es letztlich gelungen ist, solche Elemente schadlos für alle Seiten in den Fugazi-Kontext einzubauen, ist schon eine mächtige Leistung. Die Platte wird zwar nie im Leben so ein Hit wie "Repeater"; dafür sind die Songs auch einfach zu sperrig; das bedeutet aber nicht, daß sie auch nur einen Deut schlechter ist. Ich würde mal meinen, Fugazi haben sich in die Reihen der "wichtigen" Bands zurückgemeldet.

(Dischord/EFA; Forster Str. 4-5, Berlin)

Jensor

ISRAELVIS

"We Only Live Twice"

LP/CD

Daß man, wenn man über europäischen Hardcore redet, so selten den Namen Israelvis vernimmt, ist schon ein wenig verwunderlich. Schließlich gibt es kaum eine Band, die den Dreien im Bereich rockigen HC's etwas vormacht. Diesen Eindruck unterstreicht wirkungsvoll die vorliegende Scheibe. Sehr wuchtig und druckvoll das Ganze, mit einer sehr metallisch klingenden Gitarre, die sich aber erstens aller Soli enthält und zweitens nie unan-genehm wirkt. Dazu gibts deftige Breaks, die genau an der richtigen Stelle sitzen und die Songs nicht zerstören, sondern spannend machen, und diverse, sparsam gesetzte Industrial-Zitate - dabei aber weniger in grooviger oder danciger Form, sondern mehr als Effekte. Ansonsten gibts da nicht viel zu labern, das ist einfach eine empfehlenswerte Platte für alle, die abwechslungsreiche, angecorte Mugges mögen. Auf der CD gibts als Bonus auch noch die "Half Past Heaven" als Kaufanreiz. Wer Israelvis noch nicht kennen sollte, ist hier allerbestens bedient.

(D.D.R.; Steinrader Weg 8, Lübeck)

Jensor



DON CABALLERO

"For Respect"

CD

Bei der Rezension der Mini-LP hatte ich ja etwas ziemlich Entscheidendes vergessen, ist mir aufgefallen. Die haben keinen Sänger, jawohl. Ansonsten ließe sich das, was ich dort losgeworden bin, hier nochmal so ähnlich auf-sagen. Rein subjektiv habe ich aber den Eindruck, daß Don Caballero ihre Sache besser, weil schwungvoller, aggressiver machen. Man experimentiert nicht mehr gar so viel, sondern verpaßt den sehr spannungsvollen Songs einen wichtigen Metall-Touch. Man scheint als Band um einiges homogener geworden zu sein und das hört man sehr deutlich auf "For Respect". Und genau diesen Respekt gibt es hier von meiner Seite.

(City Slang; Am Treptower Park 28-30, Berlin)

Jensor

TYPE O NEGATIVE
"Bloody Kisses"

Do-LP/CD

Die erste Frage, die sich bei dieser Band natürlich sofort stellt, ist rein politischer Natur und behandelt das Thema, inwieweit Pete Steele nun tatsächlich vom rechten Ufer ist. Darüber geben sowohl die Platte als auch seine Interviews keine schlüssige Antwort; es scheint aber auch nicht so, als sei mit Steele das fleischgewordene Ungeziefer auf die Erde gestiegen. Ich denke, daß er ein Kirmesproll mit mittelalterlichsten, stockkonservativen Ansichten ist; für einen Faschisten halte ich ihn aber nicht. Wenn für solche Tüten schon solche schweren Geschütze aufgeföhren werden, wie soll man dann Bands wie Störkraft bezeichnen? Die andere Sache ist dann natürlich die, daß man bei vollster Konsequenz denn auch die gesamte New-York-Hardcore-Szene in den Skat drücken muß, schließlich haben Bands wie Biohazard, Leeway, Sheer Terror und vor allem Agnostic Front samt und sonders mit Steele zu tun gehabt.

Auf zur Musik: Im Spex ist die Platte übel verrissen worden, und eigentlich kann man es dem Rezensenten nicht einmal übelnehmen. Wenn man dringendst nach einem Wort befragt werden würde, mit dem man "Bloody Kisses" am treffendsten beschreiben könne, fielen mir sofort das Wort "Kitsch" ein. Steele hat mit Industrial nichts mehr am Hut, mit Metal hat das auch nur vom Sound her etwas zu tun. Vielmehr erforscht er mittlerweile die Welt des Gothic; mit allen Beigaben, die man eigentlich wie die Pest verabscheut. Unendliche Songs mit mittelalterlicher Sakralität; schließlich post man nicht ganz ohne Hintergedanken mit einem Kreuz; extreme Gefühlsduselei, Betroffenheitsstimme, geistlich angehauchte, zudem finstere Texte - Songs wie das Titelstück oder "Christian Woman" drehen sich wie eine Schleife, ohne ein Ende zu finden. Daß mir diese Platte trotzdem gefällt liegt daran, daß Steele seinen Kitsch und seine persönlichen Gefühlsprobleme in einer überzeugend allgemeingültigen Form an den Mann respektive Frau bringt. Vor allem die Sakralität, die eigentlich jeden Song erbarmungslos zunichte macht, ist da nicht fehl am Platze - es gäbe im Gegenteil eine Lücke, wäre sie nicht da. Die Haßausbrüche "Kill All The White People" und "We Hate Everyone" sind da natürlich komplett für den Arsch; letzteres klingt, als hätte man einer Hundemeute auf den

Schwänzen herumgetrampelt. Das ist ganz bestimmt nicht die Platte des Jahrzehnts, aber das Warten auf diese kann man sich mit "Bloody Kisses" ganz gut vertreiben. (Roadrunner)

Jensor



V.A.
"Judgement Nigth"

CD

Ein Sampler, wie ausgedacht. Die geldverdienende Oberschicht des Gitarrenrock verbrüderet sich mit der sozial gleichgelagerten Stufe aus dem HipHop-Bereich - ein Konzept, das sich der Rolling Stone-Chefredakteur ausgedacht haben muß. Weniger freundliche Menschen würden von einem sehr gezielen Griff in die Fantassen beider Szenen reden; ich stelle dem entgegen, daß die vertretenen Bands ihre Sache so gut gemacht haben, daß dieser Griff voll in Ordnung geht. Das ist musikalisch sicher nicht unbedingt weltbewegend, aber man wird von den Paarungen Helmet-House of Pain; Teenage Fanclub-De La Soul; Living Colour (die eigentlich Scheiße sind) - Run DMC; Biohazard - Onyx (geht voll in die Presse); Slayer - Ice T (wo der Meister voll überfahren wurde); Faith No More - BOO-YA-Tribe; Mudhoney - Sir Mix-A-Lot; Dinosaur jr.- Del the Funky Homosapien und Therapy? - Fatal sehr angenehm unterhalten. Löblichste Ausnahme hier die beiden Cypress Hill-Titel, einmal mit Sonic Youth und einmal mit Pearl Jam. Hier demonstrieren sie sehr eindrucksvoll, wie gut und wichtig sie in der Tat sind.

(Epic)

Jensor



UP IN ARMS
"Same"

MC

Mensch, ist York wütend! Da sprüht der pure Hass und die pure Wut aus den Boxen. Daß

dabei die Raps ab und zu mal ein wenig zu abgehackt kommen, stört da fast überhaupt nicht. Diese Energie setzt sich bei der Musik fort. (Schwerste Metallgitarren treffen auf breitharigen Groove - das kracht und donnert, daß es eine wahre Wonne ist. Durch die schweren Gitarren schafft man letztlich auch genug Luft zu auf ähnlichem Territorium schaffenden Bands. Überfliegerhit ist ganz problemlos "Atomic Touch-Down", das zwar zunächst eher unangenehm balladig beginnt, aber dann abgeht wie Schmitts Katze. Da sage noch irgendeiner, aus Leipzig kämen keine guten Bands! Erwähnenswert noch die ausgezeichneten Texte, die auf einem beiliegenden Blatt in Englisch wie auch in Deutsch nachzulesen sind und die bemerkenswert gute Produktion. Da erreicht man problemlos CD-Qualität. Rundum empfehlenswert.

(Stefan Beckmann, Hermannstr. 4, Leipzig)

Jensor



V. A.

"Planet Progress" CD

Ein Sampler, der nicht seiner Existenzberechtigung entbehrt und zwar aus dem schlichten Grund, da er recht unbekanntes Gebiet ackert. Wer kennt schließlich Norwegen schon ganz genau? Da fällt dann auch das Problem, daß die meisten Stücke schon mal veröffentlicht wurden, weniger ins Gewicht. Auf dieser CD finden sich neben recht bekannten Combos wie den zeitlos guten Israelvis, Life...but how to live it? und So much hate eine ganze Reihe weiterer interessanter Bands aus dem Labelprogramm. Heraushebenswert sind dabei vor allem die sehr Helmet-orientierten Funny Farm sowie L.A.U.S., welche allen Freunden des Schlepp-, Schleich- und Kriechcores gefallen dürften. Nicht weniger lustig sind die Jungle Medics, die sich im Kombinieren von groovigen Rhythmen und corigrockiger Gitarre versuchen. Auf alle Fälle ein sehr empfehlenswerter Sampler zum Einstieg in die härtere norwegische Musikszene.

(Progress Rec.; PO-Box 5120, 7002 Trondheim, Norwegen)

Jensor

LOVE BATTERY

"Far Gone"

LP/CD

Man könnte Love Battery als die letzten Epigonen des Nirvana-Zeitalters bezeichnen, ohne ihnen dabei böswillig an den Karren fahren zu wollen. Sie machen dieses Gitarrenrockpopzeugs, das man mal Grunge nannte, bis dieser Begriff zu einer Schublade verkam, in welche alles hineingestopft wird, was nicht unter Metal, Punk/HC, Industrial oder Indie firmieren kann. Dabei gleiten sie nicht wie die peinlichen Stone Temple Pilots auf glitschigen Geldscheinen ins Plagiatentum hinein, sondern bewahren erfreuliche, nun ja, Eigenständigkeit. Das läßt sich vor allem an "In Through The Outside" festmachen, hier kommen die reichhaltigen Psychedelic-Elemente voll zur Geltung. Womit der Unterschied schon eingegrenzt wäre. Love Battery spielen ihren Pop einen Hauch abgedrehter als der Rest. Und das gefällt mir schon.

(Sub Pop; GrünerWeg 25, Beverungen)

Jensor



THE HAIR & SKIN TRADING COMPANY

"Go Round"

MCD

Die erste Scheibe der Loop-Nachfolgeorganisation kenne ich leider nicht, aber was sie hier auf dieser Maxi anbieten, ist mehr als erwähnenswert. Vier Songs von 18 Minuten Gesamtlänge, allerdings machen sie sich dabei alle vier größer, als sie in Wirklichkeit sind. Das Titelstück ist oberflächlich betrachtet ein nettes Stück Gitarrenpop mit den üblichen Spannungsauf und -ab. Der Refrain bzw. der Gitarrenausbruch kommt treffsicher an der richtigen Stelle, aber was da unter dieser Oberfläche schlummert, ist das Loop'sche Erbe einer Endlosschleife, die sich pausenlos dreht und den Song zu unheimlicher Größe aufbläht. Da wird ein völlig unkonventionelles Stück Musik auf beinahe ultrakonservative Art und Weise angebracht. Danach verlassen Hair & Skin Trading Company diesen konventionellen Pfad und arbeiten mit nudeligen Rhythmen und eben solchen Samples und Geräuschen. Gitarre kommt fast gar nicht mehr vor. Dafür dreht

auch hier jeder Song eine Runde nach der anderen; bricht von einem Ausgangspunkt ab und bewegt sich logisch richtig an diesen wieder zurück. Einerseits wirkt das perfekt ausgedacht, aber trotzdem verlassen sie nie experimentelle Pfade. Es liegt eben in der Natur dieser Songs, daß sie so funktionieren. Ein wirklich begrüßenswertes Stück Musik, zudem man hätte keinen passenderen Titel finden können.

(Beggars Banquet; Brüsseler Str. 14, Hannover)

Jensor



V.A.

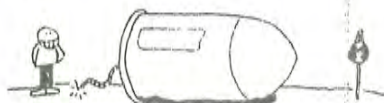
"Kuachelrock 7"

2CD

Daß sich dieser Tonträger eines schönen Tages in meinem Briefkasten fand, versuche ich mal als Witz aufzulassen, und/oder ich konstatiere Nachholbedarf in Sachen Zielgruppenforschung. Nein, den habe ich mit nicht angehört.

(Sony/Columbia)

Jensor



BIG BOYS

"The Skinny Elvis"

CD

"The fat Elvis"

CD

Vielen Dank an Touch & Go bzw. EFA für dieses CD-Paket, mit dem Geschichtsbewältigung im positiven Sinne betrieben wird. Auf zwei Longplay-CDs wird dem geneigten Hörer das Gesamtwerk der Big-Boys nahegelegt. Die kennt heute kein Schwein mehr, aber es reicht schon, sich die Booklets durchzulesen, in denen diverse Menschen zu Kommentaren über die Band gebeten werden. Da huldigen dann so verschiedene Leute wie Ian McKaye, Thurston Moore, Gary Floyd oder Steve Albini der Band. Warum, wird beim Musiktest schnell klar. Wer meint, es sei eine Errungenschaft der Chili Peppers, weiße Musik mit schwarzem Groove

zu verbinden, sieht sich schnell eines besseren belehrt. Die Big Boys waren eine der ganz, ganz frühen Punk/HC-Bands des Amilandes und sie schafften es, unglaublich funky Songs zu schreiben. Da scheute man sich schon sehr frühzeitig nicht, verschiedene Bläser ins Studio zu locken, und ähnlich wie Flipper widersetzte man sich erfolgreich dem damals ausgebrochenen Hochgeschwindigkeitswahn. Dabei war man letztlich eine der absolut eigenständigsten Punkbands der frühen Achtziger. Überdies waren das auch noch vier mopsfidele Kerle, die den ganzen Tag nichts weiter zu tun hatten als zu skaten, umkreiste A's an Wände zu malen, fabelhafte Musik zu machen und alle erreichbaren Bands in jeder möglichen Weise zu unterstützen. In diesem Sinne gilt ihr Motto "Go start your own Band" nach wie vor und sollte als dringlicher Aufruf verstanden werden.

(Touch & Go/EFA; Forster Str. 4-5, Berlin)

Jensor



KAT ONOMA

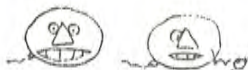
"Billy The Kid"

CD

Die passen zwar nicht so ganz in unser Konzept rein; so von wegen Indäpändant und so; aber man muß schon diesem französischen Quartett (glaube ich) neidlos zugestehen, daß sie ihren Chart-orientierten Rock erfreulich professionell und abwechslungsreich an Mann und Frau bringen. Da wird in viele Kisten gegriffen; da stehen draußen so Schilder wie Rock, Blues oder Jazz drauf; und meistens kommt bei diesen Aktionen sehr positives heraus. Das alles wie schon gesagt mit der Einschränkung, daß sich Kat Onoma im Mainstream-Bereich der Chris Reas, Furies und anderer Konsorten herumtreiben und sich deshalb die Begeisterung etwas in Grenzen hält.

(SPV; Brüsseler Str. 14, Hannover)

Jensor



RINGTAILED SNORTER
"Sexual Child Abuse"

CD

Ring Snor, beschäftigen sich auf ihrer zweiten Veröffentlichung mit einem recht tragischen, aber auch erschütternden Thema - dem sexuellen Kindesmißbrauch, welcher auch nebenan bei Euch vollzogen werden könnte. Textlich und musikalisch fast eine Art Aufklärung und gleichzeitig Anprangerung. Keinerlei aggressive Melodien oder Gesangsstücke prägen das Erscheinungsbild. Eine dunkle, eher zurückhaltende Stimmung zieht sich somit durch das Album. Proteste und Klagen werden gleichzeitig vermittelt. Man sollte sich beim Hören der Platte in die Seele der Kinder versetzen, die keine Möglichkeit haben, sich zu wehren; Verinnerlichen ist der beste Weg, sich diesem Werk zu nähern.

(Zoth Ommog; Alte Sattelfabrik, Bad Homburg)

E.B.I.



USHERHOUSE

"Molting"

CD

Gothic run over Europe von Steve Albini coproduziert. Gothic Rock ist der erste Eindruck, den die Band vermittelt. Dieser birgt aber hier in ungewohntem Wesen eine ganze Portion Härte in sich. Dies ist kein direkter Gothic, läßt man doch dezent Punk und Rock mit einfließen, um nicht allzu geradlinig zu wirken. Stellenweise brachial, kraftvoll und mit energiegeladenen Soundüfteleien, welche mit ruhigen Passagen anschließend in buchstäblicher Härte explodieren. Stellenweise denkt man, Black Sabbath zu hören, besinnt sich aber im selben Augenblick auf das Urgetüm. Ein Inferno, welches nicht erlaubt, lange über etwaige Formulierungen nachzudenken, sondern zwingt, sich schnell ein Urteil zu bilden. In diesem Sinne, Akzeptiere das Dargebotene, es sollte sich nicht nachteilig auswirken.

(SPV, Brüsseler Str. 14, Hannover)

E.B.I.

SPARTAK

"Omaggio"

CD

Einmal Toblerone oder - besser artikuliert - Spartak aus der Schweiz. Der Name scheint mir einen etwas bolschewistischen Hintergrund zu haben, aber wir wollen uns ja hier schließlich nicht mit Geschichte und wahr oder unwahr befassen. Electronic Music soll hier Tanzlust und tranceartige Sucht erzeugen und eben mal poppige Einflüsse vorweisen. Stellenweise ist man vom Musikalischen her recht entzückt, es bleibt die Stimme, welche hier peinlicherweise unsagbar verzerrt in Erscheinung tritt. Andere Songs ergänzen sich wiederum in musikalischer Ausdrucksweise und Gesang. Wenn das Solo zu fade wirkt, wird die holde Weiblichkeit in das Konzept eingebracht. Dann wiederum erkennt man geradlinige Sequenzen, begleitet von der wunderbaren Natürlichkeit der eben noch so schlimm verzerrten Stimme und machen so aus dem Werk "Omaggio" eine reine Gratwanderung zwischen Sentimentalismus und Tanzbarkeit, bis hin zu schwermütigen Industrialanleihen. Recht lustig ist der Song "Volkstanz '93", der wohl auch dem letzten Ofenhocker mittlerweile durch die Hörmuschel gekrochen sein muß.

(Strange Ways; Gr. Johannissir. 15, Hamburg)

E.B.I.



BLACK TAPE FOR A BLUE GIRL

"This Lush Garden Within"

CD

Die Musik hinterläßt immer ein Gefühl, als ob man mehrere Epochen samt derer Höhen und Tiefen miterlebt hat. BTFABG hinterlassen tiefe Gedankenzüge gepaart mit Melancholie, deren Beweggründe die dahinschleichenden Melodien sind. Werke, die einfach schön und traumhaft in ihrem Wesen und ebenso in jeder Situation und Lage zu genießen sind. Sam Rosenthal, der Kopf der Group, versteht es oftmals über seine Fähigkeiten hinauszuwachsen, um dem Hörer immer wieder neue Möglichkeiten von der Gestaltung der Atmosphäre zu offenbaren. Grenzenlose Gesamtbilder, eingeschlossen in die Phantasien und Träume der Band machen es immer wieder zu

einem Ausflug in verschiedenartige Traumwelten. Sensibilität, fast zerbrechlich wirkende Melodiebögen stiften Romantik und Melancholie, welche durch die fast ellenartige Stimme von Lucian nur allzugut imstande sind, das Tor zu neuen Sphären aufzureißen. Unsagbar ruhige und ausgeglichene Zustände, die sich immer wieder in der Musik ausbreiten und diese damit zum Hörereignis machen. (Hyperium; Siemensstr. 18, Lauf)

E.B.I.



OOMP!
"Breathaker" MCD

Und es gibt sie immer noch. Machinery überrascht mich wieder einmal mit Teenie-mäßigem Deutsch-EBM, mit dem Versuch, belgischen Ursprung oder die scheinbaren Vorbilder Nitzer Ebb nur zu kopienhaft in ihre Musik wiederzugeben. Leider ist das Konzept der Band zu festgefahren, um optimalste Zugeständnisse zu machen und Biennenchen zu verteilen. Aber vergessen wir mal diese kritischen Vorurteile und und konzentrieren uns auf die, die nach uns kommen. Denn für die sind doch OOMP! und x andere Bands gemacht. Sollte es daran liegen, daß sich die heutige Jugend nur an dem orientiert, was ihnen am Buffet serviert wird, oder ist man einfach zu scheuklappenmäßig verschlossen, als daß man die wahren Perlen dieses Genres findet und hypi?! Und deshalb an dieser Stelle lieber keine allzu harte Kritik, um unangenehmen Dingen nicht das Absolute zu geben. Aber hört doch bitte mal hin und laßt Euch nicht immer durch diese ewig gleich klingenden Dumptbeats in die Irre führen.

(Machinery)

E.B.I.

BEBORN BETON
"Tyball" CD

Verspielter Techno-Pop mit dancelastigem Hintergrund und stellenweise angenehmen Romantikcharakter wird von der Kölner Nachwuchsband Breborn Beton zweifelsohne fast meisterlich dargeboten. Intelligenz und Ideenreichtum prägen und charakterisieren das Konzept der Band, in dem Versuche außer acht gelassen werden, wie eine Übergröße zu wirken, um dann in einem Engpass wie eine Seifenblase zu zerplatzen. Man verfolgt eigene Konstruktionen und Soundvarianten zur Produktion der Songs und der Musik. Carlos' Person war übrigens Entdecker der Band und seine Handschrift ist wohl unschwer zu erkennen. Vor diesem Debütalbum erschienen sie auf den verschiedensten Electro-Compilations und zeigten sich live mit Bands wie DATA BANK A, PSYCHE, KRUPPS oder FAIR SEX als deren Support. Sie gelten nicht als die Macher der Szene, und doch haben sie etwas an sich, was einem schweißhüllt als uninteressant zu bezeichnen. Es ist und bleibt dieses gewisse Etwas, welches mir an dieser Band gefällt.

(Sbtronic Rec.; Weisseburger Str. 8, Dortmund)

E.B.I.



NECROPHOBIC
"The Nocturnal Silence" CD

Der wohlklingende Name einer Band garantiert noch lange nicht für die Qualität und das Feingefühl für gute Musik. Necrophobic verschmelzen beides zu einem erfolgreichen und mitreißenden Gesamtwerk. Death Metal, welcher stellenweise durch elektrische Akkustiksequenzen eine gleichsam gut arrangierte zusätzliche Note erhält. Ein Album, welches nicht wie die Mehrzahl derer anderer Bands in manisch-depressiver Art und Weise heruntergespielt wird, sondern der Zuhörer bekommt Gelegenheit, die Musik zu inhalieren, um sich in den Bann der Gesellen ziehen zu lassen. Vielversprechend und weiterzuempfehlen.

(Black Mark; Luxemburgerstr. 31, Berlin)

E.B.I.

INVISIBLE LIMITS
"Violence" CD

Schön wie immer, aber stellenweise vielleicht zu angelegt an diverse Vorgänger. Dies aber nicht als Vorwurf, sondern als reine Feststellung. Ansonsten lieblicher Gesang mit dementsprechendem Ambiente.
(SPV; Brüsselerstr. 14, Hannover)

E.B.I.

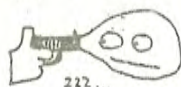


DE/VISION
"Try To Forget" MCD

Ein kurzer Tauchgang in die Welt des Synthi Pop mit De/Vision. Poppig, abwechslungsreich und von Axel Henninger (Camouflage) produziert. Leider hört man es eben doch, wenn ein Fremder seine Hand im Spiel hat und man somit vom eigentlichen urtümlichen Sound weg kommt. Trotzdem nicht schlecht.

(Strange Ways; Grösse Johannisstr. 15, Hamburg)

E.B.I.



HAZEL
"Torredor Of Love" CD
"Jilted" CD

Nachdem man beide Sachen einigermaßen verarbeitet hat, so macht sich der Wunsch breit, die Play-Taste am CD-Player gar nicht mehr loszulassen. Man will sich nur noch mit Hazel umgeben. Welche unzähligen Vergleiche fallen mir beim Hören dieser Perlen ein? Feinster Pop, gestaffelt mit dem gewissen Maß an Härte, der einem seine Gefühle schon mal aus den Angeln hebt. Eine Emulsion vermischt mit allerlei Köstlichkeiten, die man auf diesem Sektor zu spüren kommt. Einfühlsam, treffend und fast tödlich in ihrer Wirkung. Einfach zu schön, um sich lange damit zu befassen, es in

48

Worte zu bringen. Die Musik hat ihre eigene Sprache um zu vermitteln, was man nicht aussprechen kann.

(Sub Pop; Grüner Weg 25, Beverungen)

E.B.I.

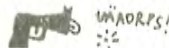


CAM PROJEKT
"Riot" CD

Rockmusik, die aus der Seele kommt und enorme Gefühlsvielfalt und Intelligenz in sich birgt. Das Debütalbum einer Band, welche wie vielleicht zu erwarten nicht aus England kommt, sondern aus deutschen Reihen versucht, den internationalen Musikmarkt mit kleinen Schritten zu erobern. Gefunden hat man sich 1990, und ebenso viel Zeit ließ man sich, um dieses ausgereifte Album zu entwickeln. Feinster Rock mit stellenweiser Romantik, und plötzlich wirst Du konfrontiert mit Anklängen an die alten U2 und hörst sogar die Stimme von Bonó Vox. Aber zum Glück ist es nur der Moment und nicht ein ganzer Augenblick. Das Album jedenfalls ist hitverdächtig, denn jeder Song hat das gewisse Etwas, und ihr Hit "Missig You" wird diesen Verdacht schon vor der Veröffentlichung bestätigt haben.

(SPV; Brüsseler Str. 14, Hannover)

E.B.I.



EDGE OF SANITY
"The Spectral Sorrows" CD

Die wohl mit zu den Legionären und "Best Of's" zählenden Edge Of Sanity haben es wieder einmal nach dem Wunsche vieler zu einem neuen Album gebracht. Dieses sollte aber nicht wie die letzten sein, sondern auch im Stil eine ansatzweise Wende darstellen. Beginnend mit dem altvertrauten und durchtreibenden Inferno begibt man sich gegen Ende des Albums auf fast poppig-rockige Pfade. Entgegen den Erwartungen hinterließ das aber einen guten Eindruck in meinen Ohren. Das noch eben identifizierte Inferno schiebt sich in krachender und schlep-

penden Lavamanier bergab und verleiht dem Album Ausgeglichenheit und immer mehr Sanftheit. Balladen und der hymnenhafte Charakter machen das Werk zu einem angenehmen Zeitvertreib. Was einem dann zum Schluß offenbart wird, hat wohl auch keiner erwartet. Edge Of Sanity präsentieren sich in stolzer Gothic-Manier und lassen somit jeden Zweifel und alle Skepsis wie Seifenblasen zerplatzen. Mit Abstand sollte man meinen: Eine nette Langrille.

(Black Mark; Luxemburger Str. 31, Berlin)

E.B.I.



BEBORN BETON

"Twisted" MCD

Ein kleiner, aber wohlschmeckender Nachtisch zum Debutalbum. Verspielter Techno-Pop mit abwechslungsreichem Ambiente und ebenso treffender Wirkung.

(Strange Ways; Weissenburgerstr. 8, Dortmund)

E.B.I.



NO COMMENT

"Drawback Infect" CD

Ein weiterer Techno-Act aus Deutschland, welcher mir schon vor längerer Zeit auf dem Psyquil Sampler (MC) aufgefallen war, hat nach der ersten EP sein Debut zutage gefördert. Man staune, wie sehr an diesem Projekt gearbeitet wurde; und zu welchem positiven Ergebnis man jetzt kam. Vom ersten Eindruck her kann man sagen, es gefällt durch seine Vielschichtigkeit und den Abwechslungsreichtum. Eine bunte Mischung, dezent über das Album verteilt. Ist man zu Anfang entzückt von richtigem Techno-Pop, so ist die B-Seite schon wieder den etwas härteren Gefilden gewidmet. Man kann sich

sogar richtig daran gewöhnen, um am Ende ein positives Omen auf die Musik zu legen.

(Subtronic Rec.; Weissenburgerstr. 8, Dortmund)

E.B.I.



DIMPLE MINDS

"Die Besten trinken aus" CD

Leider trinke ich keinen Alkohol, um dieser sonderlichen CD etwas abzugewinnen zu können. Denn dies ist scheinbar nur mit entsprechender Dröhnung möglich.

(SPV; Brüsseler Str. 14, Hannover)

E.B.I.



TEDDYBEARS STHLM

"You Are The Teddybears" CD

Anschnallen und Festhalten beim Konsum der Teddybears aus Stockholm, vierer Herren, zurückhaltend und eher unscheinbar in ihrer Art. Wurden sie vor ihrer Gründung nicht allzuviel mit sich anzufangen, so ist die derzeitige Präsentation der Band ein Angriff auf die Gehörgänge. Ein Hardcore-Grunge-Crossover-Spektakel hebt sämtliche Dinge aus den Angeln. Nach jedem Song erstmal lutholen, denn hier wird mehr denn hart und schnell zur Sache gegangen. Sind in Stockholm ihre Hoheitsgebiete bereits abgesteckt, so wird auch Europa nach diesem Album nicht mehr lange auf dieses schweißtreibende Spektakel verzichten müssen. Sollten sie live genauso umwerfend sein, so kann man sich wirklich nur freuen, machen sie doch ihren Kollegen aus New York und dem Rest der Welt echte Konkurrenz. Produziert wurde dieses Extrem von Stefan Glaumann und Adam Kvimann, die ja durch ihre eigene Band und Clawfinger einem jeden Szenie bekannt

sein dürften. Also, die Band ist wärmstens weiterzuempfehlen.
(Armageddon/SPV; Brüsseler Str. 14, Hannover)

E.B.I.



MEDICINE "The Buried Life"

Ihre Wurzeln liegen nicht nur in Los Angeles, musikalische Inspiration nahm man sich auch von Bands wie Savage oder Four Way Cross. Eine schillernde und leuchtende Welt ist der tiefere Hintergrund, vor dem sich die Band auf einer ständigen Gratwanderung befindet. Das Ganze ist eine Symbiose aus zahlreichen akustischen Instrumenten und einer zischelnden und stellenweise sägenden Gitarre. Hört sich wundersam an und erzeugt ebensolche Pop-songs, die manchmal leicht avantgardistische Züge aufweisen. So treibt ein Song den anderen vor sich her; vermeidet aber peinliche Karambologien. Vergleiche sind in Europa nicht schwer zu finden. Man nehme Curve, Spiritualized und ein wenig Slowdive und werfe es zusammen in einen Topf. Anschließend ordentlich vermengen. Danach dem Ganzen eine Tape- oder CD-ähnliche Form geben und bei vorgeheizter Röhre etwa 20 Minuten langsam backen. Nach dem Herausnehmen des fertigen Tonträgers gleich ab damit ins Kühlfach, um den Sound noch klarer werden zu lassen. Dann einfach einlegen, zurücklehnen, genießen. Falls ihr Schwierigkeiten habt, könntet ihr beim Mischen nicht richtig auf das Zutatenverhältnis geachtet haben. Also dann: noch einmal und noch einmal und so weiter und so fort. Aber mal ehrlich, ein wunderschönes Scheibchen mit netter Frauenstimme, die aber leider zu wenig zum Einsatz kommt.
(Beggars Banquet/SPV)

E.B.I.



DONNA REGINA "Almaty" CD

Musikalische Traumwelten reißen vor den Augen auf und saugen Dich ohne Wiederkehr in ein Reich voller Nostalgie und Phantasie. Wie im Info beschrieben, ein bisher verborgener Edelstein. Der Augenblick, diesen zutage zu fördern und ihn den Massen zu präsentieren, scheint gekommen. Mir fallen gleich Vergleiche wie The Vyllies, This Mortal Coil oder die Cocieau Twins, aber auch die Legendary Pink Dots ein, um die Einordnung etwas leichter zu gestalten. Die Musik gleicht einer Reise, welche aufregend und geheimnisvoll sein soll und den Hörer in die Geheimnisse der verborgenen Welten einweisen soll. Kompakte, träumerische Gesangspartien werden durch einfühlsame und schwelgende Melodien begleitet. Donna Regina sind nicht nur musikalisch ein Duo, sondern auch im normalen Leben sind sie, wie man so schön sagt, verheiratet. So fällt es ihnen leichter, ihre Phantasien auszuleben, die der Harmonie bedürfen. Die beiden kennen eben jeden noch so kleinen Zug am anderen, und so fällt die musikalische Ergänzung nicht schwer. Diese Einheit schwebt zwischen den Tönen, sie ist für den Hörer aber sehr gut nachvollziehbar.

Eine Reise, die niemals enden sollte und dennoch immer ihren Realitätsbezug behält. Träume sind eben nicht nur Schäume, und wenn man daran glaubt, lassen sich viele Dinge einfacher verstehen oder - wie im Falle Donna Reginas - besser genießen.

(Strange Ways; Grosse Johannisstr. 15, Hamburg.)

E.B.I.



INDIAN RED "You Can't Do That's Why We Do It" CD

Auf Black Mark erschien und das ganze Gegenteil vom gewöhnlichen Label-Programm. Ein Trio präsentiert Rhythm And Blues, der enorme Power in sich birgt. Rock 'n Roll mit den Riffs, die AC/DC noch heute zum Besten geben. Auch Jimmi Hendrix wird bei ihrem gekonnten, aber nicht verräterisch wirkenden

Kopieren nicht außer acht gelassen. Trotz dieser auffälligen Anleihen ist das Ganze witzig und von enormem Einfallsreichtum geprägt; All diese verschiedenen Stile werden miteinander meisterlich verschmolzen. Es wird also vom alltäglichen Pubrock über Funkmetal bis hin zu professioneller musikalischer Handarbeit eine Menge an mitreißendem Stoff geboten. Die Idee, sich an das Zusammenspiel diverser Stile machen, kann schon mitreißen.

(Black Mark; Luxemburgerstr. 31, Berlin)
E.B.I.



CYRUS
"Same" CD

Treibend, tanzbar, monumental. Schwache Drumsounds und atmosphärischer Gesang sowie eine Vielzahl akustischer Instrumente werden zu einem Soundpaket verpackt und dem Hörer implantiert. Unverbrauchte und zeitlose Musik, passend für jede Gelegenheit.

(Strange Ways; Große Johannisstr. 15, Hamburg)

E.B.I.



SPOOKY
"Gargantuan"
"Little Bullet" CD MCD

Guerilla Records präsentiert wieder einmal einen Tanzflächendauerbrenner. Sphärischer, tranciger und fast anstrengend tanzbarer Stoff wird hier zum Besten gegeben. Houseambiente und nostalgisches Soundmaterial wird als Drogenmischung zum sofortigen Genuß angeboten, die sich ohne große Gefahr in die Seelen drückt und alles andere im Umfeld vergessen läßt. Hier wird gnadenlos Wirkung angestrebt, um so die Energie nicht umsonst zu senden. Endlose Melodien, durch kurze, zuckende Segmente untersetzt, werden zu einem Soundteppich verwoben. Kraftvoller, fast untergehender Gesang wird durch die Boxen in Rich-

tung Bauchdecke gepreßt. Der beste Song ist wohl "Land Of Oz", gefolgt von "Orange Colour Liquid" und "SmooDub". Eigentlich ist es schwer, solche Sachen zu beschreiben, wenn nur das Gefühl, wie die Musik auf Körper und Geist wirkt, in Worte gefasst werden kann. Also: Anhören, gefallen lassen oder für immer in den Schrank stellen. Für große Worte ist diese Musik einfach zu schnelllebig.

(Guerilla Rec./SPV; Brüsseler Str. 14, Hannover)

E.B.I.



ISRAELVIS
"Albino Blue" CD

Schwer verdaulich und bleischwer liegen Israelvis nach dem Genuß ihrer CD in meinem Magen. Aber ist es nicht von enormem Vorteil, wenn Ballaststoffe länger im Darmtrakt verweilen? Der Genuß war jedenfalls ein wahres Hochgefühl. Die drei Norwäger haben sich wieder mächtig ins Zeug gegeben und ein feines Scheibchen abgeliefert. Bewegen sie sich auf dünnem Eis, welches durch die Schwere ihrer Musik fast zu brechen droht, so halten sie sich im nächsten Moment an wieder an völlig neurotischen Elementen reiner Gefühle und ruhigen Gesanges fest. Extreme Wechsel zwischen Lärmelästigung und Feinkost lassen sie zu einem monumentalen Gebilde erstehen. Flog einem die Industrial-Crossover-Metal-Hardcore-Housebeat-Welle ins Gesicht, so ist man automatisch bestrebt, die aufschäumende Gischt festzuhalten und aufzusaugen. Musik, die das Aufstehen schwer macht. Die Musik schleppt sich durch den Laserstrahl, daß nur das vorwärtstreibende Feeling das Stehenbleiben des CD-Laufwerks verhindert. Stellenweise mit ironischem Touch brännt sich dieses Werk unweigerlich und ohne Rücksicht in den Schädel ein.

(D.D.R./EFA; Steinrader Weg 8, Lübeck)

E.B.I.



BUFFALO TOM
"Tree House"

MCD

Nach ihrem erfolgreichen Album "Big Red Letter Day" schieben sie gleich eine Auskopplung nach. "Tree House", ein pulsierender, aber auch träumerischer Song und auf der B-Seite als Zugabe noch zwei Akustik-Stücke. Bei denen wirken Buffalo Tom fast handzahn, und die Songs erwirken allabendlich unweigerlich den Kuscheffekt.

(Beggars Banquet/SPV; Brüsseler Str. 14, Hannover)

E.B.I.



V.A.

"Amphetamine Reptile Sampler" CD

Unbekannte Wärme zieht sich mir ins Herz und droht mein Leben zu zerglühen. Amphetamine Records bombardieren uns auch in diesem Jahr mit einem prallgefüllten Sampler puren Lärms und ausgeglichener All-Time-Music, die uns keinesfalls an den Nervensträngen knabbert. Wieder einmal eine äußerst nette Zusammenstellung der sich hier abmühenden Bands. Ist es doch ein angenehmes Gefühl, der Welt da draußen die Bandnamen in die Ohren zu legen, um sich dann nur noch beim Lesen vorzustellen, man hört sie in diesem Moment unmittelbar vor sich. Also beginnen wir einmal und lösen damit die schon viel zu lange bestehende Spannung. Beginnend mit Chokerbore, die sich mit Sonic-Youthiger Attitüde ins Ohr wühlen, springen wir zu den Cows, die nach ruhigem Vorspann ordentlich die Gitarre zupfen und den Stimmbruch um einiges nach vorn verlegen. Und dann Boss Hog, die man nicht erklären, sondern einfach lieben sollte. Guzzard lassen noch einmal den Punker mit ordentlicher Rockerei raushängen und geben den Stab weiter an Surgery, die dem Rock eine Verjüngungskur verpassen. Um den Rest des Heftes nicht mit diesem Review zu füllen, nenne ich jetzt nur noch die Namen der anderen Bands. Dies ist eigentlich auch ganz clever, denn die anderen Bands sind so klasse, daß man sie nicht noch mehr in den Vordergrund stellen sollte. Als da wären: Helios Creed, Janitor Joe, Today Is The Day,

Hammerhead, Vertigo.X. Helmet. Jedenfalls wieder ein Muß.

(Glitterhouse Rec./Amphet. Rec.; Grüner Weg 25, Beverungen)

E.B.I.



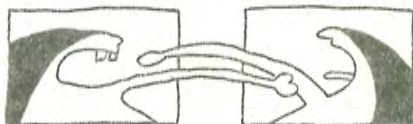
SEPULTURA
"Chaos A.D."

CD

Im Jahre '91 war ihr internationaler Durchbruch zu verzeichnen, und die Medienwelt lechzte nach mehr. Endlich ist ihr neues Inferno fertig und kann sich bester Nachfrage in aller Welt erfreuen. Ein mit 12 Tracks prall gefüllter Ansturm auf alle, denen der Vorgänger "Arise" noch nicht genug war. Mittlerweile waren sie auch in deutschen Landen und ließen die Hallen und deren Inventar Kopf stehen. Ausgereifter denn je, mit vielen musikalischen Überraschungen gespickt - so präsentiert sich ihr neuer Longplayer. Eine abwechslungsreiche Mischung, in der die gewohnten Metalpassagen sich mit wirkungsvollen HC-Elementen vereinigen. Musik, welche sich tropfend, schleichend und erdrückend niederläßt und nur ab und an versucht, mit schnellen Attacken auszubrechen. Eine akzeptable und äußerst wohlgefällige Fortsetzung ihrer Karriere; schlichtweg berauschend.

(Roadrunner Rec.; Aachener Str., Köln)

E.B.I.



SEAWED
"Four" CD

Ohrwürmer aus der Welt von Seawed, die sich durch alles einen Weg in deinen Kopf bohren. Feingefühl für Rock mit ruppigen Gitarren und fein abgestimmter Pop-Attitüde sind die Hauptmerkmale der aktuellen Produktion von Seawed. Eine endlose Aneinanderreihung von

durchdachten Songstrukturen, die einen tief durchatmen läßt. Musik, die man fast glaubt anfassen zu können; leider aber rauscht sie nur durch die Gehörgänge und wirft dabei ihre Widerhaken aus. Die Stücke erzeugen endlose Gänsehäute an deinem Hautkleid, so daß es dich fast zusammenschnürt. Dieser Stoff reißt dich unweigerlich mit, und alles was du willst, ist mehr davon. Seaweds Musik ergießt sich über den Hörer, der sich in Verzückerung am Boden wälzt.

(Sub Pop/Glitterhouse; Grüner Weg 25, Beverungen)

E.B.I.



BUFFALO TOM

"Sodajerk"

MCD

"Big Red Letter Day"

CD

Ihre aktuelle Single zählt wohl zu den bisher gelungensten in der Geschichte der Band. Aber auch das war nur der Vorgeschmack zu ihrem vierten Longplayer. Mit dem liegen sie unweigerlich mit an der Spitze der derzeit führenden Indierock-Bands. Wie immer hält auch dieses Album einige Überraschungen bereit, um den Hörer wie immer mit so schöner Musik zu berieseln. Wie immer also dieses ruhige, aufeinander abgestimmte Zusammenspiel der drei Jungs im neuen Werk der Band. Unglaubliche Emotionen werden hier freigesetzt und mit den Texten nur allzugut untermauert. Musikalisch setzen sie damit Akzente und öffnen sich in ihrem Konzept neue Horizonte, auf die sie sich wohl in nächster Zeit zubewegen werden. Ihr Schöpferium und ihre leidenschaftliche Hingabe an ihre Musik läßt also noch einiges erwarten von Buffalo Tom.

(Beggars Banquet/SPV; Brüsseler Str. 14, Hannover)

E.B.I.



WELL WELL WELL

"Revised And Updated"

CD

Sie sagen: Nach uns die Sintflut, oder: Wir sind keine Band, die sich in irgendwelche ausgetretenen Spuren begibt, um sich daraus irgendwelche Inspirationen für unsere Musik zu holen. Sie wollen keine großartigen Vergleiche, sondern mit ihrer Musik neue Zeichen in ihrem Wirkungsbereich setzen. Sie gehören zu den deutschen Bands mit Format, die ihre eigenen Vorstellungen von guter Rockmusik in die Tat umsetzen, ohne ihre Musik in die Modeschubladen Grunge, Crossover oder was auch immer pressen zu wollen. Haben sie auch einen eigenen Sound und entsprechendes Feedback, so hört man doch gern einmal Sonic Youth, Dinosaur jr. oder Buffalo Tom heraus. Aber dies nur zur Orientierung. In den 12 Songs der CD bekommt man musikalisch fast alles geboten, was man mit einer Gitarre und gutem Gesang so anstellen kann. Jeder Song hat seine eigene Geschichte, alles in allem Popsongs mit ordentlich Power und einer Prise Noise. Sehr wichtig auch die Texte, die geben dem "Old-School"-Touch der Platte erst den richtigen Kick. Also nicht unbedingt das ultimativ neue Ding, das wollen Well Well Well aber auch gar nicht herbeikramplen.

(Big Store; Im Apen 1a, Dortmund)

E.B.I.



OPERATING STRATEGIES

"The Waters And The Wild"

CD

Sind sie durch ihren EBM und ihren späteren Gothic-Touch für viele ein Begriff, so versetzt ihr neues Album doch in Erstaunen. Welche Kategorisierungen wird dieses Album wohl erfahren? Es klingt wie Filmmusik mit poetischem Hintergrund. Seltsam ruhig, dahinschwebend, es vermittelt eine romantische und zufriedene Atmosphäre. Man beläßt sich in sehr dezenter Weise mit mittelalterlicher Harmonik und englischem Folk sowie mit experimenteller Ambientmusik. Es werden Gedichte von Dante, Gabriel Rossetti und Alfred Tennyson vertont. Die musikalische Vielfalt belebt die in den Lyrics vorkommenden Perso-

nen und Dinge. Alles auf diesem Album wirkt geheimnisvoll und undurchschaubar. Ein völliger Bruch in der Geschichte von Operating Strategies also. Hier erklingt Musik, die so bewegt und so emotional auf den Geist wirkt, daß sie wahrlich zum Träumen anregt. Die Einzigartigkeit dieser Musik zeigt sich am klarsten in der Vielzahl der akkustischen Instrumente: Dudelsack, Trompete, Gitarre. Noch interessanter wird's durch die vielen Gastmusiker. Auf keinen Fall ein pessimistisches Werk.

(Strange Ways; Große Johannisstr. 15, Hamburg)

E.B.I.



WIPERS
"Silver Sail"

CD

Sie sind zurück, in fast Originalbesetzung und präsentieren nach nunmehr fünf Jahren ihr neues Meisterwerk. Wer glaubt, daß Greg Sage bei seinem musikalischen Konzept geblieben ist, der wird wohl das neue Album stürmisch aufnehmen. Die Zeit ist nämlich ins Land gegangen und hat eine Unmenge neuer Bands gesehen, die nicht ohne Einfluß geblieben sind. Beginnt dieses Album auch sehr einfühlsam und bedacht, so hält man doch zum Ende hin ein paar Leckerbissen der gewohnten Art für die Fans bereit. Es schadet also nie, wenn man ab und an mal auf sich aufmerksam macht, dieses Album ist jedenfalls eine gute Rückmeldung von Wipers. Sie sind ja auch die wohl einzige Band, welche die Punk-Welle in die Achtziger rettete und maßgeblich an der Entwicklung einer neuen Musik beteiligt war. Es gibt also gute Gründe, die Wipers zu den einschlägigsten Combos seit dem Ende der 70er Jahre zu rechnen. Jedenfalls können sie mit dieser Musik noch eine Weile weitermachen, die Jungs werden ja auch nicht jünger.

(Gift of Life/Fire Engine; Wieschener Weg 99, Mülheim /Ruhr)

E.B.I.

TERMINAL POWER COMPANY
"Red Skin Eclipse" CD

Oh, welcher Prophet legte mir dieses Tontrügerchen zu Füßen?! TPC sind zurück und entzücken wohl mehr als auf ihrem Debut, für welches sie recht zweigeteilte Kritiken erlitten. Crossover sei mal in den Raum gestellt, den Melodie und fast Tanzbarkeit sind angesagt. Eigentlich seltsam, wenn man den Namen des Co-Produzenten nennt. J.K. Broadrick von Godflesh ließ es sich nicht nehmen, einmal etwas musikalisch ganz anderes zu produzieren. Spärliche, last dramatisch arrangierte Gitarren und die weichen Synthie-Teppiche erzeugen mit der nicht verzerrten Stimme eine rücksichtslos schweißtreibende Atmosphäre. Trotz der musikalischen Veränderung lassen sie ihre Ursprünge nicht außer acht. Man war bei der Entstehung des zweiten Longplayers scheinbar zu einer Menge von Kompromissen bereit, und ich kann das Ganze nur loben. Weiterhin beteiligten sich an den Mischspulnen Adrian Sherwood, Skip MacDonald und Paul Kendall; sie gaben dem Album den unwiderstehlichen Ohrwurmcharakter.

(Beggars Banquet/SPV)

E.B.I.



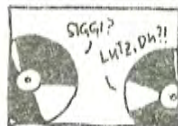
TWO WITCHES
"Phaeriemagick"

CD

Ein neues Album der Finnländer in altbekannter Manier. Die Covergestaltung hat wie auch die Musik einen hohen Wiedererkennungswert, sollte aber nicht allzu überbewertet werden. Das Album - wie immer - sphärisch, dunkel romantisch und stellenweise recht überzeugend.

(Thalita Rec.)

E.B.I.



THE SUBWAY SURFERS
"Surfphonic" CD

Schätz man das Gemüt der Nordländer doch eher als kühl ein, so geht es in der Musik dagegen ziemlich heiß her. Neu auf Strange Ways präsentieren die Rock 'n Roller harte und treibende Rhythmen. Fern von deutscher Identität, eher eine gute Mischung aus England und Amirock mit entsprechendem melodischen Ambiente. Im Gegensatz zum Vorgänger "Dreamworld" setzt man mehr poppige Elemente ein und mengt dem Ganzen wandlungsfähigen Gesang und harte, abwechslungsreiche Gitarrenparts bei. In Deutschland zählen sie für meine Begriffe zu der Sorte Bands, die absolute Unikate sind. Sie sind reifer und vielfältiger geworden und ihr dritter Longplayer hat seine Qualität nicht zuletzt dem unermüdlichen Schaffen von Matthias Armann zu verdanken. Ein Sound, der sich einprägt und hängenbleibt, einfach entzückt.

(Strange Ways; Große Johannisstr. 15, Hamburg)

E.B.I.



WOLFSHEIM
"Popkiller" CD
"Now I Fall" CD

Seufz, seufz, seufz. Dies ist bitte nicht falsch zu verstehen, sonder meine Reaktion auf die Musik von Wolfsheim. "No Happy View" war ja schon ein Schmalztiigel, aber diesmal sind sie wirklich zu weit gegangen. Nichts als Romantik, heile Welt usw. und trotzdem sooo schön... Feinster elektrischer Darkpop wird hier angeboten, schleicht sich ein in meine nie in Erfüllung gegangenen Träume. Träumerische Musik mit seichtem und weichem Gesang versucht sich in dein Herz zu drängen und schafft es, sich auf Dauer in dir einzunisten. Faszinierende Musik, obwohl es sicher viele als extrem empfinden, was das Gefühl betrifft. Trotz aller Melancholie und Poplastigkeit für mich in jeder Lebenslage ein Genuß, wie auch schon der Vorgänger. Ob zum Tanzen, träumen oder andere Schweinereien.

(Strange Ways)

E.B.I.

THE CAIN PRINCIPLE
"September Stone" CD

Kalt, dunkel und schier undurchdringbar begegnet einem der "September Stone" von Cain P. Klingt das nun depressiv oder romantisch? Diese Frage führt wohl ins Uferlose, man sollte die Sache so hören, wie's eben kommt. Melodien, die wie Zahnräder ineinandergreifen und einen schier unendlichen Kreislauf bilden. Electropop, gepaart mit seichten darkigen, aber nicht gothiclastigen Elementen. Untermalt wird das Ganze mit treibenden Bassequenzen und einer zurückhaltenden und doch fordernden Stimme. Electronisches Instrumentarium wird unterstützt von einer zirpenden, metallisch klingenden Gitarre. Das alles verschmilzt zu einem energiegeladenen Soundkonzept, welches eigenständig und rundum nett klingt. Neun Songs, die jede Menge an Inspiration in sich bergen, Gefühle von Geborgenheit, aber auch von Einsamkeit vermitteln. Ein Wegweiser für angenehme Electro-Musik aus deutschen Landen, die mit Reife und Verstand produziert wurde.

(Strange Ways/Dark Star; Gr.Johannisstr. 15, Hamburg)

E.B.I.



MICHELE BARESÌ
"Willkommen in Barbaristan" CD

Dem Ska haben Michele Baresi anscheinend endgültig den Rücken gekehrt. Man bewegt sich nun in den Sphären funkiger Worldmusik. Wobei der Funk einfach nicht richtig grooven will, und das nicht nur a conto der meist immer noch deutschen Texte. Ach, wenn man sie doch nicht so verstehen könnte ... Das Gefühl der Schlagerparade bliebe vielleicht fern.

Die Worldmusic sollte man ihnen zugestehen: orientalische Klänge, Bossa Nova, Samba, Calypso, Folk, na gut - ein bißchen Ska, afrikanische Juju und Nomadenswing, abgerundet durch deutsche Biederkeit und dem begnadeten deutschen Brechstangenhumor - eben barbarisch. Vom Aspekt des 11.11. her läßt sich die CD sicher irgendwie verkaufen. In den Räumen,

in denen sie im CD-Player läuft, möchte ich mich allerdings nicht befinden.
(D.D.R./Nielsen/Saltzman; Steinrader Weg 8, Lübeck)

Christa



BLIND PASSENGERS
"The glamour of darkness" CD

Besonderes Anliegen der Blind Passengers ist die Aufarbeitung der ersten beiden Depeche Mode-Alben. Wahrscheinlich speziell so gehandhabt für den Nachholebedarf ihrer ostdeutschen Mitbürger. Zitat eines Textes, der für das gesamte Werk spricht: "Langweilige Abende, kalte einsame Nächte, ewige Dunkelheit und kein Scheinwerfer, der sie erhellt, kein Ziel vor den Augen." Bei weiteren diesbezüglichen Bands des Ostens behält die Treuhändercontrol des SPEX weiterhin ihre Berechtigung.
(Strange Ways; Gr. Johannisstr. 15; 2000 HH 11)

Christa



ELEKTRIC MUSIC
"Esperanto" CD/MC

Ralf Hütter erzählte einst in frühen DLF-"Rock-Cafe"-Tagen, daß bei den ersten Kraftwerk-Gigs Anfang der 70'er so zwischen einem und zehn zahlenden Gästen zugegen war. Diese Zeiten waren ja dann wohl irgendwann auch einmal vorbei, so daß Karl Bartos' Austritt andere Gründe gehabt haben muß. Einige gutinformierte Menschen behaupten, daß ihn "The Mix" dazu bewog. Sei es wie es sei, nun steht Elektrik Music vor rheineren verblüfften Sinnesorganen. Mit Rheingolds Lothar Mantuffel will Bartos nun kräftig das Haus rocken lassen. Electronic, LFO und Ryuichi Sakamoto fühlten sich auch sofort zum Mitmachen angesprochen. Das Resultat ist schlichtweg sensationell. Heraus aus der streng limitierten Zwingburg zu neuen musikalischen Horizonten. Britisches Techno-Outfit der

Neunziger (sicher dank LFO) im liebevoll gewonnenen analogen Trans-Europa-Express-Gewand. "Information" oder "Overdrive" sprechen eben dieses Fach-Esperanto. "Lifestyle" ist der Kraftwerk-Popsong, welchen Kraftwerk noch nicht schrieben. Welch geadelltes Moment muß es doch für Andy McCluskey (OMD) gewesen sein, mit einem seiner Prägungsväter den Track "Kissing the Machine" einzuspielen. Eine typische OMD-Ballade, eingewoben in Kraftwerk-Sounds, einfach göttlich. Beim Titeltrack ist man akut an das On-U-Sound-System verwiesen. Wie die Fäden doch ach so schön zusammenfinden. So viel geht mir beim Hören dieser Platte durch den Kopf. Man denke nur an die Afrika Bambaataa-Anfänge. Auch die auf uns einströmende Medienbeeinflussung wird hier auf den Punkt gebracht. "TV" beginnt mit dem "Tagesschau"-Jingle. Czukay zieht auf Techno, warum dann nicht auch Bartos' "Overdrive". Eine ganze Szene beruht sich schließlich auf eine ganz bestimmte Band und man braucht dieser Gegebenheit nicht unbedingt den Rücken zu kehren. Meinen Arm schmückt seit geraumer Zeit ein überwältigendes Exemplar einer Elektrik-Music-Uhr und ich habe keinerlei Probleme damit. Einen besseren Schlusssatz dürfte es zu diesem Thema eigentlich nicht geben.

(SPV; Brüsseler Str. 14; 30539 Hannover)

Donis



RUMBLE MILITIA
"Wieviel Haß wollt ihr noch?" LP/CD

Sieben (anti-) deutsche Songs, die wichtig sind. Dies ist nicht nur ein Statement zur Zeit, sondern Bedürfnis und "Verantwortung". Eine Band, die schon immer klare Positionen bezog, beschäftigt sich auf dieser Scheibe ausschließlich mit dem Thema Faschismus. Ich brauche hier nicht viel zur Musik zu sagen, da das Anliegen im Vordergrund steht. Wer heute zuschaut, wird zum Komplizen. In diesem Sinne - Nazis, no way!

(Century Media; Balkenstr. 17-19; 44137 Dortmund)

Nils

CAT RAPES DOG
"Moosehair Underwear" MCD

Militantes Musiktum zieht seine Kreise und erdrückt mit unweigerlicher Schnelligkeit und Härte. Die neue Maxi der schwedischen Cyberpunch Cat Rapes Dog beweist dies nur allzugut. Von ihren gesamten Longplayern ist man ja die treibenden und harten Drumbeats und Sequenzen schon gewöhnt, aber im Gegensatz zur aktuellen Maxi sind diese fast ermüdenden Charakters. Lufthofen ist von allergrößter Schwierigkeit, denn es ist Durchhalten oder unweigerliches Auf-der-Strecke-Bleiben angesagt. Hier wechseln energiegeladene Gitarreninfernos mit elektronischen Attacken zwischen Kollaps und Erlösung und werden durch die Stimme von M. Fransson zu einer Emulsion klassischer Zerstörung des Gewissens. Haben ihre Texte ironischen oder gar zeitgeistlichen Charakter, so verbreitet ihre Musik schon fast gewalttätige Ambitionen, die aber nur zum launzabaren Ausbruch gedacht sind.
(KK Rec./PlanX PR; Krijgsbaan 240; Zwijndrecht; Belg.)

E.B.I.



V.A.
"Neue Rheinische Kunst" MCD

"Neue Rheinische Kunst" heißt der erste Auswurf des neugegründeten Labels GOTENTON, welches sich in der Nähe Bonns befindet. Die CD repräsentiert vier Projekte, die alle personell eng miteinander verbunden sind: DONNER ÜBER BONN, die ihrem Namen noch hinzusetzen KEIN MITLEID FÜR VERWEICHLICHTE OHREN!, sagen hiermit alles, was zu sagen ist. Ihr Stück erinnert stark an Urindustrial, durchwoben von Laibach- und Throbbing Gristle-Klängen. Selbst verweist man noch auf das Kronos Quartett. Übrigens handelt es sich um ein Projekt des Ex-Drummers von Myrna Loy, Frank Gelsdorf.

Vom ersten Titel, der stark an eine Orchesterprobe erinnert, geht es nun weiter mit der Instrumentenvorführung eines Musikladens. Darauf sind extreme Fad Gadget-Attitüden und

The Normal-Anklänge zu vernehmen - CAVE
CARNEM.

Das Ein-Mensch-Projekt des Produzenten der CD, Pascal Constanza; umfaßt unkomprimiertes Industrialmaterial a la SPK.

MC SCHÄNG; der vierte im Bunde. So scheinen sich intellektuelle in Deutschland HipHop vorzustellen; dies ist keineswegs eine Abwertung. Rap auf Kölsch ("Lang Ungerbotz") - bleibt zu sagen: witzsch, spritzsch!

(Gotenton Schallträger; Gotenstr. 19-23; 5210 Troisdorf 15)

Christa



TERMINAL POWER COMPANY
"Juggernaut" MCD

Einmal mehr gelungene Synthese ist aus England zu vermelden. Diese Maxi beschreitet den mit "Run silent, run deep" erschaffenen Pfad der Kopplung trancebehäfteter Dance-Emissionen und stahhartem Gitarren- und Body-Noise weiter. Chillout mittels anderer Stilelemente. Auch Erfahrungen aus dem Dub-Bereich bleiben nicht unangestastet ("The sprawl" im Chiba Mix). Während der Titelsong leider etwas mit den nachwievor existierenden EBM-Tanztempeln liebäugelt, bescheinigt "House of Straw" intakte Songstruktur. Dark-Wave meets Industrial-Noise (um's mal im Rock Hard-Jargon zu sagen). Die Platte gefällt jedenfalls und macht neugierig. Wenn ich dann noch verrate, daß hier Justin Broadrick produzierte und die Herren Adrian Sherwood und Skip McDonald mixten, dürfte wohl endgültig alles Nötige ausgesprochen sein.

(Beggars Banquet/SPV; Brüsseler Str. 14; 30539 Hannover)

Donis



2 BAD
"Answermaschine" LP/CD

Eine der wenigen Hardcore-Geschichten, die momentan noch spannend sind. Obwohl sehr

amerikanisch, hebt sich 2 Bad erfrischend von dem ganzen HC-Brei ab. Hier nimmt alles Gestalt an, Konturen entstehen, ohne sich jedoch festzulaufen. Die Jugendliebe Big Black ist nicht zu überhören. Hardcore wird hier nicht zum (verkaufsträchtigen) Markenzeichen, sondern zeigt einen Weg, auch 1993 aktiv und bewußt sein Leben zu gestalten. Die musikalische Betonung liegt auf '93 - Hardcore ist tot, es lebe 2 Bad. Nachdem sich straighter HC genauso tolgelaufen hat wie ein progressiver Musikstil davör, brechen Lee und seine Mannen mit Allhergebrachten und schaffen es, zu begeistern. Vordergründig Lee's eigenwilliger Gesang, man bewegt sich rückwärts - im positiven Sinne. 2 Bad, eine Band auf der Höhe der Zeit, die beweist, das Frische, Genialität und Korrektheit durchaus konform laufen können.
(X-Mist; Meisenweg 10; 72202 Nagold)

Nils



V. A.
"SNAPology" CD

Dieser Sampler wird wohl das Ansehen des Snap-Labels noch um einiges erweitern, denn die vorliegende CD ist eine kleine Pop-Perle, die uns schwedische Gitarrenbands mit äußerst romantischen und poppigen Charakter in die Ohren säuseln. Eine wirklich feine und abwechslungsreiche Zusammenstellung der hier amtierenden Bands. Man mischte bekannte Bands unter diese Produktion wie Whipped Cream, This perfect Day, The Wannadies oder Eggstone und gab gleichzeitig Neueinsteigern eine Chance, sich unter den Größen zu etablieren. Gute Beispiele dafür sind Souls, denen man eine feine Mischung aus den Sundays und Sugarcubes auf den Leib nagelte, sowie Poodle, die sich auf dem Pfad in Richtung Pixies und Moose bewegen. Weiterhin sehr angenehm Baby Lemonade, Singer und die Simpkins. Alles in allem eine feine Mischung, die sich bei jedem Anlaß als 1-Tüpfelchen in die Waage werfen läßt.
(Snap Rec.; London; GB)

E.B.I.



ANNE CLARK
"The haunted House - The travalogue
Mixes" MCD

Anne Clark beschreitet die Wege der Neunziger, die sie selbst mit ebnete. Sie ist schön geworden; der Tristessee ist die Sinnlichkeit entgegengetreten und behauptet sich nun, so daß die sonst zu empfindende Kälte sich auflöst in eine unendliche Weite. Der unverkennbare Sprechgesang findet gerade durch seine Zurückhaltung optimale Entfaltung im Trancestoff. Die Auskopplung aus dem aktuellen Album "The Law is an Anagram of Wealth" ist in zwei weiteren Versionen zu finden, die förmlich zum Abspacen einladen. Als Bonus ist noch "Windmills of your Mind", bisher nur in Konzerten zu hören, als Studioversion enthalten. Ein brillanter Pophit vom Kaliber einiger aus den achtziger Jahren mit aktueller Instrumentierung.

(SPV; Brüsseler Str. 14; 30539 Hannover)
Christa



MUTTER
"Du bist nicht mein Bruder" CD

"Die Narben schreien nach Wunden..." Live hörst du nur den Bass, wenn du genau an den Boxen stehst. Auch die "widerlichen Ostschweine" sind vom dritten Mutter-Release äußerst angetan. Wir wollen hier gar nicht erst mit irgendwelchen müßigen Neubauten-Vergleichen anfangen. Man ist und bleibt eigenständig im Mutter-Clan. Ich würde "Du bist nicht mein Bruder" lieber mit der uncut-Fassung von Peter Jacksons "Braindead" vergleichen wollen. Der Rasenmäher arbeitet hier pausenlos. Max Müller, der nette Mann von nebenan, kolzt uns hier wieder vortrefflich ins Gesicht. Jeder Song ein Keller-Splatter-Kurzfilm. Jede Textzeile ein Snuff-Effekt. Irgendwo sind vielleicht Fleischmann und Eisenvater nicht ganz soweit entfernt. Im Lokalbereich teilen mir immer wieder nur die frühen Neurot-Konzerte ein. Ich glaube, daß ich das auch schon bei meiner Besprechung der letzten Veröffentlichung "Komm" geschrieben habe. Ob Müller/Gustorf (Flori) nun lümen oder

Platten produzieren, ist beim stubsmäßigen Zerstörungswerk an eingefahrenen Strukturen einerlei. Wenn BPS und FSK bei Platten das Sagen hätten, wäre diese auf dem Index, Konzept und Anliegen verpflichten schließlich. "Humor" gefällt mir übrigens am besten. So etwas träume ich auch ab und an. Auf der Popkomm gab es leider die so oft erlebte Strom-Abdreh-Drohung, so daß die Trommelfelle die Chance der Regenerierung erhielten. Schade eigentlich! Im Booklet gibt es nette Müller'sche Illustrationen. Die kranke Gesellschaft benötigt kranke Kunst und deshalb ist "Du bist nicht mein Bruder" unser lägliche Brot. (What's so funny about; Gr. Johannisstr. 15; 20457 HH)



SLEEPING DOGS WAKE
 "Walk on" MCD
 "Sugar Kisses" CD

Die Maxi heißt so und die aktuelle CD beginnt mit diesem Song. Dieser ist leider etwas gegen den Baum gegangen, man wird aber doch mit den nachfolgenden Stücken für den etwas makabren Einstieg entschädigt. Über allem und alles wird es mit Gitarrenwave bezeichnet und von engelsgleicher Stimme begleitet. Dabei erzähle ich nichts Neues, denn es ist ja ihr mittlerweile vierter Longplayer seit ihrer Gründung 1988. Musikalisch springt man von sphärischen, dahinschwebenden und seichten Gefilden in einen etwas derberen und schnelleren Soundkorridor, um eine zu langatmige und einschläfernde Stimmung zu umgehen. Lob bis jetzt an die Verfasser. Dies weitet sich als Hand-in-Hand-Spiel über das Album aus und läßt einem schon ein sehr angenehmes Gefühl über den Rücken laufen. Da kann man sich also genügsam zurücklehnen, den verbleibenden Rest genießen und sich von der Elfenstimme verzaubern lassen.

(Hyperium; Siemenstr.; Lauf)
 E.B.I.

V.A.
 "The Return of the furious
 Swampriders" CD

1991 erschien die CD "The Perc presents the furious Swampriders", basierend auf der Idee, im weitesten Sinne amerikanische Musik zu präsentieren, d.h. Country-Folk-Swamp-Hillbilly-Bluegrass oder Blues. Seit Mai diesen Jahres sind die Swampriders wieder unterwegs und während die erste CD ausschließlich Stücke deutscher Bands beinhaltete, werden nun auch amerikanische oder englische präsentiert. Wie schon bei der ersten Veröffentlichung sind Der Beat from Bagdad und Element of Crime mit dabei. Selbstverständlich meißelt Perc auch wieder seinen Hidden Gentleman. Desweiteren sind aber auch die Walkabouts, der Gun Club, Jonathan Richman und gar eine tschechische Band zu hören. Erwähnenswert noch die Hip Young Things, Kastrierte Philosophen, Magnapop und die Subway Surfers. Trotz der recht interessanten Mischung setzte sich letztendes bei mir nur Country-Geklimper im Kopf fest und hinterließ diesen gewissen schalen Nachgeschmack, worüber ich nicht sehr glücklich war. Jemandem, dem diese Klänge zusagen, sei die CD jedoch wärmstens empfohlen.

(Strange Ways Rec.; Gr. Johannisstr. 15; 20457 HH)



SUPER HEROINES
 "Love & Pain" CD

Im Girlism-Issue in SPEX 7/90 konnte ich auch nach nochmaligen Studium den Namen Super Heroines nicht entdecken. Zu Goth-Rock fiel den Könnern (glücklicherweise?) nie alizuviel ein. Doch hier passierte viel mehr Psychedelia als das Umfeld erwarten ließ. Super Heroines waren in ihrer Zeit die disziplinierten Boss Hog, L7, Babes in Toyland (Reihenfolge variabel). Oder die etwas weniger multikulturellen Slits (in ihrer Spätphase, versteht sich)? "Chasing Bars" zum Beispiel hat alles, was dem rockigen Girlism der 90'er zu Gute gehalten wurde und wird. Man lese dazu einschlägige Hype-

Reviews der letzten drei Jahre. In den sieben Stücken aus verschiedenen Schaffensperioden bis 1987 ist jedenfalls das Gestern und das Heute enthalten. Slits, Siouxsie, Fuzzbox.... Und so war dann auch; wie so oft; der Weg vorgeschrieben. Eva O. gründete nach Super Heroines-Auflösung mit Rozz Williams das Shadow Project und Jill Emery schlampenrockt noch heute bei einer Band, deren Vorseherin nebenbei noch als Gattin eines Typen fungiert, der letzters irgend etwas vom Teen Spirit mitzuteilen hatte. Schau an!

(Music Research/Talitha Rec.; Norsk-Data-Str.3; 61352 Bad Homburg)

Donis



GHOSTING

"Songs from Fairyland" CD

Gothic im neoklassizistischen Gewand möels Virgin Prunes in ihren besten Zeiten und veredelt es musikalisch und gesänglich durch weibliches Ambiente. Die Stimme des Sängers erinnert an die Virgin Prunes, wenn die Musik auch nicht unbedingt übereinstimmt. Geht stellenweise runter wie Öl, rauscht aber auch wie das Wasser den Bach hinab. Also Angenehmes sowie weniger Erfreuliches halten sich die Waage und lassen es doch noch als hörbar einstufen. Es ist einfach stimmungsabhängig, und eben diese springt auf dem Album von einem Extrem ins andere.

(Glasnost Rec.; Eddelsener Weg 17; Rosengarten)

E.B.I.



PASSION NOIRE

"Trip to your Soul" CD

Ein wundervoller sanfter X-Mal Deutschland-Abkiatsch, eine leichte Anlehnung an die Go-Betweens, ein Spritzer Anne Clark.... Nach dem Motto gemixt: Was einzeln gut ist, geht

auch zusammen. Irgendwie scheint es das auch wirklich zu tun. Passion Noire lassen dem Ganzen eine düstere Popmusik entwachsen. Nach einigen Titeln aber stellt sich das Gefühl des Schon-einmal-gehört-habens ein, da die Titel an sich immer wieder dieselben Atmosphären aufgreifen. "Popmusik zum Wohlfühlen"; so verspricht das Info-Blatt - dieser Einordnung kann man sich ohne groß zu zweifeln anschließen. Sonst bliebe nur noch der Nachtrag, daß diese zweite CD der Band aus dem Raum Leverkusen von Dark Star veröffentlicht wurde - alles klar.

(Strange Ways; Gr. Johannisstr. 15; 20457 HH)

Christa



SCHNITT ACHT

"Slash and Burn" CD

Eine Band ist dem Sumpf entflohen. Dümpelste "Subhuman Minds" noch in morscher EBM-Seichtheit, ergriff "Slash and Burn" den rettenden Ast des (vordergründig gesehen) Industrial-Metal. Natürlich sind auch hier die Vorbilder ersichtlich. Doch dies ärgert (siehe Psychopomps) keinen so richtig. Die gesampelten Riifs sind flüssig gesetzt, da stinkt eigentlich nichts zum Himmel. Allein die Gesangsverzerrung wirkt etwas zu offensichtlich. In "The War has begun" wird dann gar etwas gedoomt und dies im Melvins'schen Sinne - höre "Lysol". Die Lyrics sind auf das internationale Weltgeschehen ausgerichtet. Die beliebt gewordenen Samples aus Krisenherden erleben hier erneut Satisfaktion. Hoch lebe CNN! Gibt man sich noch etwas mehr Mühe, könnten Schnitt-Acht-Tracks schon auf dem nächsten Release die Flüssigkeit einer Swamp-Terrorists-Platte erreichen. Erfreulich ist auch, daß sich Morgan Leckrit & Co mit dem Urindustrial befaßten, natürlich immer nur bis kurz vor die orgiastische Grenze getastet. "Slash and Burn" hält in der Gesamtheit das, was die Einführungstracks übermittelten und dies nennt man: Ein weites Stück über dem Mittelfeld.

(Hyperium; P.O. Box 100 561; 91195 Lauf)

Donis

BIVOUCAC
"Tuber" CD

Lang ersehnt und erwartet ist der Longplayer von Bivouac auch in meinen heimischen Reihen eingetroffen. Fragt man seine Gefühle, so kann man von der Musik gar nicht genug bekommen. Die Songs sind so prägnant, einfühlsam und dann wieder fordernd und bohren sich Schub um Schub in dein Gehirn, wo sich alles festsetzt, nicht schmerzt, sondern unheimlich gut tut. Hier wird nicht mit treibenden Sounds und Schnelligkeit gearbeitet, sondern viel Wert auf geradlinige, etwas versetzte Soundstrukturen gelegt, die schleppend und kräftezehrend wirken. Ausgeglichen, ruhiger Gesang gibt dem Ganzen sogar etwas Romantisches. Eine Stimme, die bettelnd, fordernd und ebenso tröstend wirkt, um einfach zu sagen, einem die Füße wegzieht. Die Wirkung wird keinesfalls verfehlt, man kann sich nicht dagegenstellen, da man begeistert von dieser zauberhaften Welle mitgerissen wird. Augenblicke, Momente, aber doch lieber endlos sollte die Musik vor sich hinplätschern, dabei aber keinesfalls irgendwann einmal seine Wirkung verlieren, um damit nicht mehr interessant zu sein für jene, die sie lieben und schätzen.

(Elemental/EfA; Forsterstr. 4-5; Berlin)

E.B.I.



RHYTHM PIGS
"el paso" CD

Man trägt Bad Religion-Shirts und kommt aus Texas. Ein bißchen Speed, etwas Noise, ein Hauch von einstigem Punk. Musik für einen verkateren, sonnigen Nachmittag zum sehr lauten Hören und sich etwas Wohlfühlen. Irgendwo hört man so eine Art Schwülst-Rock, der Kopfschmerzen nicht gerade bekämpft und Schnulzen können die drei Rhythm Pigs auch ganz fürchterlich. hinzu kommt, daß man die Dead Kennedy's mal wieder herauskramt und die Texte aus dem sozialen Kontext herausgestampft worden sind. Der I-Punkt an der Sache ist jedoch das Innencover - herrlicher Schweinekrampf...

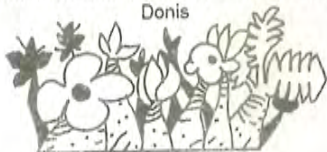
(De Konkurrent; Posibus 14598; 1001 LB Amsterdam)

Christa

CANCER BARRACK
"Leben" CD

Cancer Barrack wurden nun tatsächlich zur "Anderen Band". Ex-DDR-Bürger, welche Ende der Achtziger "konterrevolutionärer Musik" frönten, werden wissen, was ich meine. Aber Bands wie zum Beispiel Rosengarten brachten im "rückständigen Osten" zu diesem Thema wohl mehr zustande. In ihrer Bauhaus-umräu- cherten Zeit waren Cancer Barrack weitaus einschneidender, doch selbst Peter Murphy entwirft ja neuerdings "nur" noch Pop-Musik. "Leben" dient eigentlich nur der Erinnerung an die teilweise "Leben"verändernden "anderen" Konzerte in unseren längst vergessenen sozialistischen Leipziger Nächten. Im Jahre '93 darf dies für mich einfach nur noch Schnee von gestern sein. Ob mich dieser Fakt eher traurig oder aber freudig stimmen sollte, möchte ich an dieser Stelle nicht diskutieren. Am Schluß noch etwas für Protagonisten, welche etwas über die Musik auf "Leben" erfahren möchten. Zitat Produktinfo: "Stil: Metallischer New Wave verschlungen in den Kabeln der elektronischen Rechner (?!). Alles klar? (Hyperium; P.O.-Box 100 561; 91195 Lauf)

Donis



ELECTRO ASSASSIN
"Bioculture" CD

Zukunftsweisend, Realität oder nur Visionen, die durch die Musik der Band in unseren Gehirnen aufgebaut werden. Alles ist elektrisch und weist uns neue Wege, die uns nicht erspart bleiben. Eine Entfremdung der Menschen zueinander, Mißstände und sozialkritische Aspekte sind der Ansatzpunkt für die Cyber-Tech-Musik von EA. Die Musik nimmt die Gestalt der menschlichen Gedanken und Züge an und eröffnet diese, da sie oftmals durch die Menschen nicht selbst aus Angst zum Ausdruck gebracht werden können. Es werden Barrieren gebrochen, Stimmungsbilder und Soundstrukturen aufgebaut, die den Menschen vor eine Menge von unweigerlich existenten Situationen stellt. Probleme werden offen angesprochen und durch musikalisches Arrangement oder auch Zuflucht geschildert. Phantasien bauen sich im

Geist auf, die heilen oder alles nur noch tiefer in die Ausweglosigkeit ziehen. Musik, die durchaus gerechtfertigte Dinge konzeptionell verarbeitet und auf eben diese Mißstände im Leben hinweist. Nicht alles hat mit Science Fiction und Visionen zu tun, denn das Leben zeigt täglich die wahre Realität, aber da kein Mensch länger über irgendetwas nachdenkt, sondern nur bestrebt ist, seine Lebenszeit für sich so angenehm wie möglich zu gestalten, wird sie nicht erkannt. Zumindest gilt dies für die Menschen, die sich zu oft im Leben beschwerten, obwohl es anderen noch schlimmer geht als ihnen. Oder man nutzt ohne Verstand die Natur mit ihren einmaligen Reizen aus und wird erst dann hellhörig, wenn der Kollaps vor der eigenen Tür steht.

(Hyperium; P.O. Box 100 561; 91195 Lauf)

E.B.I.



THE NUTS
"Kille Kille" CD

Landestypischer Gitarrenpop ergänzt durch Akkordeonklänge und Bläser. Dies fetzt nicht vom Hocker, zwingt mich aber auch nicht unbedingt zum Weghören. Prägung erfährt die Musik durch recht witzigen Gesang irgendwo zwischen Poems for Laila und etwa hundert anderen Bands.

(ARG & LOUD Rec./A.P.; Heinrich-Marschner-Str. 12; 8011 Vatersellen)

Christa



DRY HALLEYS
"True Slaves" CD

"True Slaves"! - "True Work"!; das kennen wir doch noch von den Krupps, sagt mal. Überhaupt schimmert hier die Früh-Düsseldorf-Szene immer wieder schemenhaft durch. So wird zu guter Letzt auch DAF's "Mussolini" gecover't. Nach dem Manifest von Felix

Esterhazy geht es weiter mit "Bad bad Girls" in vertrackt-funky Gefilde. Stellt sich die Frage, ob schlechte Mädchen nun auch zum Heer der wahren Sklaven gehören oder sich eher zu Gegnern selber zählen dürfen. Schon beim nächsten Track wird das Geheimnis gelüftet: "True Slave to the City/We are Slavbes to the Sun/Working the Work/Dreaming the Work/Living the Work/Work - King of Work". Wir sind es also. Ich hätte gleich darauf kommen müssen. Die Dry Halleys empören seit 1987 die öffentliche Welt mit persiflierten Satans-Messen (gar bei ORF ausgestrahlt) und multimedialen Kongressen. Selbst BILD hatte seinerzeit Futter zur Entrüstung. Musikalisch spannt sich der Bogen auf "True Slaves" von Neo-Psychedelia bis hin zu Electro-Trash in deutsch ("Lied des Kerkermeisters"). Nebenbei hält man auch noch ältere Stücke wie "Crashlanding Chemistry" bereit. Beenden sollte man diesen Text mit der Dry-Halleys-Bemerkung zum "Mussolini"-Cover: "Wer diesen Song falsch versteht - damals wie heute - bekommt unsere antifaschistischen Fäuste in die Fresse - damals wie heute!"

(Rebel Rec./SPV; P.O. Box 1147; 30531 Hannover)

Donis

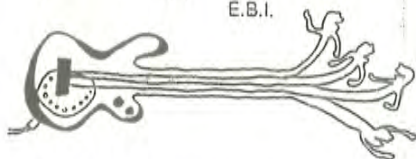


DOGPILE
"Live but plugged" MCD

Dogpile, die Propheten vom kanadischen Industrialtempel. Ihre neue Mini-CD läßt schon mit dem Anblick des neuen Covers auf neue Überraschungen warten. Es gibt eine Menge Krach, welcher kraftvoll und zerstörerisch alles erdrückt. Man gibt sich darben und unheimlich harten Sounds hin und läßt dem eigentlichen Industrialcharakter nur wenig Freilauf, sondern gibt ordentlich an Hausmannskost Schlagzeug- und Gitarrentechnik hinzu. Fünf harte, zum Selbstmord treibende Songs, die alles für den gezielten Schuß in sich bergen. Metalgitaren mit Grungeeinschüben, aber auch ein bissl Dub aus der Schlagzeugecke lassen den Gesang nur noch sein übriges tun, um alles umzuwerfen. Ein wahrlicher Schmelztiegel, in dem diese

MCD produziert wurde und einem glatt und gezielt in die Ohren gesteckt wird.
(Electrip/PlanX PR; Krijgsbaan 240; Zwijndrecht; Belg.)

E.B.I.



RISE AND FALL OF A DECADE
"Noisy but empty" CD

"Noisy but empty" beinhaltet eine sehr zarte und trotzdem intensive Popmusik, die vielleicht auch ein bißchen, aber keineswegs unangenehm in den Dark-Bereich abglitscht. Die Franzosen kreieren Melodien, die sich ziemlich schnell festfressen, allein schon durch ihre sehr ästhetischen und gewandten Feinheiten. Das Gefühl von Professionalität steht im Raum, Melancholie benetzt alle Gegenstände und alles treibt so in die Ferne.

(Hyperium; P.O. Box 100 561; 91195 Lauf)

Christa

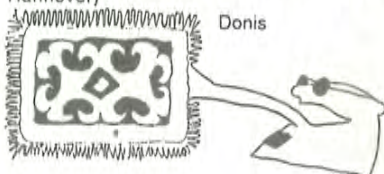


MAIN
"Firmament" 12"/MCD

Main bleiben die akkurate Trance-House-Umsetzung im Feedback-Prä-Loop-Space-Kosmos. Hier fallen Vergleiche schwer, The Orb könnten genannt werden oder vielleicht Earth, wenn wir im besetzten Spektrum bleiben wollen. Die stur durchnummerierten Tracks I, II, III und IV sind effektvollster Chillout. "United Frequencies of Feedback-and-Tremolo-Trance" sozusagen. "Firmament" erschien im CD-Pack mit der Vorläufermaxi "Dry stone feed". Während also die andere Loop-Hälfte Hair & Skin Trading Co sich immer mehr dem eher konventionellen Song nähert, bleiben Main dickköpfig eigenständig. Im Gegensatz zu "Dry stone feed" wurden hier die Beats gar völlig überföhnt, will sagen ausgelassen. Lediglich zaghaft eingesetzte Glocken und Metallgeräusche durchbrechen dann und wann den schier

unbezwingbaren Atmo-Teppich. Wir haben es hier mit dem wohl nur schwer zu übertreffenden neuaugelegten Soundtrack zu Kubricks Weltraumodyssee zu tun. Wer weiß, was uns noch erwartet.

(Beggars Banquet/SPV; P.O. Box 1147; 30531 Hannover)



Donis

IN THE NURSERY
"An Ambush of Ghosts" CD

Third Mind Rec. breitet sich aus und gibt dem Kind den Namen Third Mind Eye. Gary Levermore, der Kopf des Labels, nahm in sein Programm Filmmusik verschiedener Produktionen auf. Mit In the Nursery wird das erste Projekt klassischer und realistischer Filmmusik zum Besten gegeben. Filme, bei denen man nicht unbedingt anwesend sein will, sollen anhand der Musik zum Film dem Beobachter etwas näher gebracht werden bzw. die gute Filmmusik soll nicht verloren gehen, so die Auffassung von Gary Levermore. In the Nursery eröffnen mit 70 Minuten Musik eine Reise, auf der Dabeisein ein Muß ist. Emotionen und unbeschreibliche Mitgeföhle entwickeln sich und lassen ohne übertriebene Phantasie den Hörer als Bindeglied; wenn auch unbeobachtet; ein Teil des Films zu sein. Es wird die Geschichte eines Jungen erzählt, dessen Mutter seinen sieben Jahre alten Bruder überfuhr und somit begann ein ganz normaler Alptraum. In the Nursery verstehen es, genial auf dramatische und entlastende Passagen im Film einzugehen. Stellenweise ist alles um dich herum beängstigend, eine Leere, aber trotzdem denkt man, die Beobachter sind nicht weit vom Tatort. Eine Auseinandersetzung von Liebe und Haß zur Mutter bergen immer wieder einen Widerspruch zum Geschehenen. Soll es ein Vergeben geben, war es Absicht oder einfach Fahrlässigkeit, die zum Tod des Jungen führte. Leider sind das Fragen, die nur der Film beantwortet und die Musik ist nur ein Leitbild für etwaige Geschehnisse, die aber einfach sehr nahe liegen und leicht zu entschlüsseln sind. Ein Drama, so klingt es; ein Kreislauf, der geschlossen ist und durch nichts zu zer-

stören ist. Immer wieder wird man eingeholt von der Realität, die sich ereignete und ein Ausweg ist kaum zu finden. Ein wahres Meisterstück, was In the Nursery abliefern, denn auf diesem Gebiet sind sie ja bekanntlich schon einmal zu Werke gegangen. Dahinschwebende Melodien, endloses Rauschen und flüssige Stimmung wechseln sich mit energiegeladenem Extrem ab, welches gekonnt musikalisch in den gesamten Kontext eingebaut wird. Sehnsüchte, Trauer, einfach eine Unzahl von Gefühlen werden freigesetzt und lassen den Hörer teilhaben am Schicksal des Jungen. Ein Film, der es schon aufgrund der Musik wert ist, gesehen zu werden. Der voraussichtliche Kinostart in Europa wird wohl Anfang '94 sein. Ein Film, der aber bestimmt jeden enttäuschen wird, der mit Gewalt und Horror rechnet, es wird ein Film sein, der jeden Tag zur Realität in unserem Leben werden kann.

(Third Mind Eye/Roadrunner; Aachener Str.; Köln)

E.B.I.



SISTER NO NAME
"Spoons" CD

Die 1991 gegründeten Sister no Name aus Schweinfurt warfen unlängst ihre erste Veröffentlichung auf den Markt. Die zu zwei Dritteln weibliche und einem Drittel männliche Band crossovert; endlich darf auch ich einmal dieses entzückende Wort beanspruchen; sich so durch die Musiklandschaft des Rock und Pop. Was herausgekommen ist, erscheint nicht weiter bemerkenswert, andersartig oder interessant. Die Kraft der Emotionen und Illusionen und die Herausarbeitung wie Überbrückung der Unterschiede der Geschlechter soll hier Darstellung finden. Ein wirklich schönes Anliegen, der Tonträger wird wohl trotzdem bei mir kolossal einstauben.

(SPV; P.O. Box 1147; 30531 Hannover)

Christa



SECOND VOICE

"Celebrate our Death" MCD

Diese Maxi gehört zu meinen heimlichen Favoriten. In drei Mixen erhebt sich "Celebrate our Death" zur vielschichtigen Electro-Pop-Hymne. Der Close-Mix zeigt den Weg zu innovativen Sounds im EBM-Feld, der More-Mix verbindet Depeche-Mode-Schleifen mit spacigen Flächen und dies funktioniert sogar. In allerbesten Güte stellt sich schließlich der Silent-Mix vor. Umwerfende Streicher kämpfen mit den etwas minderbemittelten Lyrics. Die Hard-Stuff-Passagen wurden vollständig beiseite gelegt, was äußerst wohltuend ausfällt. "Celebrate our Death" im Ganzen will ausrufen: "Es geht auch anders, ihr Brikettköpfe!" Dies nehmt euch zu Herzen.

PS: Als Zugabe gibt es noch ein weiteres Second-Voice-Stück namens "Life plays".

(Hyperium; P.O. Box 100 561; 91165 Lauf)

Donis



CARLOF

"Chai Weng Dou" MC

Ich wüßte einfach nicht, wer sich das anhören soll. Jemand, der solche Art Musik mag, hört einfach Besseres, sagen wir 24-7 Spyz, Living Colour oder so. Der letzte Flair, den die Musik an manchen Stellen noch haben mag, wird durch den äußerst dämlichen Gesang genommen, bei dem die Texte so aussagekräftig scheinen, daß man damit an den unpassendsten Stellen herausplatzt a la Abwaschgeträller. Wobei noch hinzuzufügen wäre, daß das Cover allseits großen Anklang fand!

(Demmer; Im Kläuerchen 9; 55276 Oppenheim)

Christa



VOICE OF DESTRUCTION

"Souls of the Damned" MCD

Wayne James hat sich verrannt. Einst Gitarrist bei den Fletheaters, spielte er in den

Staaten (San Francisco) zwei hervorragend industrialisierte Alben ein. Doch produzierte man ja auch schon Christian Death und hat dadurch wohl irgendeine Schippe bekommen. So wurden kraftvolle Songs mit saftlosen EBM-Ewig-Schleifen abgekocht incl. allseits beliebter Operngesänge plus ständig gleichbleibender Gitarreneinstellung, gepaart mit austauschbaren Samples. Das Ami-Mag Dismetria will hier gar Grunge-Vocallinien entdeckt haben. Man hat sich ja seinerzeit kaum getraut, das "Sowing in the Seeds of Love" der Tears for Fears auf eine Linie, gezogen von den Beatles bis heute, zu setzen. Dismetria ist da etwas rigoros. Für mich bleibt auf der positiven Seite leider nur noch das einprägsame Zahnrad-Bandlogo bestehen.

(Music Research/Talitha Rec.; Norsk-Data-Str. 3; 61352 Bad Homburg)

Donis



SABOTAGE "Sabotape" MC

....wenn Ihnen doch einer den Kopf abschneiden würde, Herr Werner....

So meine Gedanken beim Hören des ersten Titels mit dem wirklich vielversprechenden, tiefgreifenden, bedeutungsschwangeren Namen "Hiroshima/Hoyerswerda". Wirklich witzige Elemente werden gnadenlos niedergeplärrt, aber das fordert ja die Thematik, wie anbei informiert wird. Der dadaistisch-anarchischöne Grundgedanke, der nicht nur in diesem Titel stecken sollte, blieb mir weitestgehend verborgen. Es wäre wohl besser, mit solchen Kategorien nicht einfach so um sich zu werfen. Naja, irgendjemand scheint ihm dann tatsächlich dem Mund zugenäht zu haben, denn forlan wird der Hörer endlich mit der vorher nur im Background zu hörenden Isabelle Gernand konfrontiert. Durch die Vielseitigkeit ihrer Gesangslinie gelingt es, eine äußerst interessante frankophile Atmosphäre aufzubauen. Die DAF-Schule hat man besucht, Cassandra Complex

LIFE IS CHANGE VOL. 3

with exclusive/new songs/versions by

**YOUTH BRIGADE YOUTH TRIBE SCHERZO THATS IT
MONSULA BLUMEN AM ARSCH DER HÖLLE RISE
RORSCHACH MEDUZA and NO MEANS NO**

LP includes A4 Booklet with Comic Strip Cover (52 Minutes)
CD contains 4 Bonustracks (63 Minutes), so buy vinyl!!!!

2nd Vinyl pressing: 250 copies in black/white spotted wax

Buy direct: LP DM 18 ppp. / CD DM 24 ppp.

Special offer LP: Vol. 1/2/3 35 DM, Vol. 1/3 od. 2/3 25 DM
CD Vol. 2 + 3 40 DM



**Beri Bell
Records**



Marschnerstr. 32 22081 Hamburg

stehen Pate und Carlos Peron nahm sie unter seine Fittiche. Man warte also alles weitere mit Interesse ab.

PS: Auch bei dieser Rezension handelt es sich mal wieder um eine Nachlese - Juni '92. Für April '94 ist die Veröffentlichung des zweiten Albums geplant.

(Sabotage; P.O. Box 40 13 71; 6072 Dreieich 4)



PSYCHE

"Insomnia Theatre/Unveiling the Secret" CD

SPV hat die Frühwerke der kanadischen Huss-Brüder mittels CD-Re-Release wieder urbar gemacht. Was soll man da groß sagen? Psyche vor ihrer streitbaren Pop-Phase. Perlen wie "Brain Collapse", "Eating Violins", "On the Edge" oder "Unveiling the Secret" habe ich über die Jahre hinweg auf einer verstaubten Philips C-60 gehütet wie meinen Augapfel. Diese Aufnahmen werde ich trotz jetzigem CD-Besitz auch, nicht löschen können. Die unbeugsame Schönheit eines Psyche-Stückes (vs. Naivität) sollte sich heute noch Überzeugungsarbeit leisten können.

PS: Auf meiner C-60-Rückseite befinden sich übrigens Minimal Compact.

(SPV; P.O. Box 1147; 30531 Hannover)

Donis



HEADCRASH

"Scapegoat" CD

Warum Headcrash in Mags wie Zines durchweg gedüsst wurden, wird mir ein ewiges Rätsel bleiben. Lag es am etwas aufgesetzt wirkenden Martin-Luther-King-Zitat im Booklet? Oder ist für euch im Falle des abgegriffenen Terminus Crossover selbige Musik gleichfalls abgegriffen? Auf "Scapegoat" wird der Komplex

Hardcore auf eine völlig eigenständige und wahnsinnig erlesene Weise mit HipHop- und Metalllinien konfrontiert. Ich habe mich schon lange nicht mehr auf einem HC-Gig blicken lassen. Da geht es doch nur noch um Selbstverliebtheit und vergittertes Maßfreigeidenken. Nach Dänemark, Headcrashes Bleibe, ist jedenfalls einiges durchgesickert. Jedes dieser neun Stücke beansprucht seinen eigenen Kosmos. Da darf es auch einmal das eine oder andere Grunge-Riff geben. Ein Track wie "Free your Mind" wirkt massiver als einige Rage-against-the-Machine-Nummern und, wenn es das noch nicht war, auf jeden Fall als jede Bodycount-Minute. Dies behaupte ich auch auf die Gefahr hin, mich selbst zu dissen. Diese Platte ist eindeutig in Richtung vorwärts produziert und die, die hinten bleiben wollen, lassen wir ruhig weiter meckern. Gratulation an Zoth Ommog, bei denen ein solcher Release als eher ungewöhnlich gilt.

(Music Research/Zoth Ommog; Norsk-Data-Str. 3; 61352 Bad Homburg)

Donis



V.A.

"Coordinate 81" CD

Mike Balch, Bill Leeb, Rhys Fulber und Techno-House? Jawohl, so lautet das koordinierte Konzept auf dieser Compilation. Die Freude um den Willen dieser kanadischen Hard-Ass-Kicker verschleiert nicht den Umstand, daß es sich bei einigen Tracks um, zumindest in Europa, längst gelebte Rave-Sphären handelt. Das Front-line-Assembly-Sideproject Intermix läßt dann zum Beispiel bei "Phase one" den Geist "Anasthasia"'s auf etwas zu ungenießbare Weise aufbacken. Stellenweise kann man hundertprozentige Kraftwerk-Blunts einatmen und Trance ist seit jeher ein Begriff in Vancouver. Aber es wird, wenn auch zaghaft, gebreakbeatet. So geschehen bei Philth, welche in "Sub Aqua" die Vorzüge der Mentalität eines Delirium (auch auf Dossier)-Tracks ausnutzen, um ihren Sinn für Tanzbarkeit zu unterstreichen. Mr. Fist erinnern an die Kooperation der Industrial-Aktivistin Zoviet France mit dem kanadischen Trance-Wave-Project Digital

Poodle vom letzten Jahr, während sich Digital White Noise oder Ithakrash eher dem frühen Frankfurt-Techno überließen. A Duck hören sich zirka so an, als wenn Ralf Hütter und Aphex Twin einen 12"-Remix eines Songs, produziert von Controlled Bleeding in Zusammenarbeit mit Negativland, erstellen. Soll heißen: Sehr gut! Tensor liefern mit "Get him" einen echten Hardfloor-Hammer incl. Aggressivität einflößenden Gitarren-Sample-Noise-Attacken. DV8R runden mit spaceriger Danceability kurz vor dem Chillout gekonnt ab, was sich die Kanadier in der Gesamtheit unter Techno-House vorzustellen gedachten und gedenken. Die Greatings-List im Booklet spricht zu dieser Thematik sowieso Bände. Gute und auch fürnatableaugliche Auswahl (zum größeren Teil).

(Dossier/EFA; Billwerder Neuer Deich 334A; 20539 HH)

Donis



ATTRITION "The hidden Agenda" CD

Bedingt erhöhtes Dienstalter in jedem Falle Gehirnzellenverfall? Attrition waren schon auf den ersten Antler-"This is EBM"-Samplern zugegen, existierten auch schon davor und existieren auch noch in "unseren Tagen". Das Remakes und neue Stücke enthaltende Album "The hidden Agenda" versucht, auf eingangs gestellte Frage Antworten zu präsentieren. Zuerst muß erwähnt werden, daß diese etwas beschaulichere Gangart synthetischer Musikerzeugung bei weitem mehr Freunde finden müßte als der .101. "Aufguß mittlerweile belanglos gewordenen "EBM-Industrial-Trashes". Die Realität lehrt es uns natürlich anders. Attrition bieten nichts Neues, untergraben keinerlei Prinzipien, bleiben auf ihrer BPM-Auslegware. Wie weibliche Arien im Wave-Kielwasser nerven können, bewiesen Eternal Afflict schon vor einiger Zeit. Somit ist die Flyer-Bezeichnung Electronic-Avantgarde sicher falsch. Und doch versteht sich die Band; im Gegensatz zu anderen Clones; zumindest auf kurzweilige Unterhaltung. Man behält den einst unweigerlich konstruierten Sound-Steuer-

knüppel fest in der Hand. Wie viele betrieben an dieser Stelle erstklassigen Selbstbetrug im Pseudo-Wandel. "The hidden Agenda" steht wie ich - zur gemeinsamen Vergangenheit. (Hyperium; P.O. Box 100 561; 91195 Lauf)

Donis



V.A. "Trancemitter" CD

Diese Compilation läßt keine Fragen offen!? Die Aktivisten agieren jenseits der finanziell lukrativen Trendschmieden. Oder vielleicht doch nicht? Die Medien bastelten und basteln am Trance- und Tribal-Boom, so gut sie können. Wir alle mußten merken, daß gerade Tribal live nicht unbedingt funktionieren muß. Einigen sind die Chillout-Produzenten wohl auch zu eigenbrötlerisch und zurüchgezogen. Eine Trance-Party dürfte ebenfalls nur inklusive visuelle Komponente ertragreich zünden. In puncto Komposition wird in diesem Sektor ohne Frage mehr Zeit verwandt. Dieser erste Release eines neuen Labels namens Wigwam Records versammelt routinierte Barden im Verband mit neuen Namen. Das Some-More-Crime-Side-Project Drome ist mit von der Partie (4 Tracks!); sowohl hypnotisch als auch selbstbewußt. Richard Kirks (Cabaret Voltaire) Zweitstandbein Sandoz entwirft Atmo-Trance inklusive Tribalem, Exquisite Corpse (Exp- Psychick Warriors of Gaia) beleben den synthetischen Chillout und Andy Falconer hat The ORB verlassen, um mit "Voyager" neue, rhythmorientierte Wege zu beschreiten. Superstition Rec. vergab "The secret Plant" von Marmion (Marcos Lopez/Cosmic Baby), bei denen man sowieso ungehört einkaufen kann (Mittelweg aus Härte und Atmo). Selbst Speedy J. begibt sich mit "Pepper" in die Gefilde der universellen Milchstraßen. Die frischen Hausnummern stehen den Alteingesessenen wirklich in Nichts nach. Cirrus Minor gehen die Thematik orientalistisch an und stellen hiermit einen der Höhepunkte dieser Auswahl dar. Spyra sind verteuert minimalistisch und doch kreativ. Nonplace Urban Field schließlich sind die Experimentalisten des Trancemitters, setzen neue Zeichen, ähnlich Andy Falconers

erstem Solo-Longplayer und liefern wahrscheinlich die umfassendste Definition des kompromißlosen Chillout, sollte es so etwas geben. Im Mayday-Chapiteau oder anderswo wird man sich größtenteils weiterhin zu Andersgearteten wiegen, doch die Morgenstund' hat eben nicht nur besagtes Edelmetall im Mund.

(Wigwam Rec.; Tel. 0049 911 261714)

Donis

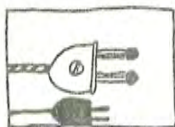


LEATHERSTRIP
 "Underneath the Laughter" 3-Track-
 CD

Claus Larsen dürfte sein Feldbatt längst im Studio installiert haben. Ununterbrochen wird releast. Hier nun der Vorgeschmack auf das gleichnamige Gesamtalbum. Es wird, wie nicht anders zu erwarten; Electro-getrasht. Die stellenweise atmosphärischen Flächen erinnern an Frankfurt-Techno und ähnlich geartetes. Neue Aspekte tun sich nicht auf, aber wer erwartet das ehrlich gesagt noch von der EBM-Festung. Dem sprichwörtlichen "Auf-der-Stelle-Treten" wird hier keineswegs Paroli gegeben. Die See bleibt ruhig und gefahrlos.

(Music Research/Zoth Ommog; Norsk-Data-Str. 3; 61352 Bad Homburg)

Donis



NORMAL
 "Auszeit" CD

"Punk ist keine Religion. Punk bedeutet ,seinen eigenen Weg zu gehen." - steht im Flyer. Wenn damit der Weg durch deutsche Bierzelte und Scheiðhäuser gemeint ist - Rülps.

(SPV Brüsselerstr. Hannover)

Nils



THE GUN CLUB
 "Lucky Jim" CD

Das sechste Studioalbum. Pierce scheint (körperlich) am Ende, die Leber ist hinüber, unendliche Seelenqualen treiben ihn in den Ruin. Diesem Umstand verdanken wir das wohl traurigste, ergreifendste Werk des Gun Club. Stärker als je zuvor bedient sich der meister des klagenden, schreienden, wimmernden Blues. Pierce's teulliche Gitarre und eine warme Orgel lassen eine bittersüße Melancholie entstehen, die nicht nach Ursachen sucht, aufbegehrt; sondern sich in Reflexionen des menschlichen Daseins in allen seinen Schlechtigkeiten ergießt. Die Phase der Selbstaufgabe scheint überschritten, ein Schwebezustand des Schmerzes ist erreicht. Es gibt kein Vor oder Zurück, man nimmt den Schmerz fast schon als Freund wahr. Ein Melodram entsteht, das einen zuweilen fröhlich werden läßt. Kid Congo Powers ist nicht mehr dabei - dafür schlägt Nick Sanderson (wieder) ins Zeug. Aus finanziellen Gründen mußte die Produktion in wenigen Tagen abgeschlossen sein, was einen Jeffrey Lee Pierce kein allzu großes Kopfzerbrechen bereitete. Ein trunkener Juwel, wie er in der heutigen Zeit sehr selten zu finden ist.

(What's so funny about; Große Johannisstr. HH)

Nils



LOVE LIKE BLOOD
 "Stormy Visions" CD

Liebe PNG'ler! Wer von Euch kam auf die hypergeniale Idee, gerade mir diese -ähem-Produktion zukommen zu lassen. Ist es Euch bei Eurem wöchentlichen Dienstags-Tee wieder vergeblich mißlungen, Euch gegenseitig dieses grauenhafte Teil unterzujubeln. Und da muß gerade ich dran glauben!!! Oder meintet Ihr, mir geht es so fern von Euch (Knallköppen) so derart Scheiße, daß ich diese Mugge brauche... Ich weiß ja nicht in welchen Sphären L.L.B. so durch den Tag schweben, es dürften zumindest (rein musikalisch gesehen) nicht gerade realitätsnahe sein. Also definitiv für jeden, der's immer noch nicht wahrhaben will: hier

bewegt sich nicht...um nicht zu sagen absolut nicht! Aber es muß ja immer Leute geben, die - Goth's sei es gedankt - diesen Dreck auch noch kaufen, sonst müßte man bangen, daß unsere wackeren Crusader der bereits seit über 15 Jahren dahinsiechenden (und kräftig löhnenden) Before-Suicide Generation, entweder in ihrem Black Dust selbst ertrinken oder Sozialhilfe bezögen. Also so Scheiße kann das Leben ja für euch nicht sein!

Klasse selbstredend das beigelegte Info... Also neben unseren gelreuen SOM-Rockern gibt es auch noch Schreiberlinge, die in diversen für mich fremden Welten leben. Wenn ich lese, daß für ihren zweiten Akustik-Auflaß von "Flood of Love" die frühen Pink Floyd (In ihrer "Ummagamma" oder ihrer "The Pipers Of..." - Phase, mein Lieber???) bemüht werden, beginne ich an meiner Existenz zu zweifeln. Ohne dieses Papier hätte ich gar nicht erfahren, daß die zweite, auf dieser Single enthaltene Version des Titeltracks, eine Tekkno(Hä?)version sein soll. Goth-Chill-Out? Wir sollten beginnen, die Geschichte umzuschreiben!

Man könnte hier noch ein paar Worte über die LLB-Lyrics verlieren, aber wie ihr Euch denken könnt, fällt mir da nicht viel originelles ein. Anyway; vor mir steht eine beinah halbvoll Flasche Jimmy Beam und just in diesem Moment, verbunden mit der Erfahrung dieses kleinen Silberlinges, asse ich den endgültigen Entschluß, mich zu Tode zu saufen. Angesichts des bevorstehenden Todes gebe ich LLB noch ein Zitat von ihnen (abgewandelt) mit auf ihren steinigen Weg - "What is your fucker sucking for" - in der frommen Hoffnung, sie mögen über meine dahinverwesende Leiche stolpern und sich die liebe Fresse blutig schlagen! Cheers!

(Rebel Rec./SPV)

Tom



DIE AUSLÄNDER

"Guten Tach , ich bin der böse Türke!"
MCD

Ich bin ja sehr offen für Produktionen, die auf majoreske Weise versuchen, den beschissenen Normalkonsumenten zu erreichen, dabei eine

Botschaft loswerden, die entgegen der ganzen Grönemeyer/Lindenberg - Betroffenheit ein weiteres Mal unser schlechtes Gewissen anzurühren versuchen... und nebenbei auch noch die Tatsachen von im Inland gepreßten rechtsradikalen Popscheiben herausfordern, wenn... ja wenn es auf eine intelligente Art und Weise geschieht. Schließlich geht man nunmehr immer davon aus, daß Intelligenz und Witz (und Gerechtigkeit) auf unserer Seite sind. Mal von den Umständen abgesehen, daß im Vorfeld der Veröffentlichung dieser CD eine Menge deutscher Scheiße passiert ist, die man getrost in das Umfeld der in unserem Kopf immer wieder herumspukenden Verschwörungstheorien einordnen könnte. Da hört man natürlich gern genau hin, wenn angekündigt wird, daß zynisch begabte "Ausländer" das kabarettistisch gefärbte Wort erheben, um uns deutsch aussehenden Deutschen einfach mal die Meinung zu geigen. Aber die Vorschußlorbeeren sind schlecht fehl am Platze. Denn - so versteige ich mir hier in der Überheblichkeit - dort wo es bei dieser CD politisch werden soll, wird's eher peinlich .

Nicht mal andeutungsweise zynisch oder sarkastisch! Die als antilichterkellengemeinten Lyrics des türkisch/japanischen Projektes münden in wüste ,beinah demagogische Platitüden. Effekt gleich null, wenn nicht hier sogar dem tristen Rechts-Pop/Rock einfach mal Boden preisgegeben wurde. Hier wurde eine Chance mehr vertan, Leute zu teachen - anders kann man es nicht bezeichnen, wenn ein "Ausländer raus" betiteltes Stück mit einem schmissigen "Ausländer rein" -Slogan endet! Positiv verbleibt aber ein smooth zu nennender Anspruch, der die gesamte CD durchzieht - nette Popmelodik, die mich stellenweise sogar an die letzte Dorau - Scheibe erinnert. Höhepunkt das verdammt unpolitische, aber nicht weniger bittersüße "Keine Träne". Hier wäre das Etikett Zynismus oder Ironie fehl am Platze. Aber leider nur hier.

(Terz Rec.,Balkenstr. Dortmund /Aris BMG Ariola)

TOM



LES HOMES QUI WEAR ESPANDRILLOS
"No is Music" CD

Diese cave'sche Schwülstigkeit, die uns gleich zu Beginn entgegenschlägt, veranlaßt wieder unser Sortierempfinden die Jungs in jene Schublade zu werfen, die all die Knaben beherbergt, die ohne ein zünftiges Stirnrunzeln nicht mehr hinauskommen. Ich glaube ja auch nicht an eine Rettung, bin Anhänger krudester Weltverschwörungstheorien und lebe am Meer ...aber irgendwie verkörpern die Negativisten der Subkultur für mich eher ein Mittachtziger-Phänomen, als eine zutreffende Sichtweise der Neunziger. (Allerdings haben sie neuerlich mit den Tindersticks ein Chart-Comeback zu feiern ... schließlich sind sie ja Gleichgesinnte!) Also soundlich nichts erwarten! Aber ich mag sie dennoch, wie sie mit ihren dahinschweigenden Kaskädchen und einer theatralischen bitteren Stimme eine zutiefst graue Szenerie heraufbeschwören.... schließlich glaube ich auch nicht an eine Rettung, bin Anhänger diverser Weltverschwörungstheorien und lebe am Meer. (Par Excellence, Emsstr. Hückelhoven)

TOM



OHL
"Die Auferstehung" CD

Ja, da ist sie nun, die neue alte OHL. Ich bin es leid, deswegen eine politische Grundsatzdiskussion zu führen. Entweder man mag die Band oder nicht. Sicher könnte man sich über diverse Textpassagen streiten, so ist das eben mit verschiedenen Meinungen. Da wird (in so mancher Gazette) lamentiert, ob Kids durch die teilweise lakonischen/zynischen bzw. gegen rechts und links gerichteten Texte falsch beeinflusst werden usw. usf. Da sollte sich der "Nachwuchs" eher vor den Rattenfängern umtriebiger Sektens vorsehen, die als HC-Bands getarnt ihr Unwesen treiben und pseudo-religiöse Kacke in die Hirne transplantieren wollen. Der Sound ist gut (man denke nur ans frühere Vinyl), ohne übertriebenen (neuen) Schnickschnack, nichts ist völlig neu arrangiert. Totaler Tiefpunkt: "Sag mir, wo die

Blumen sind" - hätte man sich wirklich sparen sollen. Eins ist unbestreitbar: OHL waren eine der besten und wichtigsten deutschen Punkbands. Ich finde die Platte gut, wenn auch nicht hyperwichtig. Auch wenn das dem einen oder anderen ZAPPelphillip nicht passen sollte. (Teenage Rebel Rec.; Gerresheimerstr.16, Düsseldorf) Nils



BMX BANDITS
"Life goes on" all formats

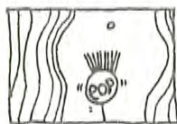
Wäre hier Platz, hinreichend über den "Glasgow Style" zu philosophieren? Notwendig könnte es schon sein, um die Lebensverarschung und die Dekadenz all dieser Bands, die mit zuckersüßen Melodiechen daherkommen und hinter deren Zeilen wohlformulierte Bitterkeit Raum findet, zu beschreiben. Dennoch bleibt auch hier die Frage, wie spürbar das auf dieser Scheibe rüberkommt. Mittelpunkt des Ganzen bleibt Teenage Fanclub und "Bandwagonesque"-der Aufruf an alle aus ihrem Umfeld es ebenso zu tun und der fucking Realität galant den Finger zu zeigen. Aber WARUM nur wirkt das live viel brutaler und treffender? Schönsteigt Douglas T.Stewart - der alte Schlawiner und Uraltkumpan von Norman Blake & Co.(es soll übrigens eine alte Tradition sein, daß er zu diversen Journalistenverarschungsevents der Fannies herbeizitiert wird, Blake findet sich auf der guest list wieder), bewies bereits 1989 wie daneben sein Humor ist, indem er in jenem Jahr eine Platte mit dem denkwürdigen Titel "C 86" releaste. Hier nun seine Banditos, die rein soundlich versuchen, dem Anspruch gerecht zu werden, seine Texte hinreichend zu transformieren. Daß das auf Konserve nicht immer gelingt, möchte ich hier nicht verschweigen. Jedoch ist eins gewiß: sie geben Stewart live gehörige Rückendeckung, daß er seine beinah kabarettistisch gefärbt zu nennende Show zelebrieren kann - die Ausgeburt eines Popstars hantiert mit diversen Utensilien, die er aus einem obligatorischen Ökobeutel zaubert und reißt ein Joke nach dem anderen. Eine Show, die sich für deutsche Verhältnisse am besten mit den Qualitäten von

Helge Schneider vergleichen ließe. Zum Beispiel beim hymnenartigen "Kylie's got a crush on us "(warum sollte die australische Popf**** nicht auch für sie schwärmen) verteilt der Tausendsassa jede Menge Wunderkerzen an die Crowd, um einen besseren Effekt zu erzeugen, wie er meint ... oder bei einer ihrer schwülstigen Balladen hilft er fetten BMX-Hools auf der Bühne - zum besseren stage diving. Die Crowd dankt es ihnen und hievt ihre Hitsingle "Little Hands" auf Platz 10 der Indie Charts.

In Zusammenhang mit ihrer eindrucksvollen Live-Show, ihren dekadenten, kaum ausdeutbaren Texten (z.B. "Serious Drugs": "...I said, I don't think I can take it much longer - she said maybe your type should be stronger") und dem vorliegenden, streng chauvinistischen CD-Cover (zwei unheimlich niedliche Mädels - eine blond und so sweet und die andere schwarz mit asiatischem Einschlag beschmierern sich wüst mit schleimartigen "Fäkalien") sowie dem dahintröpfelnden Popsound sehe ich hier für mich meine Winter-Fave-CD geboren. Um mit Stewart zu sprechen: "...I think I've been here before..."

(Creation Rec.)

TOM



MEGALOMANIAX

"Dreamland" CD

Frisch und sophisticated trippeln MM zu Beginn los, das es eine wahre Freude ist. Jedoch fährt sich die Kiste schnell fest. Das ist mehr als schade, denn ihr Altschul-Crossover hämmert streckenweise so powerful, daß ich beinahe geneigt gewesen wäre, ihnen Zeitlosigkeit als Etikett aufzuheften. Aber irgendwo fehlt dann doch der ultimative Kick. Zum Beispiel bei der hinreichend plausiblen SadoMaso-Hymne (gut angegangenes Reizthema), verpassen sie einfach die Chance zu noch mehr Doomigkeit... im Endeffekt bleibt die ganze CD eine Frage nach dem NOCH MEHR. Von Halbherzigkeiten habe ich leider das Ohr schon voll.

Als einzig durchweg konsequenten Ansatz fahren sie das defensiv - politische "Good News" auf, das nun tatsächlich keine Wünsche

offen läßt. Live stelle ich mir diese Band allerdings sehr wirkungsvoll vor... vielleicht mit der nächsten CD, Jungs....!

(Phonogram)

TOM

FLOWERPORNOES

"Mamas Pfirsiche für schlechte Zelten" CD

Das sind die Popperlen unserer Zeit. Schlicht und schön und einfach hinreißend. Nach zwei Jahren melden sich die Flowerpornoes mit einer komplett deutsch getexteten Platte zurück. Es gilt kein Horizonte zu überschreiten, viel mehr gibt es Zustandbeschreibungen mit Denkansatz. "Remix und Chaos" - vom Lied zum Popsong. Hier ist (wieder) deutsche Musik entstanden, die droht, eigenständig zu werden. Man kann hoffen, der Mut zur Selbstständigkeit macht sich bezahlt.

(EFA Berlin Forststr.)

Nils

FANZINE REVIEW

HULLABALLOO No. 7

Ja, wir mögen sie. Was bei dem ein oder anderen Ego-Zine peinlichst im Beinkleid endet, wird bei Tom Tonk und Konsorten ein großer, liebenswürdiger Haufen Unsinn. Musikalisch gibts außer dem obligatorischen Rezensionenberg noch ein Schließmuskel-Interview, bei dem es sich allerdings um alles mögliche dreht, nur nicht um Musik. Der Rest wird mit spaßigen Urlaubs-, Konzert- und anderweitigen Trinkberichten aufgefüllt, halt 100%-ig Punkrock. Immer witzig, immer unterhaltsam und nie richtig daneben. Ich kann mich unserem seligen Tom seiner Meinung, daß es wohl eine famose Sache sein muß, mit denen mal abzustürzen, nur anschließen.

(Tom Tonk, Stettiner Str. 15 Duisburg)

1,50 plus Porto

Jensor

MAX BEL No 7#

Ein zwanzigseitiges umfassendes Fanzine aus dem Norden der Republik. Besser gesagt aus Rostock. Geliebtes A5-Format und geheftet. Inhaltlich wird man von Interviews fast erschlagen. Da wären D.O.D., Fleischmann, Razzia, Need A New Drug, und noch etwas mehr. Leserbriefe werden wie in der Rubrik "Wächst mein Glied noch? Holger,12" in der BRAVO behandelt, stellenweise nicht ganz jugendfrei, aber warum nicht. Nur, wie man das deuten soll blieb für mich ein böhmisches Dorf. Ob das nun Ironie gewesen sein soll? Ich warte auf die Erklärung des Verfassers. Außerdem gibt es die allseits beliebte Tonträger-Ecke. Leider ist es nicht einfach, dieses Wirrwarr zu ordnen, um einen Anfang oder das Ende eines Reviews zu erkennen. (c/o: Raik Schleifer, PF 141024, 18021 Rostock)



E.B.I.

ROCKLAHOMA No2/Oktober

Schwarz-weiß-Hochglanz-Cover im A4-Format mit Dean Read auf der Titelseite. Aus Cottbus das Ganze. Vierzig Seiten umfaßt dieses mit allen möglichen Dingen gefüllte Fanzine - oder etwa schon Magazin? Nun gut, da wären Artikel zu Faith No More, den Skeptikern, Die Haut, Sick ot it all etc. Das Layout erinnert an eine Mixtur aus Spex, Limited Edition und Messitsch. Also in dieser Richtung nichts wesentlich neues. Dann gibt es ein paar wenige, aber recht witzige Comis sowie auch hier die Leserbriefe, in denen man den Machern Lob und Haß entgegenbringt. Jede Menge Bemusterungen schließen das Heft ab, in dem auch musikalische Aktivitäten in Cottbus stattfinden. (Andreas Schulze, Leuthener Str 23, 03050 Cottbus) 2,50

E.B.I.



HEADSPIN No. 7

Aus dem Bayernland oder - genauer - aus Fürstenfeldbruck kommt dieses A5-Fanzine. Geboten wird nicht nur der musikalische Aspekt, sondern man befaßt sich beispielsweise auch mit dem Grünen Punkt und was daran mächtig stinkt. Weiterhin findet man einen recht umfangreichen Artikel über 18th dye. Konzertstories, Kleinstadtnews, Gespräche von der Mainzer Minipresse-Messe. Tonträger- und Fanzinereviews. Ansonsten anscheinend in mühevoller Klein- und Einzelarbeit entstanden. Eigentlich nett. (Chrizzoff Koch, Maisacherstr 1, 82256 Fürstenfeldbruck) 2 DM

E.B.I.



HEFT No 11

Eine neue Ausgabe unseres Lieblingsfanzines aus Hamburg. Schön wie immer muß man sich durch 44 Seiten Dreck kämpfen, um am Ende doch wieder festzustellen, wie geil dieser doch ist. Man bringt musikalisches Zeug wie Flipper, Knochengirl usw. Erklärungen und Standpunkte zu Bad Kleinen lassen einen zum einen wieder mal nachdenken, um sich auf der anderen Seite über den heiter bis wolkigen Beitrag zu amüsieren. Wie immer auch hier eine Menge Reziez und - neu aufgenommen ins Konzept - vegetarische Kochrezepte, die uns wohl jetzt alle zum Nachmachen animieren sollen. Also viel Witz und Charme, ein nachdenklich und überhaupt lesenswert Ding. (Heft: Fasanenweg 15, 25451 Quickborn/Heide) 2,50 DM

E.B.I.



DRUNK ON THE MOON No. 3

Seit einiger Zeit bereichert DRUNK ON THE MOON aus Dülmen die Fanzine-Landschaft. In

den Beiträgen befaßt man sich mit der Musik- kultur, Politik und Problemen des Territo- riums. In der Nummer 3 ist ein sehr, sehr schönes und aufschlußreiches Interview mit der Allwissenden Billardkugel, in dem speziell das Verhältnis derselben zu New Kids on the Block geklärt wird, dazu Reviews en masse und ein ordentliches Gehype der Swoons. Ferner beschäftigt man sich mit interessanten Auszügen anderer Tageszeitungen bzw. Illus- trierten. Jugoslawien, Faschismus - eben die Dinge, an denen die Welt so krankt, werden "linksradikal" interpretiert. Hierzu zähle ich auch die Anti-McDoof-Kampagne; meines Er- achtens nicht sehr überzeugend. Gratulieren möchte ich euch noch zu der einseitigen Spar- kassenreklame! Die Neider sind auf eurer Seite.

(c/o Michael Brandes; Münsterstr. 61; 48249 Dülmen)

Christa



SEX & KOTZE

Der Name ist aussagekräftig genug. Sonst erin- nert mich das Heftchen eigentlich nur bitter an Leute, die mit dreizehn, vierzehn sich das Hirn wegsaufen (manchmal hat's wenigstens ge- klappt) und jeden in heiße Gespräche ver- wickeln wollen, warum er so spießig und die Welt so beschissen ist. Und mit sechzehn sind die Jeans auf einmal Marke und die Shirts blütenrein.

(Sex & Kotze; Rembrandtstr. 11; 1000 Berlin 41)

Christa



OX No. 15 plus Single

Nun gut, wir hängen hinterher. Aber trotz allem ist das OX wieder bei uns eingetroffen. Wie immer umweltbewußt gedruckt und ebenso hervorstechend das Layout und die Beiträge.

Übrigens ist die Single empfehlenswert und eine runde Untermalung des Fanzines. Beiträge gibts über Youth Brigade, Big Sniff, NOFX, Gobblehool sowie eine Menge anderer netter Artikel. Wirklich wie immer neue Kochrezepte, Leserbriefe, Comics und Reviews, so daß einem die Augen stecken bleiben. Kompetenter, preiswerter und guter geistiger und sinnlicher Inhaltsstoff. Rundum ein wieder mal gelungenes Heftchen und vor Weihnachten kommt das nächste. Also bis bald.

E.B.I.



ALPENANZEIGER

Keiner wollte ihn haben, diesen Stapel Zei- tschriften "...für bescheidene Gemüter". Puh, so saß ich nun als "Küken" über diesem Krem- pel und kam mir immer verarschter vor, als ich die Erscheinungsdaten herausuchte. Lauter alte Kamellen! Wollte man Ostdeutschen hier eine gewisse Art von Nachhilfe anbieten? Oder hatte der Absender andere Intentionen? Schließlich handelt es sich aber um zukunfts- weisendes Material. Darum kurz eine Um- schreibung des Vorliegenden: Nachrichten aus dem 21. Jahrhundert, Foto-Stories, Gedichte, Essays, Musikinfos, Comix - alles wild zusam- mengefügt und dekoriert mit Lem, Hausmann, Nostradamus, Satie, Heine, ja selbst Adamson. Hinzuzufügen sei die Information, daß das Heft seit 1975 erscheint, die Macher in ständiger Existenzangst (Druckkosten - na, kommt uns das nicht arg bekannt vor?) leben und ob die Adresse auf den Bezug des Heftes okay ist, wer weiß...

Man geht jedoch davon aus: "Exakt das Rich- tige für dich."

(Alpenanzeiger; PSF 2212; Aaron; 2 bis 5 Franken)

Christa



PAB 93.

NIETZSCHE

SCHON NIETZSCHE



WUSSTE GANZ GEWISS

WER BEISST UND KAUT,



HAT EIN GEBISS.

PAB 97.

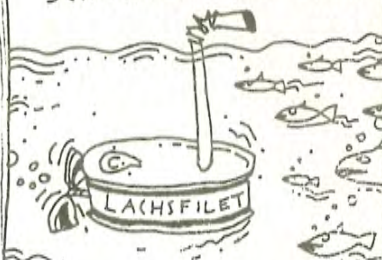
DER FISCHT

DER KÖLNER DOM



BLEIBT KÖLNER DOM..

SCHWIMMT DER LACHS

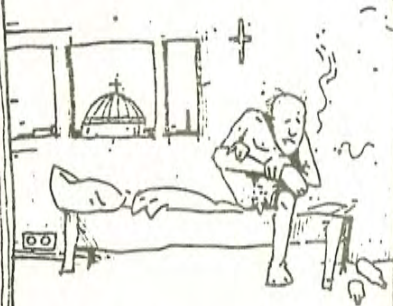


AUCH GEGEN STROM.

PAB 98.

UNGERECHT

STINKT DER PAPST



MAL AN DEN FÜSSEN..

MÜSSEN DANN



DIE PILGER BÜSSEN.

- PAB33 -

ALTERMANN

EIN ZIEMLICH ALTER MANN



DER DACHT SICH...

DES MENSCHEN STUHLGANG



RIECHT DOCH BEACHTLICH!

- PAB33 -

BINDUNG

WER FASTEN



FASZINIEREND FINDET,

DEN'S LEBEN MEIST



NICHT LANGE BINDET.

DIE MACHER:

- JAQUES DORLES
- CHRISTA
- DONIS
- JENSOR
- SVENSOR (E.B.I.)
- KRUTSCHOV
- NILSINGER
- PAB
- TOM (DER SCHOTTE)
- BUDGY=RIGHT



IMPRESSUM

KONTAKT: SVEN EBERHARDT
 CERVANTESWEG 29
 04289 LEIPZIG

TEL.: 58 1050 (PAB)
 ODER: 8774666 (E.B.I.)

SORRY FÜR DIE LANGE,
 TECHNISCH-MORALISCH
 BEDINGTE PAUSE. NU' GEHT'S
 WIDDOR VÖLLE ZUR SACHE! ("denn
 sie wussten um ihre Sache")

WERBUNG: DER P.N.G.-SAMPLER

DIE ART.
V.C.RADD.
HERTZ.
LOVE IS GOLDER
THAN DEATH.
DIE VERGESSENEN
KINDER.
THE ART OF
LEGENDARY
TIBHVAISING
SCANDALOUS
SMILE. NEUROT
DÉFLORATION
DANSE MACABRE



BESTELLEN ÜBER: P.A. BAUER
ARNDTSTR. 34 04275 LEIPZIG

